

Kulturgruppe des Transylvania-Klubs, Kitchener

♦ ♦ ♦

*Gott segne die Arbeit
Und unser Beginnen*

Chorfeier für gemischten Chor, Einzelstimmen
und Instrumente
von

Walter Scholtes



8 Uhr abends
26. Mai, 1962

16. Andrews St., Kitchener
Transylvania-Klubhalle

i k g s

PROGRAMM

1. *Ehre der Arbeit*

- Ehre der Arbeit - - - - - (W. Scholtes)
Ferdinand Freiligrath.
- Gott segne die Arbeit und unser Beginnen - - (Chor)
Verfasser unbekannt.
- Schwinget den Hammer, das Eisen ist rot - (M. Budaker)
Verfasser unbekannt.
- Wir Werkleute all — Kanon - - - - - (Chor)
Worte: H. Lersch — Weise: E.L. von Knorr.
- Früh am Morgen, wenn der Tag beginnt - - - (Chor)
Worte und Weise: H. Napiersky.
- Leuchte, scheine, goldne Sonne - - - - (Chor)
Worte: H. Lersch — Musik: W. Scholtes.
- Werkertag, Hammerschlag - - - - (I. Schoppel — Chor)
Worte: H. Lersch — Weise: W. Rein.

2. *Der edle Bauernstand*

- Wir sind die Männer vom Bauernstand - - - (St. Schatz)
K. Liss.
- Du sehr verachteter Bauernstand - - - - (Chor)
Worte: Ch. von Grimmelshausen — Weise: überliefert.
- Herr, die Schollen wenden sich (Fr. M. Rauh, Fr. Gr. Gross, M. Budaker)
Worte: A. Kassau — Musik: B. Stürmer.
- Im Märzen der Bauer die Rösslein einspannt - - (Chor)
Volkslied aus Böhmen.
- Mädel willst du'n Schneider nehmen? (Fr. M. Rauh, Fr. G. Steinau)
Volkslied aus Siebenbürgen.
- Wir danken Herr, für Brot und Kleid - - - (Chor)
Worte: J. Bauer — Musik: Chr. Lahusen.
- Mein stolzes Bauernvolk - - - - - (Chor)
Worte: G. Schüler — Weise: altflämisches.

3. Lustiges vom Handwerksleben

Fleißige Handwerker - - - - - (Chor)
Volkslied.

Schäfer sag wo tust du weiden? - - - - - (Chor)
Volkslied aus Schwaben.

Ja, die Holzknechtsbuama - - - - - (Fr. M. Rauh)
Volkslied aus Steiern.

Glück auf! der Steiger kommt - - - - - (Chor)
Volkslied.

Ei, wie so töricht - - - - - (Chor)
Volkslied aus Franken.

Wie machen's denn die Schneider? - - - (S. Schatz — Chor)
Volkslied.

4. Wenn die Hämmer schweigen

Wenn die Hämmer schweigen - - - - - (W. Vetter)
H. Anacker.

S'ist Feierabend - - - - - (Chor)
Volkslied.

Und jetzo kommt die Nacht herein - (Fr. M. Rauh, Fr. G. Steinau)
Volkslied.

Komm, stiller Abend, hernieder — Kanon - - - (Chor)
Mündlich überliefert.

Es ist so still geworden - - - - - (Fr. K. Paulni)
G. Kinkel.

Der Mond ist aufgegangen - - - - - (Gemeinsames Lied)
Worte: M. Claudius — Weise: J. Schulz.

1. Der Mond ist aufgegangen,
die goldnen Sternlein prangen
am Himmel hell und klar;
Der Wald steht schwarz und schweiget
und aus den Wiesen steigt
der weisse Nebel wunderbar.
2. Wie ist die Welt so stille
und in der Dämmerung Hülle
so traulich und so hold
Als eine stille Kammer
Wo ihr des Tages Jammer
verschlafen und vergessen sollt.
3. So legt euch denn, ihr Brüder,
in Gottes Namen nieder;
kalt ist der Abendhauch.
Verschon uns Gott mit Strafen,
und lass uns ruhig schlafen
und unsern kranken Nachbarn auch.



Ausführende: Geigen: Voldemars und Peter Lasmanis; Flöte: E. Riener;
Klarinette: P. Dooley; Klavier: Fr. R. Scholtes; Blechquartett: L.
Keener; J. Bauer; G. Toole; G. Gruber; Der gemischte Chor des
Transylvania-Klubs.



DEUTSCHE LUFTHANSA

AKTIENGESELLSCHAFT

Mitglied der I.A.T.A.

Deutsche Lufthansa Aktiengesellschaft - Büro Bonn

Herrn
Dr. Z i l l i c h

813 Starnberg am See
Riemerschmidstraße 7
Mühlbergschlöble

E i n s c h r e i b e n

Stadtbüro (Passagen und Fracht)

Anschrift (22c) Bonn, Kaiserhalle,
und Martinstraße 6

Telefon 31701

Station (Fluggastabfertigung und Luftfracht)

Anschrift (22c) Wohn/Rhld., Flughafen Köln/Bonn
Telefon Stationsauskunft Porz 4029

Frachtabfertigung Porz 4355 und 4356

Bankverbindung Dresdner Bank AG., Bonn, Kto. Nr. 32 020
Telegramme Lufthansa Bonn

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unsere Zeichen
(Bitte wiederholen)

BU/BI/KO

Bonn, den 21. Sept. 1962
Martinstraße 6

Betr.: Ihre Flugreise nach den USA und Kanada

Sehr geehrter Herr Dr. Zillich!

Im Auftrage des Bundes der Vertriebenen übersenden wir Ihnen für Ihre o.a. Flugreise die Flugscheine 2204/5015851/2/3/4/5. Wir haben für Sie folgende feste Reservierungen in der Touristen-Klasse vorgenommen:

26. September 1962	München	ab 07.15 LH 172
	Frankfurt	an 08.25 LUFTHANSA
	Frankfurt	ab 09.25 AF 747
	Paris	an 10.30 AIR FRANCE
	Paris	ab 12.20 AF 003
	Montreal	an 14.45 AIR FRANCE
28. September 1962	Montreal	ab 06.50 TC 231
	Ottawa	an 07.25 TRANS CANADA AIR LINES
29. September 1962	Ottawa	ab 07.45 TC 231
	Toronto	an 08.55 TRANS CANADA AIR LINES
02. Oktober 1962	Toronto	ab 08.35 TC 801
	Vancouver	an 10.15 TRANS CANADA AIR LINES
04. Oktober 1962	Vancouver	ab 10.45 TC 502
	Edmonton	an 12.25 TRANS CANADA AIR LINES
05. Oktober 1962	Edmonton	ab 23.45 TC 804
	Toronto	an 06.05 TRANS CANADA AIR LINES
06. Oktober 1962	Toronto	ab 09.30 ND 32
	Hamilton	an 09.50 NORD AIR

Für Ihren Weiterflug nach Windsor, Detroit, Rochester, New York, Philadelphia, Washington, Cleveland, Chicago, New York und zurück nach München wurde für Sie keine Reservierung vorgenommen.

Rev. Permes, 10014 81st Ave
Edmonton, Alberta Tel 98-316308
Dr. Skotcher, Vancouver

ikgs

Vorsitzer des Aufsichtsrates: Dr. Hermann J. Abs

Vorstand: Hans M. Bongers · Gerhard Hölte · Wolfgang A. Kittel · Hans Süßenguth (Stellv.)

11.45 hour stop
6.05 - 2 -

3 1/2
Std

21. Sept. 1962

Für Ihren Besuch in Kitchener haben wir den Flug von Toronto nach Hamilton gebucht, da Kitchener selbst über keinen Flughafen verfügt. Die Entfernung von Hamilton beträgt etwa 50 km.

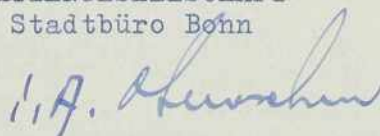
Eingeschlossen im Flugpreis sind eine entsprechende Verpflegung während der Flüge sowie die Mitnahme von 20 kg Freigepäck.

Wir bitten Sie, sich am Abflugstage eine halbe Stunde vor der angegebenen Abflugszeit am Abfertigungsschalter der LUFTHANSA in München-Riem einzufinden.

Wir wünschen Ihnen eine recht angenehme Reise und verbleiben

mit freundlichen Empfehlungen

DEUTSCHE LUFTHANSA
AKTIENGESELLSCHAFT
Stadtbüro Bonn



Robert F. Huhn
Bezirksverkaufsleiter

Anlage

Sachbearbeiter ds. Vorganges:
Konrad Bischof, Hausapparat 57





1952-1962

L I T E R A R I S C H E R Z I R K E L

MAILING ADDRESS: 53 RIVERDALE AVE., TORONTO 6, ONTARIO

Wir laden Sie und Ihre Freunde herzlich zu einem literarischen
Nachmittag ein.

Der bekannte deutsche Schriftsteller

HEINRICH ZILLICH liest aus eigenen Werken

Die Veranstaltung findet statt Sonntag, 30. September, 4.00 Uhr,
im Canadeuro-Club, 33 Dundas St. West (nahe der Untergrundbahn-
Haltestelle).

Unkostenbeitrag 75c

Studenten und Arbeitslose 50c

Tags zuvor, 29. September, spricht der Dichter um 8 Uhr abends auf dem St. Georgs-Familienabend,
410 College St., ueber die siebenbuergische Volkskirche.

Empfangsbankett

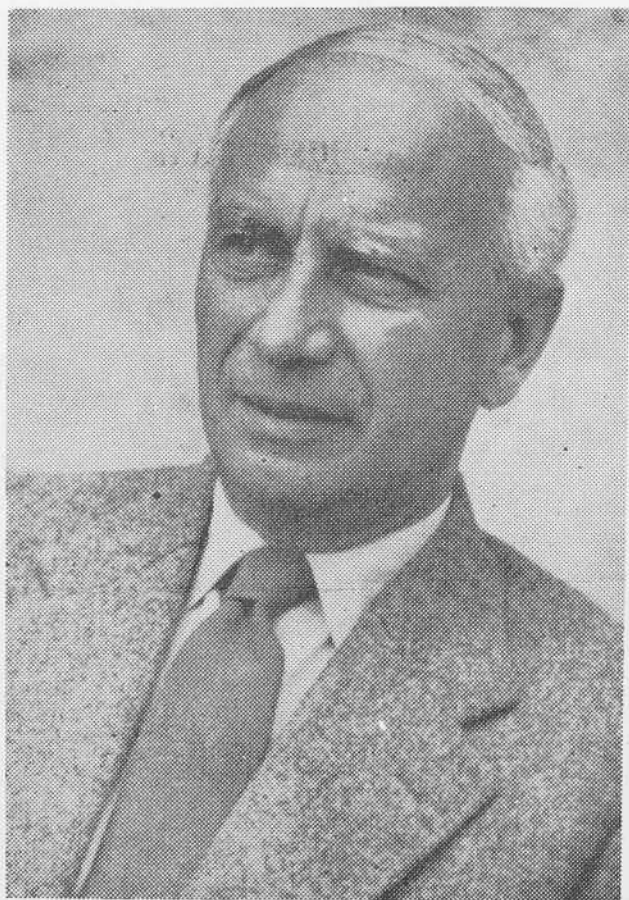
zu Ehren

DR. HEINRICH ZILICH

Sonntag den 21 Oktober

Westseite Sachsenheim





DICHTER UND SCHRIFTSCHTELLER

DR. HEINRICH ZILlich



Programm

BEGRUESSUNG PRAESIDENT SEPP SCHNEIDER
 TISCHGEBET PASTOR HENRY HODEL
 EROEFFNUNG DES PROGRAMMES

1. NATIONAL HYMNE

2. BEGRUESSUNG DER GAESTE.....
 PRAESIDENT SEPP SCHNEIDER

3. HORCH DIE ALTEN EICHEN RAUSCHEN J. GELBKE
 GELUEBDE G. D. MOEKESCH
 Eintracht Hermania Dirigent Stefan Hanich

4. VORSTELLUNG DER GAESTE

TOASTMEISTER DR. HANS FOISEL

5. MEIN ORF PROF. RUDOLF SCHUSTER

WIDMUNG FRANZ
 Sopran Solo Margaret Foisel Schmidt Klavier - Ruth Hodel

6. EINLEITUNG DR. HANS FOISEL

7. SAECHSISCH PROF. RUDOLF SCHUSTER
 Sopran Solo Marie Guip

WISST TA, WAE DE RISE BLAEDEN

PROF. ANDREAS NIKOLAUS
 Duett - Hans und Marie Guip Klavier - Ruth Hodel

8. FESTREDNER DR. HEINRIICH ZILICH

9. DIE HIMMELRUEHMEN VON BEETHOVEN
 Gemischter Massenchor, Damenchor Saxonia,
 Ostseite Liedertafel und Eintracht Hermania
 Dirigent Stefan Hanich

10. SCHLUSSLIED - SIEBENBUERGEN, LAND DES SEGENS

GASTGEBER - VEREINIGTE SACHSEN VON
 CLEVELAND, OHIO

Haupt Komitee:

Ex Praes. der Vereingten Sachsen

Hans Rehner

Praes. der Vereiningten Sachsen

Praes. von Zweig 4

Praesident der Vereingten Sachsen

Johanna Weber

Sepp Schneider

Ex Praes. vom Bruderbund

Stephan Botschner

Schatzmeisterin der Ver. Sachsen

Vice Praes. & Sekretaer

Praes. der Ostseiteite Liedertafel

der Vereinigten Sachsen

Sophie Delfino

Stephan Bell

Zweites
Siebenbürger
Heimattreffen

Am 5. 6. 7. Oktober

— 1962 —

Veranstaltet unter Mitwirkung des
Siebenbürgischen Heimatdichters

Dr. Heinrich Zillich

in den Räumen des Transylvania Klubs

16 Andrew St.

Kitchener

i k g s

FESTPROGRAMM

Freitag, den 5. Okt.

7 Uhr abends:

Eröffnung und Begrüssung durch den
Klub-Präsidenten —

Dr. H. Zillich liest aus eigenen Werken —

Trachtenball —

Sonnabend, den 6. Okt.

Ab 2 Uhr nachmittags:

Gemütliches Beisammensein mit
Unterhaltungsprogramm in
Bunter Reihenfolge —

8 Uhr abends:

Festball —

Sonntag, den 7. Okt.

12 Uhr mittags:

Fest-Bankett - Festrede: Rector Andr. Braedt

3 Uhr nachmittags:

Konzert des Transylvania-Chores

(Zur Aufführung gelangt die Chorfeier

"Gott segne die Arbeit und unser Beginnen"

Gestaltung und Leitung: Prof. Walter Scholtes)

8 Uhr abends:

Vortrag von Dr. H. Zillich

über

"Die siebenbürgische Volkskirche"

Gemeinsames Schlusslied

Ein feste Burg ist unser Gott

Deiner Sprache, deiner Sitte,
Deinen Toten bleibe treu!
Steh' in deines Volkes Mitte,
Was sein Schicksal immer sei!
Wie die Not auch dräng' und zwingt,
Hier ist Kraft, sie zu Bestehn;
Trittst du aus dem heil'gen Ringe,
Wirst du ehrlos untergehn.

Michael Albert.



Welcome TO CANADA

Scenic Niagara Peninsula

One half hour from or to any point in the Peninsula and Niagara Falls, summer playgrounds, shopping, tourist attractions, recreation, historical points of interest.

USA

Niagara Falls, Canada

Hydro Development, Parks, Floral Clock, Recreation, Golfing, Rainbow Bridge, Historical Attractions, Maid of the Mist, Shopping.

FROM NIAGARA FALLS.

HAMILTON	44 MILE
TORONTO	83 MILE
WINDSOR	236 MILE
NORTH BAY	297 MILE
DETROIT	250 MILE
MONTREAL	431 MILE
NEW YORK CITY	500 MILE
CHICAGO	520 MILE

aller siebenbürgisch-sächsischen Vereine zum Besuche unseres berühmten

Dr. Heinrich Zillich

Cleveland

Dr. Heinrich Zillich ist schon 1924 als Herausgeber der süd-ostdeutschen Kulturzeitschrift "KLINGSOR" und als Chefredakteur der "Kronstädter Zeitung" weithin bekannt geworden. Jetzt ist er Schriftleiter der "Südost-deutschen Vierteljahresblätter" und Mitglied des Ostdeutschen Kulturrates in Bonn und dort Sprecher der Siebenbürger Sachsen in West-Deutschland.

Seit 1936 betätigte er sich als freier Schriftsteller in Starnberg am See bei München. Von den 32 Büchern die Heinrich Zillich veröffentlichte, seien hier nur die bekanntesten angeführt:

"Der Schicksalsweg der Siebenbürger Sachsen", "Komme was will", "Siebenbürgen", "Zwischen Grenzen und Zeiten", "Wälder und Laternenschein", und "Wir Siebenbürger" ein Sammelwerk Heinrich Zillich's.

Für seine dichterischen Schöpfungen wurde Heinrich Zillich mit folgenden Ehrungen ausgezeichnet; mit jeweils dem 1. Preis in den literarischen Wettbewerben der Zeitschriften "Neues Ziel" Kronstadt, "Simplizissimus" in Berlin und "Die Neue Linie", München. Verleihung des Ordens "Bene Merenti".

Literatur-Preis 1936 der Reichshauptstadt Berlin, Volksdeutscher Schrifttumspreis des Deutschen Auslandsinstitutes Stuttgart, Südostdeutscher Literaturpreis 1953 fürs Gesamtschaffen und das Ehren-Doktorat der Philosophie der Universität Göttingen, Deutsche Bundesrepublik.

Wir Siebenbürger hier in Amerika sind stolz, dass sich dieser vielgeehrte Gelehrte und gepriesene Dichter mit seinem Besuch zu uns bekennt und wir heissen ihn als unseren lieben Landsmann aus der alten Heimat herzlich

W I L L K O M M E N !

Herr Dr. Heinrich Zillich wird zu uns sprechen. Der Reichtum seines Wissens und seiner vielseitigen Erfahrungen wird uns bereichern. Die Stunden seiner Gegenwart werden uns ein unvergessliches Erlebnis bringen. Seine weisen Worte werden uns innerlich kräftigen für den Kampf des Daseins. Er wird uns von unseren Vätern und Vorfahren erzählen, von fernen Urhahnen die in schwerer Zeit der Vernichtung trotzten und das Leben - unser Leben - in endloser Geschlechterfolge weiterreichten bis in unsere Tage.

Unsere Söhne und Töchter sollen kommen und die einzigartige Geschichte unseres kleinen aber unvergleichlichen sächsischen Volkes aus berufenem Munde kennen lernen. Dann erst werden sie verstehen, warum es in unserem alten bekannten Liede heisst; "Ich bin ein Sachs, ich sag's mit stolz, vom alten edeln Sachsenstamm. Wo gibt es ein adliger Geschlecht, wo keiner Herr und keiner Knecht....mein Sachsenvolk Dir bleib ich treu !"

Alle drei siebenbürgisch-sächsischen Vereine, Zweig 9, 46 und 47, haben gemeinsam beschlossen das Ehren-Banquette fuer Herrn Dr. Heinrich Zillich am Dienstag, den 25. Oktober, abends 7.00 Uhr, in der Marquette Halle, 6908 South Western Avenue zu veranstalten. Voranmeldung bei den Vereins-Sekretären jeden Zweiges ist bis zum 16. Oktober erforderlich. Preis 3.-

Alle sächsischen Mitglieder sowie ihre deutschsprechenden Freunde sind alle herzlich eingeladen an dem Festessen teilzunehmen und es wieder - wie bei Prof. Dr. Hermann Oberth's Besuch - zu einem grossen Erfolg zu gestalten.

St. Georgs - Kirche

(Luth. Weltbund, Canada Synode)

410 College St. (1 Block oestl. Bathurst St.)
Ecke Lippincott St.

Deutschsprachiger Gottesdienst jeden Sonntag,
11 Uhr vorm.

Kindergottesdienst: stets zur selben Zeit - 11 Uhr
vorm. - im Basement, dem Untergeschoss der Kirche
(Wiederbeginn nach der Sommerpause: 9 Sept.).
Eltern, die erstmalig die Kinder bringen, werden
gebeten, sie bei Gert Strzelba oder Bernhard
ger abzugeben, also anzumelden. Ausserdem haben
wir auch immer eine Kleinstkinderbetreuung, so-
dass Sie auch ganz kl. Kinder unten abgeben und
selbst den Erwachsenengottesdienst besuchen
koennen.

Sonntag, 30. Sept., Gastpredigt:

Superintendent Otto Behrends aus Berlin.

Sonntag, 7. Okt., Erntedankfest-Gottesdienst
mit Feier des Hlg. Abendmahls.

Sonntag, 28. Okt., Reformationsfest-Gottesdienst
mit Feier des Hlg. Abendmahls.

(Alle Gottesdienste 11 Uhr vorm.)

Als Anmeldung zum Abendmahl bitte die ausliegenden
gruenen Abendmahlkarten zu benutzen.

(Sonntag, 2. Sept., predigte Pastor W. Vetter
aus Pickering).

* * *

Der Konfirmandenunterricht hat (am 8. Sept.) be-
gonnen und wird sonnabends, mittags 12-1 Uhr,
(und voraussichtlich auch donnerstags nachm. 5-6)
durchgefuehrt. "Anmeldeformulare" in der Kirche
oder beim Pfarrer.

Zoegern Sie nicht, damit Ihr Kind nicht den
Anschluss verliert! --

Die Konfirmanden treffen sich ausserdem Sonntag,
23. Sept., 7 Uhr abends, im Kirchen-Basement.
Diese neue Jugendgruppe (unter Leitung von Uli
Bitterlich) wird von nun an voraussichtlich

I K G S

- 2 -
jeden vorletzten Sonntag im Monat immer 7 Uhr
abends zusammenkommen und hat das Ziel, unsere
Gemeindejugend durch Spiele, Diskussionen, Vortra-
ge und Ausfahrten einander naeherzubringen.

Ausser den jetzigen Konfirmanden sind auch die
ehemaligen Konfirmanden unserer Kirche, Teilneh-
mer am Sommerlager und alle deutschsprechenden
Jugendlichen dieser Altersgruppen herzlich ein-
geladen.

* * *

Die bisherige Jugendgruppe (Leitung: Fred v. Ompted)
kommt Sonntag, 14. Okt. wieueblich 8 Uhr abds.
zusammen.

Ausserdem treffen wir uns zu den Familienabenden
der Kirche und zu den Literarischen Nachmittagen
und Abenden.

* * *

"Singt dem Herrn ein neues Lied!"

Zu den Chorproben (jeden Mittwoch, 8 Uhr abds. in
der Kirche beginnend 12. Sept.) ruft unser neuer
schwungvoller, junger Chorleiter mit folgenden
Worten auf:

"Leider ist es uns in den vergangenen Jahren ver-
sagt geblieben, unseren Kirchenchor oelter als
nur zu den Kirchenfesten im Gottesdienst zu
hoeren. Ich weiss, wie sehr die Gemeinde diese
musikalische Abwechslung schaetzt, und moechte
Ihnen daher kurz die Gruende unseres leider nur
zu seltenen Erscheinens erlaeutern.

Wie Sie vielleicht wissen, besteht unser Chor
bereits seit ueber 8 Jahren und wurde bislang
von Frau Pilt geleitet, die Dank ihrer Musika-
litaet und Ausbildung besonders gut verstand,
den Chor auch ueber die schwierigsten Zeiten
zu retten. Leider wird die muehsam aufgebaute
Gemeinschaft in der Jaehrlichen Sommerpause da-
durch immer in Gefahr gebracht, dass Mitglieder
entweder Toronto verlassen oder aus anderen
Gruenden nicht mehr kommen, z.B. nicht Zeit und
Muse finden, den erforderlichen woechentlichen
Proben beizuwohnen.

Auch jetzt wird die Existenz unsere Chores durch
akuten Mangel an Stimmen, insbesondere Maenner-
stimmen, gefaehrdet, und ich wende mich daher
heute an Sie, die Sie gewiss auch Freude

am Singen haben, sich einmal zu ueberlegen, ob Sie unserem Chor beitreten moechten, der eine schoene Gemeinschaft bildet. Vielleicht haben Sie auch in Ihrem Freundeskreis sangesfreudige Menschen, die Lust haetten, ihre Kunst im Chorsingen zu ueben. Es bedarf keineswegs einer "grossen Stimme" um mitzusingen, und jeder, der einmal in einem Chor gesungen hat, weiss, dass gerade das a-capella-Singen besonders interessant ist und viel Freude bereitet. Auch erstreckt sich unsere Chorarbeit nicht ausschliesslich auf Kirchenlieder, vielmehr werden auch deutsche Volkslieder einstudiert und zu passenden Gelegenheiten zum besten gegeben. Ich denke nur an unser letztes so erfolgreiches Auf-
• eten im Canadeuro Klub.

Falls Sie Interesse haben, unserem Chor beizutreten und sich damit auch aktiver an der Gemeindefarbeit beteiligen, wuerde ich mich sehr freuen, Sie zu unseren Proben willkommen zu heissen. Auch koennen Sie mich abends zuhause unter 925-0631 erreichen, um eventuelle Fragen zu besprechen. Ich wuerde mich freuen, Sie bei uns zu begruessen.

E. Fichtner
Chorleiter "

Hoffentlich findet dieser Aufruf starken Widerhall!

Die "Erste Deutsche Sprachschule" fuer Kinder in Toronto (gegr. 15. Maerz 1953), die seit ihrem Beginn mit unserer Gemeinde verbunden ist, hat 4 Klassen u. unterrichtet (vom 8. Sept.) jeden Sonnabend um 10 Uhr vorm. (bis 12 Uhr mittags). Beitrag: \$ 1.50 monatl.. Ohne eine Voranmeldung koennen
ne • Kinder jeden Sonnabend beginnen und werden dann entsprechend eingestuft. Es koennen auch Anfragen an die Schulleiterin, Frau Elisabeth von Herff, 762-0048, gerichtet werden.

Erziehen Sie Ihre Kinder im Geiste der heimatlichen Kirche und erhalten Sie ihnen die deutsche Sprache!

* * *

Der englische Sprachkursus (Lehrer: Anton Lerch, 766-5607), ist jeden Freitagabend von 7.30 bis 9 Uhr in der Bibliothek. Eine Lektion 25¢.
Jederzeit kann (auch ohne vorherige Anmeldung) begonnen werden!

2 Familienabende der Gemeinde, die Sie nicht versaeumen sollten!

Sonnabend, 29 Sept., 8 Uhr abends in der Grossen Halle der Kirche. Der Leiter der siebenbuergischen Landsmannschaft in Deutschland, der bekannte Dichter Heinrich Zillich (Starnberg am See) spricht ueber "Die ev.-luth. Volkskirche der Siebenbuenger Sachsen".

Sonnabend, 27 Okt. 8 Uhr abends spricht Otto Karthaus ueber "Die Denkmaschine" (10 Min.), ausserdem ist die Vorfuehrung des Buntfilms "Das unvergaengliche Dresden" (in der grossen Halle). Ausserdem wird der Film "Unser diesjaehrigen St. Georgs-Kindersommer-Lager am Notawasaga-Fluss" vorgefuehrt.

Musikalisches Programm - wie ueblich - zu beiden Familienabenden!

Unkostenbeitrag (einschl. des vom Kirchl. Frauenverein gestifteten Kuchen u. Kaffee) 50¢.

Schueler und Arbeitslose frei.

* * *

Besuchen Sie das 10-jaehr. Jubilaeum des Literarischen Zirkels, Sonntag, 30 September, 4 Uhr nachm. im Canadeuro-Club, 33 Dundas St. West, mit dem von unserer Gemeinde (!) zu seiner Amerikatour eingeladenen grossen deutschen Dichter

Heinrich Z i l l i c h .

Z. liest Ernstes und Heiteres aus eigenen Werken.. Unkostengebuehr (einschl. Kaffee u. Kuchen) 75¢.

* * *

(Donnerstag, 30. August 8 Uhr abds., sprach Prof. Dr. Max Hildebert Boehm ueber "Deutschbaltische Tradition einst und jetzt" im vollbesetzten Wartburgraum. Damit kommen in diesem Herbst - zufaellig - die geistig fuehrendsten Maenner der beiden bedeutendsten, fast geschlossen evangelischen deutschen Volksgruppen Europas, der Siebenbuenger Sachsen und der Deutschbalten, bei uns zu Wort.)

* * *

Der St. Georg-Frauenverein trifft sich jeden 2. Montag i. Monat, 8 Uhr abds., im Wartburgraum der Kirche (erstmalig nach der Sommerpause wieder am 10. Sept.) Ausser einer kurzen Andacht gibt Pastor Dr. Goegginger immer einen kurzen aktuellen Bericht - im September ueber "Die Luft, die niemand atmen kann. (Im Okt. ist Frauenabend Mittw. 3. Okt.)

Dr. Zillich's Rede in Cleveland, Ohio

-1-

Meine lieben Landsleute!

Es fällt mir schwer, diesen Sturm der Begrüssung, der über mich ging, hinzunehmen mit ruhigem Herzen; ~~ich kann es nicht.~~ Ich bin sehr gerührt ~~und angegriffen~~ von dem, was ich ~~hier~~ ^{hier} hörte, ~~wenn~~ ^{aber} wenn ich auch sofort hinzusetzen muss, dass ~~es~~ ^{es} weit übertrieben ist, wie ich ~~hier~~ ^{hier} gelobt wurde. Ich wurde ~~mir~~ ^{mir} gerade ~~zur~~ ^{zur} Verkörperung des Siebenbürgisch-Sächsischen Volkstammes gemacht. Das bin ich nun nicht. Ich habe zwar momentan das Amt, in dem sich das Siebenbürgisch-Sächsische ~~verkörpert~~ ^{verkörpert} in Deutschland und Oesterreich, aber das bedeutet noch ~~nicht~~ ^{nicht} das, was ich ~~hier~~ ^{hier} ~~habe~~ ^{habe} und was man mir so hoch anrechnet, habe ich doch ~~mir~~ ^{mir} getan aus einem inneren Muss, nicht aus ~~einem Gefühl~~ ^{einem Gefühl} der Pflicht, nicht aus einem Gefühl der absoluten Notwendigkeit, ~~sondern~~ ^{sondern} einfach aus dem, was mich überhaupt treibt, wenn ich an Dinge komme, die ich ~~mir~~ ^{mir} anpacken will, aus ~~einer~~ ^{einer} ~~Art~~ ^{Art} von Liebe.

~~Und wenn ich mich an die Liebe~~ ^{meine} meine ich diese ganz besondere Art von Liebe, die sich dem Ganzen zuwendet, dem ich eingeboren bin, ~~und aus dem ich heute~~ ^{aus dem ich heute} ~~stamme~~ ^{stamme}. Ich kann die Landschaft nicht vergessen, in der ich aufwuchs. Ich wuchs im Burzenland auf. Viele von Ihnen kennen es. Es ~~steht~~ ^{steht} am Rande der Karpaten ~~und zwar am~~ ^{und zwar am} schönsten Teil der Karpaten ~~2500 Meter hohe~~ ^{2500 Meter hohe} Bergzüge, des Königssteins, des Hohensteins, ~~und~~ ^{und} ~~den~~ ^{den} Berge, die in unsern Leben eingefügt waren wie Mauern der Heimat, ~~und~~ ^{und} ~~Mauern~~ ^{Mauern}, die man auch gerne überstieg, die man erstieg. Und ich bin aufgewachsen in dieser grossen, weiten Burzenländer Ebene, ~~der~~ ^{der} ~~wahrscheinlich die~~ ^{wahrscheinlich die} schönste Hochfläche Siebenbürgens ~~ist~~ ^{ist} ~~mit ihren~~ ^{mit ihren} grossen Fruchtbarkeiten ~~und ihren~~ ^{und ihren} fruchtbaren Dörfern. Ich kenne die Geschichte dieser Dörfer, ich habe sie sogar geschrieben. Ich kenne die Landschaft, die dreifachen Menschen — die Deutschen, die Rumänen und die Ungarn. ~~Das ist das, was~~ ^{Das ist das, was} ~~ich kenne~~ ^{ich kenne} auch die anderen sächsischen Städte, aus denen viele von Ihnen gekommen sind. Schaessburg dort oben ~~am~~ ^{am} Berg steht noch ~~genau~~ ^{genau} so, wie es vor 600 und 700 Jahren stand. Rothenburg mit seinen gotischen Bauten, ein Städtchen, an das ich ~~manchmal~~ ^{manchmal} ~~jetzt~~ ^{jetzt} dachte, als ich die amerikanischen Städte sah. Wie gefügt ist diese Stadt bis ins Letzte hinein. Wie ist jeder Mauerstein, ~~jede~~ ^{jede} ~~Kirche~~ ^{Kirche} der Strasse, jede Kirchturmspitze, jeder Sims, jede Wölbung, jeder Erker ~~aus~~ ^{aus} einem tiefen grossen Formgefühl geschaffen worden, in dem sich die Kultur, nicht nur unseres Volkstammes äussert, sondern die ~~ganze~~ ^{ganze} des ganzen Abendlandes.

Oder ich denke an Hermannstadt. Denken Sie einmal, wenn Sie darauf gehen, dieser herrliche Weg vom Kleinen ~~Ring~~ ^{Ring} auf den Grossen Ring. Der Grosse Ring

~~7 repräsentiert,~~ ^{7 repräsentiert,} ~~keine~~ ^{keine} ~~Liberalität~~ ^{Liberalität} ~~überlöstes Lob~~ ^{überlöstes Lob}
H nicht, daß ich ~~selbst~~ ^{selbst} ein ~~klein~~ ^{klein} verdiene. Alles
V mir
V bloß

V dabei Teine

x liegt
V vor den
+ des Schülers, des Butschetschs; ~~Teine~~

~~Vich~~ ^{Vich} ~~an~~ ^{an} ~~der~~ ^{der} ~~Stadt~~ ^{Stadt} ~~Kronstadt~~ ^{Kronstadt}

7 verschiedenen
7 hat mich geprägt.
7 Gebiete,

auf
Tein

i k g s

Van den

selbst, dieser Tausatz des sächsischen Volkes und der sächsischen Geschichte mit dem Bischofs-Palais, mit dem Brückenthal-Museum. Was liegt da an Geschichte aufgestapelt. Und gleich daneben ist die Universität, wo die Schätze einer 800jährigen Geschichte gestapelt sind. Heute hat man sie uns entwendet. Aber reiche Bestand an ~~urkundlichen~~ Akten, ~~aus~~ der Zeit, ~~da~~ die Türken unsere Oberherren waren, beeinflussen

in dieses Land und wieder hinausflossen aus den Toren sächsischer Humanisten. ~~Wir~~ ~~haben~~ ~~doch~~ ~~dabei~~. Während dieser ~~ange-~~ ~~nommenen~~ Untertänigkeit ~~fest-~~ ~~stehen~~ — nicht als Volkstum — wir waren ja viel mehr. Wir hatten eine Deutsche Republik ~~das~~ die bis zum Jahre 1867 ~~und~~ von der leider die meisten von uns ~~zu~~ nichts mehr wissen. Diese Republik ~~habe~~ ich immer ~~wieder~~ lebendig gesehen habe, wenn ich auf dem Grossen Ring in Hermannstadt vorbei ging, dort das Balken ~~mit~~ dem ~~dem~~ Wappen des Sachsen-Grafen ~~und~~ ~~hinter~~ ~~dem~~ immer noch die fünf Tannenbäume ~~standen~~, bis zum letzten Tage des Krieges. ~~hier~~

Die fünf Tannenbäume ~~des~~ ~~des~~ siebenbürgisch-sächsischen Volkes, das in der europäischen Geschichte tatsächlich eine Rolle (souveräne) sehr oft gespielt hat, das konnte ~~man~~ ~~noch~~ ~~den~~ ~~sehen~~ der geschichtsbewusst war. Diese befestigten Städte und Burgen sind ein Bestandteil der europäischen Geschichte, und dabei denke ich auch an das, was unsere eigene Geschichte ist, die Geschichte der Dörfer. Denken Sie ~~an~~ daran, wie so ein siebenbürgisch-sächsisches Dorf da lag, wie es sich einschmiegte in die Täler, wie in der Mitte die Burg stand, die Kirchenburg, die ~~Kirche~~ ~~die~~ befestigt ~~war~~ ~~weil~~ ~~es~~ seit dem Mongolensturm ununterbrochen ~~in~~ Züge ~~der~~ östlichen Angreifer ~~vor~~ ~~gingen~~ und zurückgeschlagen wurden. Viele, viele der östlichen Anstürme sind in Siebenbürgen zu Fall gebracht ~~wurden~~ oder waren schon geschwächt, ehe sie den Kern Europas erreichten.

Ich erinnere mich oft an Tartlau bei Kronstadt, wo die grösste Kirchenburg der Welt steht, ~~es~~ fünfzig mal im Laufe von 500 Jahren vom Feind niedergebrannt ~~wurde~~ und immer wieder aufgebaut, ~~wurde~~ Die Kirchenburg fiel allerdings nicht, ~~in~~ ~~den~~ ~~Jahren~~ 350 Kirchenburgen, die es einst gab, heute gibt es noch 300. In diesen Burgen waren die Relaisposten des Abendlandes, und ~~das~~ ~~ist~~ ~~der~~ Rang unserer Geschichte. Das habe ich ~~als~~ ~~junger~~ Mann gespürt, und ~~es~~ hat mich ~~so~~ ~~sehr~~ ~~an~~ meine Heimat.

Denn ein Mann von einiger Begabung lebt ~~er~~ nicht nur aus ~~dem~~

→ Haupt

→ Bruckenthal-Museum

x das T Archiv, H Zeugnisse

T auch an türkischen aus
x als

(wie vor = und nachher)
V blieben wir unerschütterlich be =
I uns

H dauerte und

H sah → vor mir,

H an dem
x vorbeiging; dahinter standen

x bewerteten die Eigenständigkeit

H aus dem Bilde unserer Städte jeder ansehen,
x unsere

→ vergesse ich auch nicht

└

orden müßte,

H ins Land drängen

V stark
x worden,
T auch

V ist der Ort

7 worden, und würde

V die

V zeigt den
T schon

L auch geistig gebunden

i k g s

~~aus dem Herzen~~
 aus der Landschaft, ~~und~~
 aus der er wächst, sondern auch
 aus ihrer Geschichte und Aufgabe,
 überhaupt die Aufgabe ~~ist~~
 das ist was ~~einen Mann~~ zum
 Mann macht und was ~~einen~~ Völk
 Rank und Wert gibt. Das Geld
 schenkt nicht, ~~das~~ Geld, das man
 rafft und rafft und ~~man~~ zu
 Ende ~~hört~~ das Geld ist gar nichts.
 Die Aufgabe ist es, die Leistung ist
 es, der Aufbau für eine Sache.
 Wenn ich ~~das~~ dies ~~sage~~ sage,
 so ~~will~~ ich ~~vergriffen~~ um mich
 selbst zu entschuldigen für die
 grossen Lobsprüche, die ich hier
 empfangen habe. Ich danke für
 sie sehr herzlich, aber ich bringe
 Ihnen einen ganz anderen, einen
 grösseren, einen wichtigeren Dank,
 den ich jetzt abstatte, der nicht
 mich berührt, ich bin unwichtig,
 ich überbringe Ihnen den Dank
 und den Gruss unserer Landsleute
 in Deutschland und Oesterreich.
 Die grüssen Sie alle, sie grüssen
 Sie vom Herzen und sie danken
 Ihnen für ~~alles~~ was Sie geleistet
 haben in den Jahren nach dem
 Krieg, durch die grossen Opfer,
 durch die Spenden, die Sie ~~uns~~ schickten,
~~uns~~ ~~haben~~ ~~lassen~~ durch Geld,
 sendungen, durch Pakete, ~~Le-~~
 bensmittel ~~sendungen~~ in Kleider-
 sendungen. Die flossen uns zu,
 aber nicht, wie mir gestern einer
 sagte, die Professoren ~~haben~~
~~es~~ eingesteckt. Das ist eine nie-
 derträchtige Lüge. ~~Es~~ wurde ehr-
 lich ausgeteilt. Ich habe übrigens
 gar nichts damit zu tun gehabt.
~~Wie Sie sehen~~ bin ich ein Mann,
 der die Wahrheit sagt, und ~~die~~
 Lüge ~~ist~~ ist Lüge. ~~aber~~ Der Dank,
 den ich bringe, kommt aus einem
 wahren Herzen. Die Landsleute in
 Deutschland und Oesterreich, die
 wissen sehr wohl zu schätzen, was
 Sie an ~~Ihnen~~ getan haben, und ich
 habe mit Freude den Rechen-

T es,

V gemeisterste

1st

H das Opfer T ist es!

V damit feststellen, dass ich Ihre
 + nicht verdiene.

T überb

V noch

uns schicken,

1 l = und

V sie würden

x von den

x Alles

doch

L überb

→ warmen

H uns

schaftsbericht des Siebenbürgisch-
 Sächsischen Hilfswerkes in den
 Vereinigten Staaten vor einigen
 Tagen von meinem lieben Kriegs-
 kameraden Foisl bekommen und
 gelesen. Es ist sehr viel, was Sie
 getan haben. Sie werden es nicht
 glauben, Sie haben ~~hier~~ das Le-
 ben gerettet, denn die Not war un-
 endlich gross.

Nun möchte ich Ihnen schildern,
 wie die Siebenbürgisch-Sächsi-
 schen Landsmannschaften zu Stan-
 de gekommen sind. ~~Nicht~~ ~~ich~~ ~~an~~
 der ein junger Fliegerleutnant, Dr.
 Appel, war der erste, der in Mün-
 chen begann, die Landsleute zu
 sammeln. Dieser ~~kleine~~ ~~jun-~~
 ge Leutnant von 25 oder 26 Jah-
 ren und ~~damit~~ bildete sich ~~dieser~~
 ein kleine Verband, ~~der~~ ich ~~dann~~ auch
 mitarbeitete unter den Fittichen
 der Kirche, weil wir Landsmann-
 schaften ~~uns~~ noch nicht organisie-
 ren durften. Erst nach mehreren
 Jahren, 1949, ~~hinter~~ ~~und~~ das end-
 lich, und da wuchs ~~auch~~ mit ~~aus-~~
~~heurer~~ Schnelligkeit die Lands-
 mannschaft der Siebenbürger
 Sachsen in Deutschland zusammen
 und ~~auch~~ in Oesterreich.
 Die Landsmannschaft ~~ent-~~ ganz an-
 anders organisiert als ~~in~~ ~~hier~~.
 Erlauben Sie mir, dass ich Ihnen
 die Organisation ~~kurz~~ ~~be-~~
 schreibe, weil ich Ihnen davon
 etwas zeigen will, wie gearbeitet
 wird.

+ aufgebracht

T doch H manchen

+ damals

T in Deutschland und Oesterreich

x Appel, V 1945

H Um diesen

x in dem

T uns als

- erklärten uns die Amerikaner

i k g s

V die

T sind

+ Sie

Die Landsmannschaft übergreift alle Landsleute. Sie ist eingeteilt je nach den deutschen Städten in eine grosse Landesgruppe, und ~~dann~~ dort, wo von uns Landsleute leben, ~~in~~ Ortsverbände und Kreisverbände; ~~die~~ ~~diese~~ arbeiten ~~durchaus~~ selbständig, ~~aber~~ doch in einer viel stärkeren Geschlossenheit als hier. Unsere Aufgabe war, ~~den~~ vielen Menschen, die von Daheim geflohen waren, zu helfen, ihnen erst zu helfen, dass sie überhaupt Fuss fassten und Arbeit bekamen; ~~und~~ das wurde weithin ~~dann~~ erreicht in Deutschland. Es war ~~da~~ überhaupt ein grosses Wunder, dass aus diesem Schutthaufen, aus diesem Gräberfeld, das Volk sich in kurzer Zeit aufraffte. Es war ~~vornehmlich~~ eine Leistung der deutschen Frauen. Mit ungeheurer Kraft haben ~~vor~~ ~~allen~~ die deutschen Frauen — die Männer waren ~~ja~~ alle in Gefängnissen und eingesperrt in Lagern — ~~den~~ den ersten Schritt zum Wiederaufbau gemacht, ~~haben~~ und da haben unsere Frauen auch mitangepackt, denen es weisst Gott ~~schlecht~~ ging und noch mühsamer waren als die Einheimischen. Frauen ~~haben~~ ~~die~~ ~~grosse~~ ~~Hilfe~~, als sich Bonn wieder frei rühren durfte, die grosse Hilfe der Binnendeutschen. Das muss ich immer wieder betonen. Was da vollbracht wurde, ~~mit~~ ~~an~~ ~~meine~~ Zuwendungen, dass tatsächlich die ~~Orts~~ Vertriebenen in mancher Bedeutung besser gestellt sind, als die Einheimischen. Das ist ein grosser Ehrentitel Deutschlands. Ein Ehrentitel, der ~~nicht~~ ~~mit~~ Geld abgewogen werden

für jedes deutsche Bundesland in eine

v bestehen

damit sie

H dessen

v zünächt

sie

x fast

bei v die siebenbürgisch = sächsischen I und die Männer

v Deutschland, natürlich nur das westliche,

T hat uns

1 zur Seite.

Tymal

1 stellte

T West

H allein bemessen werden darf.

Wissen Sie, dass in Deutschland jeder Grund ~~belastet~~ zu 50% belastet ist, um ~~den~~ diesen Belastungen ~~hervor~~ die Geflüchteten zu entschädigen. Das ist eine Leistung, die noch nie in der Geschichte von einem Staat ~~bracht~~ worden ~~ist~~. Dieser Leistung sind auch unsere Leute teilhaftig. ~~Wurden~~ ~~und~~ ~~unterstützt~~ hochgekommen. Bei dieser Arbeit natürlich mussten wir unendlich viele Dämme nehmen, mussten ~~unendlich~~ ~~von~~ Unwissen ~~v~~ auch im deutschen Volk beseitigen, ~~und~~ Wir standen ~~an~~ Schulter an Schulter ~~mit~~ mit den Donau-Schwaben, und wir haben mit den Donau-Schwaben alle unsere Kämpfe ausgetragen und mit den Donau-Schwaben erreicht, was wir zu erreichen vermochten. Wir haben ~~mit~~ mit den anderen Deutschen zusammen ~~gearbeitet~~ in der grossen Vertreibung der vertriebenen Ostdeutschen, die heute eine ~~Gruppe~~ von 9 Millionen umfängt, die natürlich in Deutschland ein mächtiges Wort ~~hinzusprechen~~ hat. ~~Es~~ ~~ist~~ eine Organisation, ich glaube, noch grösser als die Gewerkschaft. Sie müssen ~~das~~ sehen, ~~wie~~ ~~welch~~ schwieriger Lage der Aufstieg begann. Es wäre nicht möglich gewesen, wenn von Ihrer Seite nicht auch mitgeholfen worden wäre. Daher muss ich ~~meinen~~ Dank wiederholen. Von Ihnen ~~kam~~ ~~uns~~ ~~nicht~~ ~~uns~~ Geld, sondern ein inniges

v daraus

zu Gunsten von Flüchtlingen gesetzlich angeordnet

V über uns

Rebenso 7 Ostal

T Organisation

x abers

ik g s

kam uns nicht uns Geld, sondern ein inniges

(das)

...wichtig, als ~~ein~~ und eine äussere Unterstützung, ~~ein~~ ~~Wort~~ und ~~als~~ ~~dies~~ ~~floss~~ ~~uns~~ ~~zu~~. Wir kennen viele ~~Männer~~ von Ihnen, die sich dabei ausgezeichnet haben, aber wenn ich ~~keinen~~ ~~den~~ für alle stellvertretend nenne, so glaube ich den richtigen ~~den~~ zu nennen. Es ist der hier in Ihrer Mitte weilende Pfarrer Foisl. Er war der Leiter des Hilfswerks, ~~seine~~ ~~Handlungen~~ ~~und~~ ~~Zuwendungen~~ ~~von~~ ~~Ihm~~ ~~sind~~ ~~wir~~ ~~besonders~~ ~~zum~~ ~~Dank~~ ~~verpflichtet~~.

~~Wir~~ ~~haben~~ ~~in~~ ~~Sie~~ Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen in Deutschland ~~ein~~ ~~Ehrenwappen~~ gestiftet, für diejenigen Sachsen, die ~~an~~ ~~ihren~~ ~~Verdienste~~ ~~an~~ ~~uns~~ ~~haben~~ ~~in~~ ~~unser~~ ~~Volkstum~~. ~~Diese~~ ~~haben~~ ~~die~~ ~~Leute~~ ~~bekommen~~, ~~die~~ ~~in~~ ~~uneigennützig~~, ~~jahrelanger~~ ~~und~~ ~~wiederholter~~ ~~Arbeit~~ ~~bedeutendes~~ ~~geleistet~~ ~~haben~~, ~~und~~ ~~wir~~ ~~können~~ ~~es~~ ~~nicht~~ ~~jedem~~ ~~verleihen~~ ~~der~~ ~~irgendwie~~ ~~mit~~ ~~der~~ ~~Sache~~ ~~stand~~ ~~fordern~~ ~~nur~~ ~~denjenigen~~ ~~die~~ ~~ein~~ ~~grosses~~, ~~bedeutsames~~ ~~und~~ ~~hervorragendes~~ ~~Werk~~ ~~vollbracht~~ ~~haben~~, ~~und~~ ~~ich~~ ~~glaube~~, ~~das~~ ~~hat~~ ~~Foisl~~. Deshalb erlaube ich mir ~~mir~~, im Auftrage meiner Landsleute in Deutschland, Foisl das „Ehrenwappen der Siebenbürger Sachsen“ zu überreichen.

Meine lieben Landsleute, mit diesem Dank, den ich ~~symbolisch~~ ~~habe~~ ~~abstatten~~ ~~könnte~~ und der nicht verwelken wird in unseren Herzen, habe ich ~~das~~ ~~schönste~~ ~~was~~ ~~mir~~ ~~die~~ ~~Landsleute~~ ~~hinter~~ ~~zu~~ ~~sagen~~ ~~aufgetragen~~, ~~haben~~. Aber es wird Sie interessieren, wie wir selbst weitergekommen sind. Ich will nun nicht die Jahre ~~weiter~~ vor Ihnen abrollen lassen, das ~~ist~~ ~~zu~~ ~~schwer~~ und ~~zu~~ ~~viel~~. Ich werde Ihnen nur sagen, was wir ~~an~~ ~~Wichtigsten~~ ~~getan~~, ~~haben~~. Wir ~~haben~~ in der Landsmannschaft ~~erkannt~~, dass wir siedeln müssen. Wie ~~sollen~~ ~~wir~~ ~~von~~ ~~dort~~, was ich mit wenigen Worten berührt habe, ~~von~~ ~~den~~ 800-jährigen Geschichte, ~~von~~ ~~unseren~~ Liedern, ~~von~~ ~~unseren~~ Sagen und Märchen, ~~von~~ ~~all~~ ~~dem~~, ~~in~~ ~~dem~~ wir ~~lebten~~, ~~von~~ ~~all~~ ~~dem~~, was in Jahrhunderten unser Leben war und heute noch, ~~ein~~ ~~Abglanz~~ ~~des~~ ~~Lebens~~ ~~ist~~, ~~was~~ ~~wir~~ ~~selbst~~ ~~hier~~, ~~in~~ ~~den~~.

~~Das~~ ~~mussten~~ ~~wir~~ ~~doch~~ ~~irgendwie~~ ~~sammeln~~. Wie kann man ~~das~~ ~~sammeln~~? In der Zerstreuung geht ~~das~~ ~~nicht~~. ~~Das~~ ~~verfliegt~~ ~~und~~ ~~verfliehet~~. Man kann es nur dort, wo Siedlungen entstehen, wo Mann an Mann des selben Volkes und Frau an Frau und die Kinder zusammenleben ~~wo~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~Strasse~~ spielen. Deshalb waren unsere Bemühungen ~~somit~~ ~~darauf~~ ~~gerichtet~~, Siedlungen zu schaffen. Es gelang ~~uns~~, ~~wobei~~ ~~aber~~ ~~allerhand~~ ~~passierte~~, drei grosse Siebenbürgisch-Sächsische Dörfer in Nordrhein-Westfalen anzulegen. Diese Siedlungen stehen. ~~Gehen~~ ~~Sie~~ ~~doch~~ ~~hin~~, ~~so~~ ~~sehen~~ ~~Sie~~ ~~plötzlich~~ ~~an~~, wenn Sie Aufschriften lesen, ~~wie~~ ~~man~~ ~~nur~~ ~~in~~ ~~Siebenbürgen~~ fand, ~~wie~~ „Kronstädter Strasse, Stefan Roth Gasse und Honterus-Strasse“. ~~Wir~~ ~~haben~~ ~~Siedlungen~~ ~~geschaffen~~ ~~in~~ ~~Oesterreich~~ ~~und~~ ~~zwar~~ ~~mehrere~~. An der Travendehöhe entsteht ~~eine~~ ~~Siedlung~~, ~~in~~ ~~in~~ ~~Dinkelsbühl~~ entsteht ~~eine~~ ~~Siedlung~~ und bei Nürnberg entsteht ~~eine~~ ~~andere~~. Es ~~gibt~~ ~~ein~~ ~~Projekt~~ ~~eines~~ ~~grossen~~ ~~Dorfes~~ ~~in~~ ~~Bayern~~ ~~bei~~ ~~Rosenheim~~. Diese Orte

Viel

V haben uns

V hat die sich um unser Volkstum hoch verdient gemacht haben. Es wird verliehen für

und denen,

getan.

Veben auch

V seit 1945

V wäre + verwirrend.

V bald + anders konnten wir denn erhalten, Geist der

in uns fortlebt? Was dazu gehört,

T und

Gehen Sie doch hin, so

V sie i k g s V würden auch 16 V jetzt Teine

werden die Stellen sein, wo das Sächsische sich selbst auslebt.

Wer in diese Orte kommt, sieht die verwandelte Form natürlich, denn alles geht (Ja weiter und bleibt nicht ganz in der alten Form übrig. Aber er sieht dort die Nachbarschaft. Dort ist auch die Bruder- und Schwesterschaft wie

der gewachsen, dort ist noch etwas wirklich lebendiges, nicht nur Gesang, nicht nur Rückenschau, nicht nur Worte, sondern Leben ist da. Aber in diesem

ausserlichen Leben, das wissenschaftliche Leben, das das Geistige des Volkes, aufgefassen und weitergetragen wird. Ich kann Ihnen mit einem Wort sagen, es sind in Deutschland seit 1945

rund 50 Bücher von Siebenbürger Sachsen oder über Siebenbürger Sachsen erschienen. Es erscheint seit diesem Jahr

ein Sprachatlas der Siebenbürger-Sächsischen Mundart, ein ganz grosses, wissenschaftliches Werk, über dessen Bedeutung ich Ihnen

jetzt nicht die Einzelheiten sagen kann. Sie können mir glauben, es ist ein grosses Durchbruch. Keineswegs hat jeder deutsche Stamm ein Sprachbuch. Die Arbeit am Siebenbürgisch-Sächsischen Wörterbuch, die wahrscheinlich ein halbes bis ein Jahrhundert dauern wird, geht mit Hilfe einiger Universitäten weiter. Das ist aber

so, dass es uns in den Schoss fiel. Alles musste erkämpft werden, musste ermöglicht werden, alles musste finanziert werden, und das ist gelungen.

Wir haben in unserer Zeitung eine der grössten Siebenbürgisch-Sächsischen Zeitungen, die

geschrieben und nicht abgeschrieben wird. Diese Zeitung wollen wir als das Blatt der Siebenbürger Sachsen in aller Welt werden lassen. Auch eine amerikanische

wenn wir den Stoff dazu bekommen. Wir werden es sofort machen, wenn wir den Stoff haben. Bitte, senden Sie uns Berichte ein. Nur kann ein Blatt nicht

aus Berichten bestehen. Sie wissen, dass Berichte eine Veranstaltung oft Rennbahnen der Eitelkeit sind, wo jeder sich genannt fühlen will, der irgendwas etwas kluges und etwas dummes

geredet hat. Diese Berichte werden wir zusammenschneiden, denn wir können nur das bringen, was die grosse Menge interessiert und nicht jeden einzelnen, der sich genannt sehen will. Man kann alles nur auf kleinem Niveau halten, wenn das Niveau auch gehalten wird. Wir haben diese Zeitung geschaffen. Es gibt keine Zeitschrift, die wir mit den Banaten zusammen

gebracht haben. Ich habe die Ehre, sie zu revidieren. Es sind die „Südostdeutschen Vierteljahrsblätter“. Die gepriesene Tradition der Siebenbürgisch-Sächs. Zeitschrift

es galte etwa 70-80 ständig erscheinende Zeitschriften in Siebenbürgen, das wissen die wenigsten, diese ist mit hereingemündet mit den Schwaben. Wir haben noch einige andere Blätter. Ich

will jetzt nicht erwähnen, denn es ist verwirrend. Aber wir haben ein Zentralblatt für wissenschaftliche Arbeiten, und

in dem alles entwickelt sich

In diesen Siedlungen lebten die Nachbarn auf.

der entstanden, dort gibt es

klingen 1 echtes sächsisches neben dem

mit

die

wurden

sogar am

am

alles fiel

Es

je bestanden haben. Wir wollen sie grün

sonst eine kann es wann immer

einfügen,

allein

Veranstaltungen x über

dort

alle

und

anfordern

I antworten in verschiedenen

x führen auch die viel

T fast; Ernst

v besitzen

werden

ikgs

Wir haben für die rein wissenschaftlichen Arbeiten des Siebenbürgisch-Sächsischen Landesfreunde. Er ist das, was bei jedem Volk die Akademie der Künste und Wissenschaft ist, wieder neu gegründet worden und wieder ins Leben getreten. Wir sind froh, dass wir das haben. Es geht das alte sächsische Leben weiter, die sächsische Forschung weiter, die sächsische Wissenschaft weiter und die sächsische Dichtung weiter. Sie leben weiter in dem größeren Rahmen, den wir durch Deutschland bekommen haben, in dichter Zusammenarbeit mit den Südostdeutschen, mit den Banater Schwaben, mit den Besarabien-Deutschen mit denen uns eine herrliche Freundschaft verbindet. Wir haben oft reden müssen um gewisse Einzelheiten. Wir sind aber durchaus in einer engeren Zusammenarbeit als jemals in der Heimat waren. Das ist ein Fortschritt, ein Fortschritt, der sich auch in einer bestimmten Frage äußerte, die wichtig ist und auf die ich gleich zurückkommen werde. Eins lag uns sehr wichtig noch die Altersheime. Wir haben nach kurzer Zeit gesehen, dass wir Altersheime schaffen müssen. Es waren so viele Menschen, die herumirrten, die nicht mehr jung genug waren, um das tägliche Leben einzutreten zu können. Deshalb haben wir versucht, Altersheime zu schaffen — eine keine leichte Arbeit — denn wir waren ja entsetzlich arm, zu der Zeit und trotzdem gelang es uns, schon vor zehn Jahren, das Altersheim Rinnsing zu schaffen durch

derverein lebte wieder auf.

Tsiml

Vonigsmassen

Tind

am Kengen, die Schaffung von

Vzinnachot

HH Rinnsting am Chiemsee zu errichten durch

finanzielle Künste, möchte ich beinahe sagen, und mit einer grosszügigen Hilfe des deutschen Staates, wurde das Altersheim Rinnsting geschaffen. Es hat jetzt immerhin 100 Betten und hat einen grossen Anbau bekommen. Es liegt an einem See, und die Menschen, die dort wohnen, sind glücklich zufrieden. In vielen Fällen sind auch bei Familienzusammenführungen die Verhältnisse tragisch. Es kommen Eltern nach 20 Jahren zu den Kindern und sie können nicht mehr zusammenleben. Die alten Frauen verstehen das moderne Leben nicht. Sie kommen von irgend welchen Dörfern und sind nur 18 Jahre wie die Hühner auf der Stange gesessen, mit dem Bedürfnis, ununterbrochen an die anderen zu reden. Wenn sie dann nach Deutschland kommen, lässt sich das nicht mehr tun, und das lässt sich oft in den Familien nicht durchführen. So mussten wir die Altersheime schaffen, und wir haben das Rinnsting geschaffen, und wir haben jetzt das zweite Altersheim, Schloss Hohenstein am Neckar, das war ein Heim, diese Burg, eine der grandiosesten der deutschen Burgen, die hinunter sieht auf den Neckar. Die Schiffe ziehen vorbei. Diese Burg war vornehm der Hauptsitz des Deutschen Ritterordens, der das Burzenland geschaffen hat. Es ist eine seltsame Geschichte, dass diese grösste Burg des Deutschen Ritterordens heute Siebenbürgisch-Sächsisches Eigen-

nach

zufrieden

Vinnalich F mit ihnen

stammen aus

Vintus dem kommunistischen Terror ängstlich Familienangehörigen anzulehnen.

und deshalb

FCK v Kossneck,

ikgs

erst

T zweity

ind

Sich

doch Worte, die von Herzen ~~kommen~~ kamen;
kommen sind. Sie berühren mich,
sie treffen mich, ich nehme sie mit
und sie werden in mir nachklin-
gen, und ich werde sie weiter ge-
ben. Ich danke Ihnen, ich danke
Ihnen unendlich, und ich glaube,
dass die innere Verbundenheit, die
uns alle, die das Schicksal so weit
zerstreut hat, erfüllen soll, auch
weiter leben kann, noch lange wei-
ter leben kann, nicht ewig — nichts
bleibt ewig im Leben, ich bin kein
dummer Optimist, aber ich glau-
be, in unserer Generation, in der
nächsten und unter denen unserer
Landsleute, die ~~nach~~ nach Deutschland
kommen, ganz gewiss ~~etwas~~ et-
was von dem ~~gewinnigen~~ gewinnigen
übrig, von dem schönen Leben,
das einmal in den Städten bei
uns herrschte. Foisl hat darauf
hingewiesen, dass unsere Blüten-
zeit ins 14. und 15. Jahrhundert
fiel. Was waren das für Zeiten!
Die sind überhaupt von uns nicht
recht erfasst worden. Unsere Ju-
gend weiss gar nicht, was die
res publica Saxonum Transilvano-
rum war. Die erste deutsche Re-
publik in Deutschland, die erste
demokratische Republik, die es
überhaupt gab, wo man schon im
12. und 13. Jahrhundert die Amts-
leute durch freie Wahlen bestellte,
die Pfarrer durch freie Wahlen
bestellte, wo das Oberhaupt durch
freie Wahlen bestellt wurde, Dinge,
die ja unendlich weit von
der Schweiz liegen, die sich ein-
bildete, die erste Demokratie zu
sein. All das war lang bevor der
Entdeckung Amerikas. Diese Lei-
stungen sind Leistungen und Wis-
sen Sie, dass das allgemeine
Schulwesen bei uns ~~war~~ bei uns
wo zuerst alle Dörfer Schulen hat-
ten, 150 Jahre vor England und
100 Jahre vor Deutschland. Genau
so auch der Schulzwang. Das sind
ja immerhin gewisse Sachen, auf
die wir stolz sein können, und ~~der~~ der
sen ~~ist~~ nach, und Sie werden et-
was finden, das Ihnen selbst einen
Stolz gibt. Natürlich ist das nicht
von allen geleistet worden, ~~nach~~ es
war die ~~die~~ Leistung der
Führerschicht, wie jedes Volk eine
Führerschicht hat. Diese Führer-
schicht ist auf ~~unseren~~ unseren 500-
jährigen Gymnasien erzogen wor-
den. Stellen Sie sich vor, was ein
500jähriges Gymnasium überhaupt
ist, nämlich wie es einen formt,
ohne dass man viel redet. Dort
wurde man wirklich geformt, so

hansen, bleibt
Schönen
Siebenbürgen immer war.
fiel.
später
Repubblica
Europa
in der
und sogar
und dies geschah

ins Leben trat; es war bei uns,
so stand es um den
Tatsachen, auf
es
schicht würde

bedeutet an Tradition und Haltung!

wie die Engländer ihre ~~Kolon~~
Schulen haben. Dies werden ge-
formt. Deshalb konnten sie ein
Weltreich aufbauen, ~~das~~ das
bei uns in kleinen Masstäben. Aber
die Aufgabe war gross: ~~von~~ von
Königreich, dort an der Naht-
stelle zwischen Orient und ~~dem~~
von den Handel umschlagen ~~von~~
vom Morgenland auf dem
Landweg über Siebenbürgen bis
nach Krakau, ~~Wien~~ Wien
In den Werkstätten der Sieben-
bürger Sachsen im Mittelalter ~~die~~
ganzen handwerklichen Erzeugnis-
se für die Moldau, Walachei und
für einen grossen Teil Ungarns,
und selbstverständlich auch für
Siebenbürgen gemacht wurden
und sehr viel für die Türken. Sie
müssen sich vorstellen, dass da-
mals Kronstadt mehr Zünfte hat-
te, als Augsburg, und das war eine

Etwa 500 Schüler zu Führern erzogen, und diese konnten
ähnliches ^{erwiesene, sich} ~~geschah~~ auch
zu bestehen am Karpatenwall,
Abendland, und dabei
hinzugehen ins Deutsche Reich.
würden die
erzeugt. Kronstadt hatte





Volk'sblatt

(TRANSYLVANIA-AMERICAN PEOPLES JOURNAL)

Detroit 26, Mich., Mittwoch, den 3. Oktober 1962

Heinrich Zillich

Freund, Fürsprecher und Leiter der Heimatvertriebenen

In einem längeren Artikel, den der Schriftleiter der „Siebenbürgischen Zeitung“ zum 60. Geburtstag Zillich's veröffentlichte, lesen wir auch folgende Sätze:

„... Dr. Zillich's Fürsorge für die Landsleute begann schon in den Tagen des Zusammenbruchs, als er, selbst in Notlage, allen sein Haus öffnete, die bei ihm Zuflucht suchten. Er wuchs dann in seine Führungsaufgabe zwangsläufig hinein. Nachdem er zuerst im Hilfskomitee der S. S. erfolgreich gewirkt hatte, wurde er 1952 einstimmig zum Ersten Bundesvorsitzenden der Landsmannschaften der Siebenbürger Sachsen in Deutschland gewählt und stets einstimmig wiedergewählt. Als Mitglied der Sprecherversammlung des Verbandes und des Südost-Deutschen Rates nimmt er an der Führungsarbeit für die Gesamtheit der Heimatvertriebenen und Flüchtlinge in Deutschland teil, und als Vorsitzender der Union der S. S. Verbände steht er an der

Spitze aller Siebenbürger Sachsen, die in der freien Welt Heimat suchen.

Dr. Zillich's Rat und sein Wort stehen auch bei allen anderen Landsmannschaften hoch im Kurs. Die Ausdrucksfähigkeit seiner Sprache brachte der Umwelt aber auch so manches Anliegen näher, als es sonst der Fall gewesen wäre. Wenn er das Menschenrecht für unsere auseinandergerissenen Familien geltend machte, und im Namen der Humanität zur Gutmachung des grossen Leides aufrief, so sprachen nur der Mut zur Wahrheit und der Anspruch auf elementarste Gerechtigkeit aus solchen Forderungen...

Dr. Zillich wirkt in seinem Ehrenamt als kraftvoller Träger lebendiger Ideen, die uns ein Vermächtnis sind, und er trägt sie in die Umwelt in Wort und Schrift, auch durch Vorträge und Bücher. Die grosse Öffentlichkeit lernt die Wesensart und Problematik der Heimatvertriebenen... in solcher Schau kennen.

Es ist ein vollgerüttelt Mass selbstloser Arbeit, das Zillich für seine Landsleute leistet. Oft fragten sich seine Freunde, ob sie es eigentlich verantworten können, ihm eine ehrenamtliche Tätigkeit solchen Ausmasses mit so vielen zeitraubenden Aktionen zuzumuten, und dadurch seine Berufstätigkeit und den Umfang seines dichterischen Schaffens zu beeinträchtigen. Immer wieder aber siegt der Egoismus der Landsmannschaft, die es sich nicht versagen will, ihren Besten herauszustellen. Sie nützt seine lautere Opferbereitschaft rücksichtslos aus, weil die Gemeinschaftsinteressen es verlangen...

Wir sind stolz auf unseren Heinrich Zillich und danken ihm für alle Mühewaltung, für seine leidenschaftliche Hingabe und sein erfolgreiches Wirken für all das, was uns verbindet. Die Zeichen der Ehrung und des Vertrauens an diesem Tage mögen ihm beweisen, dass seine Landsleute Treue mit Treue vergelten...”

Vereinigte Sachsen!

Wie wir alle in unserem Volksblatt bereits gelesen haben, kommt Herr Dr. Heinrich Zillich am 21. Oktober dieses Jahres nach Cleveland.

Ihm zu Ehren werden die Vereinigten Sachsen im Westseite Sachsenheim (grosser Saal) ein Bankett geben. Wer Dr. Heinrich Zillich ist, darüber berichtete uns ausführlich Herr Pastor John Foissel in einigen der letzten Ausgaben dieses Blattes, woraus man entnehmen konnte, dass Herr Dr. H. Zillich einer unserer grössten Sachsen der Gegenwart ist im wahrsten Sinne des Wortes. Er ist mit jeder Herzensfaser mit unserem volkstümlichen Schaffen verbunden. Ehrungen, zahlreiche Literaturpreise, 1937 zum Ehren doktor der Universität Göttingen ernannt, geben davon Zeugnis.

Es sind nicht zu viele von uns, die gewillt sind, so viele Dienste für ihre Landsleute auf sich zu nehmen wie dieser Mann, der am 21. Oktober hier in Cleveland unter uns weilen wird. Es wäre sehr schön, die alte Tradition fortzu-

setzen in dem Sinne, dass man einem so hohen Gast die ihm gebührende Ehre erweist, und deshalb alle unsere Landsleute am Bankett teilnehmen.

Namhafte Persönlichkeiten, wie auch unser Ehrengast, werden Vorträge halten. Ein genaueres Programm folgt in der nächsten Ausgabe.

Karten zum Bankett sind nur im Vorverkauf bis zum 15. Oktober bei den Sekretären der sächsischen Gesangsvereine erhältlich sowie der Sekretärin von Zweig 4, Sara D. Schneider (ON 1-4934), Präsidentin der Ostseite Liedertafel Sophie Delfino (WH 3-2879), Maria Hom (OR 1-7659), Sekretärin des Damenchores Saxonia, und Stefan Bell (ME 1-1986), Sekretär der Eintracht Germania.

Auskunft im Zusammenhang mit dem Besuch von Dr. Zillich gibt der Präsident der Vereinigten Sachsen, Sepp Schneider (Telefon: 941-3993), sowie Vizepräsident Stefan Bell.

Mit landsmännischem Gruss

Stefan Bell, Sekretär

Siebenbürgisch



Amerikanisches

Volksblatt

(TRANSYLVANIA-AMERICAN PEOPLES JOURNAL)

Detroit 26, Mich., Mittwoch, den 10. Oktober 1962

Herrn Dr. Heinrich Zillich ein herzliches „Willkommen!“

Werte Landsleute und
liebe Freunde!

In diesen Tagen kamen mir die Besuche von anderen Vertretern unseres Sachsenvolkes in Erinnerung. Im Jahre 1936 empfingen wir Bischof Dr. Viktor Glondys und den alten getreuen Samuel Schiel aus Kronstadt; 1938 war es die Siebenbürger Sängergruppe mit Professor Franz Dressler aus Hermannstadt. — Das waren herrliche Festtage! — Grossartige Empfänge in unseren Vereinen und Kirchen! — Die Zeitung schrieb, dass die „märchenhaft“ geschmückten Hallen überfüllt waren, dass die Gesangsvereine wetteiferten, zur Verschönerung der „Begrüssungen“ ihr Bestes beizutragen. — Unsere „Dichter“ schrieben ihre „Willkommen“-Verse im Volksblatt. Alle enthielten auch den innigen Wunsch:

„... seid gegrüsst mit Herz
und Hand. —
Euer Hiersein knüpfe enger
Unser stammverwandtes Band!“

Wie hat sich seither alles, ja alles geändert! — Die liebe, alte Heimat liegt hinter dem Eisernen Vorhang. Der Boden, auf dem unsere Väter 800 Jahre lang Schweiss und Blut vergossen haben, gehört nicht mehr dem sächsischen Bauern und Bürger. — Sogar die Namen der ehrwürdigen Städte und Dörfer gelten nicht mehr. — Selbst die Friedhöfe wurden verwüstet, die Gräber unserer Ahnen geschändet. Unser Volk, das heute noch in Siebenbürgen leben muss, ist zukunftslos und hoffnungslos der Knechtschaft verfallen. — Ueber siebzigtausend haben eine neue Heimat gefunden, in Deutschland, Oesterreich, Amerika, Kanada, Südamerika und Australien!

Und nun kommt der Führer und Leiter, der einstimmig erwählte

„Sprecher“ und Fürsprecher der „Siebenbürger-Sächsischen Landsmannschaften“ zu uns auf Besuch! Er trägt die Sorge um die Zukunft Siebenbürgens schwer auf dem Herzen. Er will uns Pläne zeigen, wie den Armen in der alten Heimat geholfen werden kann. Sollen wir ihn darum nicht minder herzlich empfangen als die früheren Besucher, die in guten, für unser Volk so hoffnungsvollen Tagen zu uns kamen? — Singen wir nicht noch manchmal „Ich bin ein Sachs, ich sag's mit Stolz“? — Schliessen wir unsere Feste nicht oft mit dem „Siebenbürgen, süsse Heimat“? ... „Und um alle deine Söhne ... der Eintracht Band!“

So lasst uns doch noch einmal beweisen, dass wir nicht vergessen haben, wer wir sind! — Kommt zu den Veranstaltungen, bei denen Heinrich Zillich nicht nur Gast, sondern auch ein unvergleichlich reicher „Geber“ ist, wie wir in einer Nachricht aus Kanada lesen:

„Zillich verschaffte uns in Toronto unvergessliche Erlebnisse... man sollte ihn nirgends ziehen lassen ohne eine Lesung aus seinen eigenen Werken ... Seine Gedichte ... besonders eindrucksvoll (z. B. an seine 85jährige Mutter in Siebenbürgen) ... Natürlich ebenso dieser unverwüsthche Humor, der aus den meisten seiner Arbeiten spricht ...“

Wenn Freunde solche Gefühle äussern —, sollten wir nicht viel mehr empfinden, die wir doch desselben Blutes sind und dieselbe Liebe zu Volk und Heimat im Herzen tragen! ...

Lasst uns den grossen Dichter und verdienten Landsmann würdig empfangen und ihm ein aufrichtiges, herzliches „Willkommen“ entgegenbringen!

Mit treuem Brudergruss,

Euer Hans Foisel

Cleveland West Bowlers

Already two bowling sessions have been played and this reporter hasn't been reporting. Better start reporting or they will be getting another reporter.

Our Sept. 9th session looked like a little convention, really had the cooks a little worried as we didn't expect so many guests, but you made it, didn't you Dorothy Titch. Thanks to you and your fine committee for the delicious meal. Sure enjoyed those warm apple turnovers. Thanks to Canton for their warm hospitality and tasty meal too. Love those poodles!

Confirmation for our motelrooms in Erie has been received and we will be staying at the Holiday Inn, 18 W., 18th St. All who registered with Irene Hallner have been taken care of. Check out time is 2:00 p.m. and should your room not be ready upon your arrival, the management will provide a place to leave your luggage and you can check in later. Better start pitching that extra change in the sugar bowl as this big event is just around the corner. All of us Kegelschieber are looking forward to see our good friends in Erie.

Congratulations to Eileen and Beckett on the arrival of their three son. Hear he is a little.

Kathy Haupt has been elected candidate for the T.S.J.A. from Cleveland West. We are proud of you Kathy and thank you. The crowning Queen will take place at the Formal Dance, November Cleveland West. This event will be the highlights of the Juvies and is a beautiful see. A cordial invitation extended to all.

A mighty good reporting Jackson, on the highlights of the B. L. Western Division. Only enjoy reading your articles.

It is a little early, but January 19th, 1963 on your We have something announced for that evening. Forget October 14th. We are bowling at Cleveland East. All there.

Hildegard Zakel

Dr. Heinrich Zillich kommt!

Führer der Siebenbürger Sachsen, Dichter und Schriftsteller

Liebe Sachsen-Brüder und -Schwestern in Amerika!

Durch unser Volksblatt ist uns schon berichtet worden, dass unser Gross-Präsident Fred J. Theiss in der letzten Jahres-Konvention den Vertretern mitgeteilt hat, dass Dr. Heinrich Zillich im Herbst nach Kanada und nach den Vereinigten Staaten kommen würde, um an Universitäten Vorträge zu halten und seine Landsleute zu besuchen. Nun ist der Tag nahe, an dem wir ihn alle herzlich willkommen heissen wollen. Herr Ex-Pastor Foisel machte uns durch seine Veröffentlichungen im Volksblatt bekannt, was für den Empfang unseres hohen Gastes geplant ist.

Zu Ehren von Herrn Dr. Heinrich Zillich veranstalten wir Siebenbürger Sachsen aus Cleveland und Umgebung am Sonntag, den 21. Oktober, nachmittags 5 Uhr im Westseite Sachsenheim in Cleveland, Ohio, eine Begrüssungs-Feier mit Bankett. Zu dieser Veranstaltung sind alle Landsleute, gleichgültig ob sie einer Organisation angehören oder nicht, herzlich eingeladen. Wer jemals das Lied „Ich bin ein Sachs“ gesungen hat, sollte bei dieser Feier nicht fehlen. Eintritt mit Festessen \$3.00.

Die Karten sind nur im Vorverkauf bei den Vereinigten Sachsen zu haben. Das Festkomitee erwartet eine überfüllte Halle. Die Siebenbürger Sachsen sollten bei dieser Gelegenheit unter Beweis stellen, dass Cleveland die Stadt mit der grössten Zahl an Landsleuten hier in Amerika ist.

Brüder und Schwestern, ehrt unseren Landsmann, denn dadurch ehrt ihr euch selbst!

Sei uns herzlich willkommen, lieber Gast, mit Freuden und mit pochendem Herzen wartet Dein Volk, Dich zu begrüssen.

J. Krech, Berichterstatter

— Ueber 3 000 alliierte Soldaten werden auf dem Luftwege aus Westeuropa nach Nordgriechenland überführt, um dort an zehntägigen Manövern teilzunehmen.

Cleveland, Ohio

Eintracht Germania

Unsere letzte Versammlung, am 2. Oktober dieses Jahres, war gut besucht. Wir hatten die Ehre, zwei neue Sänger in die Eintracht Germania aufzunehmen. Es sind Hans Miess und Gustav Botsch. Ein herzlich Willkommen sei Euch von allen Sängern dargebracht, in der Hoffnung, dass es Euch bei uns gefällt. Dass das Singen viel zur Lebensfreude und zur Jungenerhaltung beiträgt, zeigt die grosse Zahl der aktiven Sänger noch im fortgeschrittenen Alter. Wenn nun der Dienstagabend kommt, vergesst bitte jegliche Müdigkeit. Man freut sich schon auf das gemeinsame Singen, bzw. auf ein Wiedersehen, nach einer langen Woche.

Dir Sänger, Mike Salmen, vielen herzlichen Dank im Namen aller Sänger, für die kostenlose Zurverfügungstellung Deiner Farm, auf der am 29. September d. Js. die Clam Bake Party abgehalten wurde. Dank ebenfalls dem Komitee, das sehr gute Arbeit leistete. Die diesjährige Clam Bake Party kann als die bestgelungenste bezeichnet werden.

Bis zum 21. Oktober — dies ist das Datum, an dem Herr Dr. Heinrich Zillich bei uns in Cleveland sein wird — sind lediglich noch zwei Singproben. Zu Ehren dieses hohen und willkommenen Gastes wird die Eintracht Germania zwei Lieder beim Festbankett singen. Also, lasst uns recht pünktlich und zahlreich an den Proben erscheinen.

Mit Sängergruss!

Euer Sekretär Stefan Bell

Western Division Bowling News

The next session of the Western Division will be held at Cleveland East on October 14, starting at 1:00 P.M. We will bowl at the Downtown Ambassador Lanes, 1500 Superior Ave., and the meal will be at the club afterwards.

See you all on October 14.

Alliance, Ohio T.S.B.L. Bowling

We completed another session in Youngstown Ohio altho we all tried, we could get our name in the For the men — lets all get a big hand!

This team came thru with 3 game series 2616-High Individual game - 924. High Single Henry Henrich 226. High series Henry Henrich 636. add another honor to this and to this team. Henry picked up the 4 - 7 - 10 you feel like bowling series, Henry?

Who do you think won today? One of Farrell Ners of course! Nice going — The ladies had a sh Sundays bowling also.

High 3 game series Alliance No. 2 with 2038.

High single game No. 2 with 700.

High Individual game Kathy Keller, New Castle 190.

High 3 game series Pienkoski — Homes

The ladies also split picked up 9 - Zelch, Farrell No.

Will see you in October 14th, at the nes, for more good

Representative F. Fr

Cleveland, Ohio

September machten die Herren der Saxonia einen zu unserer lieben Vize-

Jennie Aber, die aus der Stadt in einer schönen wohnt. Das Wetter war in vielen Regen, den wir davor hatten, diesmal hnet. Allerdings war es schon etwas zu kühl um nick draussen im Gar halten. So wurden wir erer Gastgeberin in ihr



Plötzlich
untern

Heinrich Zillich kommt!

Liebe Landsleute!

Unser Gross-Präsident brachte der Jahres-Konvention die Nachricht, dass Dr. Heinrich Zillich, unser grösster Dichter und Schriftsteller, im Herbst nach Canada kommen würde. Er sei eingeladen worden, in verschiedenen Städten und Universitäten Vorträge zu halten. Er habe den Wunsch geäussert, dass er bei der Gelegenheit auch seine Landsleute in den Vereinigten Staaten gerne besuchen möchte. Es wurde beschlossen, den verdienstvollen Mann, der in den schrecklichen Nachkriegsjahren den heimatlosen Siebenbürger Sachsen ein nimmer müder Helfer und Fürsprecher gewesen ist, als einen lieben Ehrengast einzuladen und in den Vereinen aufzunehmen. — Seither ist nichts Näheres über diesen Besuch veröffentlicht worden.

Nun ist endlich die gewisse Nachricht da, dass Zillich Ende September und Anfang Oktober Vorträge halten wird in Ottawa, Montreal, Toronto, Edmonton und Vancouver und dass er am 6. und 7. Oktober bei einem grossen Sachsentreffen in Kitchener zu unseren kanadischen Landsleuten sprechen wird. — Auch lasen wir im Volksblatt, dass unsere Chicagoer Vereine schon Karten verkaufen für ein grosses Empfangs-Bankett, welches am Dienstag, den 23. Oktober, in der Marquette Halle stattfinden soll. — Ende Oktober fährt Dr. Zillich wieder nach Europa zurück.

Da die Zeit so kurz ist und wir dem hohen Gast doch wenigstens etwas von unserem Lande und

unserem Schaffen zeigen möchten, besprachen wir die Sache mit Präsident Fred Theiss und setzten (notgedrungen) folgenden Reiseplan auf:

11. Okt.: New York: Vortrag (Literarischer Zirkel).
12. Okt.: Besichtigung der Stadt.
13. Okt.: Jubiläum unseres New Yorker Zweigvereins.
14. Okt.: Fahrt nach Philadelphia: Besichtigung der Stadt und Vortrag im Deutschen Kreis (P.H. Haug).
15. Okt.: Fahrt nach Washington, D. C.
16. Okt.: Von Washington nach Salem, Ohio.

Die Tage: Mittwoch, Donnerstag und Freitag stehen unseren Vereinen in Salem, Youngstown, Alliance, Canton, New Castle, Farrell, etc. zur Verfügung.

Am Sonnabend, den 20. Oktober, wird Dr. Zillich in Cleveland erwartet, wo ein Empfangs-Bankett mit einem schönen Programm von den Vereinigten Sachsen der Stadt im Westseite Sachsenheim geplant ist.

Diese Fest-Feier wird am Sonntag, den 21. Oktober, abgehalten. Am Montag, den 22. Oktober, fliegt unser Gast dann zu unseren Landsleuten nach Chicago.

Wir bitten, diesen Plan gefälligst zur Kenntnis zu nehmen und bei der Durchführung mitzuhelfen.

Mit herzlichem Brudergruss
Euer Hans Foisel.

*Sachsentreffen - Amerikanischer Volksklub
Cleveland, 12. 9. 1962*

ingen.

diesem Diner wurde
zeitig die 11. Saison
neuen Konzertserie der
Concert Society eröffnet.

**LITHERLAND
STUDIOS OF MUSIC**
Unterricht für alle Instru-
mente durch erfahrene Fachkräfte.
Erlaubnis zum Kauf und Verleih von Instru-
menten.
Eglinton Ave. West
3 Dundas Street West
Bathurst Street
LF 1-4802 — Toronto

Heinrich-Zillich-Tage in Toronto

Vorträge in vielen canadischen Städten

TORONTO — Heinrich Zillich spricht **Sonnabend, 29. September, 8 Uhr abends, auf dem St. Georgs-Familienabend, 410 College St. und liest am Sonntag, 30. September, 4 Uhr nachmittags im Candeuro-Club, 33 Dundas St. West, aus eigenen Werken.**

Für diejenigen, die ihn nicht kennen, sei das Folgende gesagt. Zunächst einmal ist Zillich Siebenbürger, und die Siebenbürger Sachsen sehen Zillich als ihren bedeutendsten, prominentesten Landsmann unserer Zeit an. Daneben ist er fraglos der bedeutendste Dichter, den die Siebenbürger hervorbrachten (wenn auch die Konkurrenz nicht allzu gross ist!).

So ist es kein Wunder, dass Zillich heute der Leiter der siebenbürgischen Landsmannschaft in Deutschland und Mitglied des Ostdeutschen Kulturrates in Bonn ist. Der 1898 in Kronstadt geborene Sohn eines Fabrikdirektors studierte Staatswissenschaften und promovierte zum Dr. rer. pol. in Berlin und lebt seit 1936 als freier Schriftsteller in Starnberg am See. Vorher war er von 1930 bis 1936 Schriftleiter der „Kronstädter Zeitung“ und Chefredakteur der „Siebenbürgischen Handelszeitung“. Von 1924 bis 1936 war

er Herausgeber der führenden deutschen Kulturzeitschrift Südeuropas „Klingsor“ u. ist z.Zt. Schriftleiter der „Südost-deutschen Vierteljahresblätter“. Besonders die Siebenbürger kennen seine Bücher über Siebenbürgen.

Nicht nur durch Bücher, sondern auch durch das gesprochene Wort, das er so grossartig beherrscht, in Vorträgen und Rundfunksendungen, wandte sich Zillich an die Menschen, die er innerlich erreichen wollte.

Zum erstenmal betrat Zillich jetzt, 1962, amerikanischen Boden. Früher hat Z. ausser Deutschland und Oesterreich auch Skandinavien, die Beneluxländer, Frankreich, den Balkan, Griechenland und andere Länder zu Vortragsreisen besucht. Mehrere seiner Bücher sind in Uebersetzungen erschienen.

Dr. G.



AUSSTELLUNG IN DER UNIVERSITAET

TORONTO — An den Wänden der York-Universität wurden dreissig Gemälde von canadischen Künstlern im Gesamtwert von \$60,000 aufgehängt.

Lehrer und Studenten haben so Gelegenheit, die Werke bedeutender Maler wie Harold Town, Bourdas, Riopelle und anderer zwanglos in den Pausen zu betrachten.

Einige Bilder hängen in den Korridoren, andere in Aufenthaltsräumen. Die Ausstellung wurde von Samuel Zacks durch Leihgaben ermöglicht und soll sechs Wochen in der Universität verbleiben.



GL



15
15
7
10

*Concier, Heinrich
25.9.62*

Siebenbürgisch



Amerikanisches

Volk'sblatt

(TRANSYLVANIA-AMERICAN PEOPLES JOURNAL)

Detroit 26, Mich., Mittwoch, 26. September 1962



Der Gouverneur von Pennsylvania, David Lawrence, und der frühere Präsident Harry Truman unterhalten sich mit „Miss Amerika“, Jacquelyn Mayer aus Sandusky, O., bei Feierlichkeiten anlässlich des 175. Jahrestages der Verfassung.

Heinrich Zillich

Dichter und Schriftsteller

Wir haben weder Raum noch Zeit lange wissenschaftliche Beschreibungen und Würdigungen der Werke unseres grossen Dichters hier zu veröffentlichen. Ich fand in der „Siebenbürgischen Zeitung“ vom 25. Mai 1958 (München) einen kurzen, „kondensierten“ Aufsatz über das literarische Schaffen unseres grossen Landmannes, in dem wir in wenigen Zeilen recht viel Information finden können. Dies ist was wir da lesen:

„Heinrich Zillich ist 1898 in Kronstadt geboren. Vom Honterus-Gymnasium ging er als Kaiserjäger an die Front. Er studierte in Berlin Staatswissenschaft und promovierte 1923 (als Dr.). Nach seiner Heimkehr gründete er die Monatsschrift „Klingsor“, die bald zu hohem Ansehen im In- und Ausland kam. Sie galt nicht zu-

letzt der Förderung einer kulturellen Zusammenarbeit der Völker und dem Kampf gegen Chauvinistische Einseitigkeit. In den Zwanziger Jahren schon wurde Zillich als Lyriker und Erzähler bekannt. Seit 1938 wohnt er als freier Schriftsteller in Sternberg am See.

1937 verlieh ihm die Philosophische Fakultät der Universität Göttingen das Ehrendoktorat für seinen Roman „Zwischen Grenzen und Zeiten.“ Neben diesem berühmten gewordenen, prämierten und in mehrere Sprachen übersetzten Roman erschien an Romanen noch „Der Weizenstrass“, ferner „Grünk, oder das grosse Lachen“ und „Der Sprung im Ring“. Von den zahlreichen Novellen seien der neueste Sammelband „Schicksalsstunde“ und der zweite Teil dieser Sammlung „Sturm des Lebens“ hervorgehoben, sowie an die

vielzitierten „Siebenbürgischen Flausen“ erinnert. Ausser Gedichtsammlungen erschien auch eine Reihe von Zillich zusammengestellter und herausgegebener Werke, darunter die Siebenbürgisch-sächsische Heimatfibel und „Heimat im Herzen — Wir Siebenbürger“.

Von 1919 bis heute wurden Heinrich Zillich eine Reihe von literarischen Ehrungen zuteil. So erhielt er mehrmals erste Preise in Novellen-Preisausschreiben, den Südost-deutschen Literaturpreis, verliehen für das dichterische Gesamtwerk. 29 Bücher Zillichs erreichten bisher eine Gesamtauflage von 1 350 000“.

Ich möchte nur noch hinzufügen, dass die oben erwähnten Bücher Zillichs alle in der Public Library zu finden sind.

H. F.

Erhard mit Afrika-frieden

n (dpa) — Einen ch über die künft des sozialen, wirt politischen Le dern Lateinameri wirtschaftsminister Erhard während gen Besuches bei ung in Washing n der lateiname ublicken führen raf mit über 40 ern dieser Län der Organisation aaten zusammen.

Heinrich-Zillich-Tage in Toronto

Von Pastor Dr. Goegginger, Toronto

Die geistig interessierten Deutschsprachigen in Toronto (und besonders die Siebenbürger), haben eine grosse Freude: Heinrich Zillich spricht am Sonnabend, dem 29. September, um 8 Uhr abends, auf dem St.-Georgs-Familienabend, 410 College St., und liest tags darauf (Sonntag, 30. Sept., 4 Uhr nachm.) im Canadeuro-Club, 33 Dundas St. West, aus eigenen Werken.

Für diejenigen, die ihn nicht kennen, sei das Folgende gesagt: Zunächst einmal ist Zillich Siebenbürger, und die Siebenbürger Sachsen, diese neben den Deutschbalten kulturell bedeutendste deutsche Volksgruppe Europas, sehen Zillich als ihren bedeutendsten, prominentesten Landsmann unserer Zeit an. Daneben ist er fraglos der bedeutendste Dichter, den die Siebenbürger hervorbrachten (wenn auch die Konkurrenz nicht allzu gross ist!).

So ist es kein Wunder, dass Zillich heute der Leiter der siebenbürgischen Landsmannschaft in Deutschland und Mitglied des Ostdeutschen Kulturrates in Bonn ist. Der 1898 in Kronstadt geborene Sohn eines Fabrikdirektors studierte Staatswissenschaften und promovierte zum Dr. rer. pol. in Berlin und lebt seit 1936 als freier Schriftsteller in Starnberg am See. Vorher war er von 1930—1936 Schriftleiter der „Kronstädter Zeitung“ und Chefredakteur der „Siebenbürgischen Handelszeitung“. Von 1924—1939 war er Herausgeber der führenden deutschen Kulturzeitschrift Südosteuropas „Klingensor“ und ist z. Zt. Schriftleiter der „Südostdeutschen Vierteljahresblätter“. — Besonders die Siebenbürger kennen seine Bücher über Siebenbürgen:

„Kronstadt, eine Schilderung“ (1925); „Wir Siebenbürger, ein Hausbuch“ (1949), „Der Schicksalsweg der Siebenbürger Sachsen“ (1950); „Siebenbürgisch-sächsische Heimatfibel für jung und alt“ (1957); „Siebenbürgen, ein abendländisches Schicksal, Blaues Buch“ (1957).

Zillich musste mehrfach den Soldatenrock anlegen: 1916/18 war er Tiroler, also österreichischer Kaiserjäger, zuletzt Leutnant, musste er 1919 als rumänischer Staatsbürger (Siebenbürgen fiel zu Rumänien!) am Feldzug gegen das kommunistische Ungarn teilnehmen. Im 2. Weltkrieg war er Hauptmann der deutschen Armee. Durch seine vielschichtige Kenntnis des Soldatenlebens war er geradezu prädestiniert, das Buch „Den Gefallenen, Ein Buch des Gedenkens“ (1952) zu schreiben, zu dem der damalige deutsche Bundespräsi-

dent Prof. Dr. Theodor Heuss das Vorwort schrieb.

Besonders näherzustehen scheint er Josef Weinheber; er gab 1950 das „Bekenntnis zu Josef Weinheber, Erinnerungen seiner Freunde“ heraus, Bruno Brehm schrieb in der „Freundesgabe des Arbeitskreises für deutsche Dichtung“, Zillich — Grussworte zum 60. Geburtstag. Bernt von Heiseler ist auch zu nennen, alles Dichter, die mit Osteuropa, besonders dem Südosten verbunden sind. Wahrscheinlich am bleibendsten wird Zillichs Roman „Zwischen Grenzen und Zeiten“ (1936), der Roman aus dem Habsburger Reich, für den er den Literaturpreis der Reichshauptstadt Berlin, den volksdeutschen Schriftstumspreis des Deutschen Auslandsinstituts in Stuttgart und den Doktorhut der Philosophie ehrenhalber in Göttingen erhielt, und der unverständlicherweise noch immer nicht wiederaufgelegt wurde.

— Unter den 32 Büchern (mit einer Gesamtauflage von 1 300 000), die er schrieb, sind Gedichte, Erzählungen und Novellen, welche in 2 Bänden erschienen und noch mehrere andere Romane zu nennen. Er ist als guter Erzähler bekannt, dessen unverwundlicher Humor ihm immer neue Freunde schafft, und der ihm sicher auch bei den vielen Enttäuschungen seines Lebens eine grosse Hilfe war. Seine „Flausen und Flunke reien“, 1955 in stark vermehrter Auflage erschienen der Roman „Grunk oder das grosse Lachen“ (1949) und vieles andere zeugen dafür.

Die literarischen Ehrungen Zillichs sind mannigfach:

1931 erhielt er den rumänischen Orden „Bene Merenti“, 1. Klasse, verschiedene erste Preise, so z. B. den des Simplicissimus“, München und zuletzt, 1953, für sein Gesamtschaffen den südostdeutschen Literaturpreis. Nicht nur durch Bücher, sondern auch durch das gesprochene Wort, das er so grossartig beherrscht, in Vorträgen und Rundfunksendungen, wandte sich Zillich an die Menschen, die er innerlich erreichen wollte.

Zum erstenmal betrat Zillich jetzt, 1962, amerikanischen Boden, und ich bin sehr glücklich, dass meine Initiative in dieser Kanada- und USA-Reise — übrigens auf einen Rat Bernt von Heiseler hin — erfolgreich war und Dr. Domes und auch die Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes in Bonn wie die Gräfin Finckenstein, Ottawa, mir halfen. Früher hat Zillich ausser Deutschland und Österreich auch Skandinavien, die Benelux-Länder, Frankreich, den Balkan, Griechenland und andere Länder zu Vortragsreisen besucht. Mehrere seiner Bücher sind

in Übersetzungen erschienen.

Sagen Sie bitte Ihren Freunden, dass Zillich auch in Montreal, Ottawa, Kitchener, in Edmonton und Vancouver, in Cleveland, Chicago, New York und Philadelphia sprechen wird, und vor allem: Hören Sie ihn selbst am Wochenende zum 29./30. September, das durch Zillich grosse Erlebnisse für uns bringen dürfte.

Bis zum Herbst 1962 die Universitätsstadt LANGEN das Schloss berg, das sie kürzlich nem 122 Hektar lände erwarb, fentlichen E Kulturzent

Zahl den den

„de Nordwesten“ 25.9.62

Winnipeg, Oktober

President's Message

Dr. Dr. h.c. Heinrich Zillich will visit the Sachsens in the U. S. from about October 11 to some time after October 23.

We are planning to entertain and honor him as a guest of the Sachsens in New York, in the eastern Ohio-western Pa. area, in Cleveland and in Chicago.

In New York he will attend the 40th anniversary banquet of Branch 44. Sightseeing in Washington, D. C., is on the agenda for Dr. Zillich and from there to Salem, Ohio, for several days to visit and see the Sachsenheim in the surrounding area. Brothers John Boehm Jr. and Michael Bokesch of Youngstown and Brother Karl Klammer of New Castle have generously offered to take Dr. Zillich on a tour of sightseeing in the eastern Ohio-western Pa. area, especially where Sachsens are located.

Plans for a reception for Dr. Dr. h.c. Heinrich Zillich were discussed in a meeting of representatives from Canton, New Castle, Youngstown and Salem. Alliance was later consulted and agreed to the plans and promised to help co-sponsor the reception. Only one official reception for Dr. Zillich could be planned because the time for his visit is so limited.

It was agreed that the reception should be held in Salem, Ohio, on Wednesday, October 17, beginning promptly at 8 P.M. Canton, New Castle, Youngstown and Salem Choruses were asked to sing in honor of Dr. Zillich. An attempt is being made to get a 16 minute film of the Sachsen-Treffen in Dinkelsbuehl to show at the reception.

Dr. Zillich will be asked to speak for a half hour on "The Transylvanian Sachsens of the past and the present." There will be a question and answer period. Dr. Zillich speaks only in German but the film should prove interesting to everyone. Possibly an English resume of Dr. Zillich's talk can be given for those who do not understand German well.

Following the program there will be a buffet lunch. The good ladies of Branch 18 have graciously assumed the responsibility for planning and preparing the lunch. Since the reception is a joint sponsorship of many branches, ladies of other branches will assist in the serving of the buffet lunch.

There will be some expenses in connection with Dr. Zillich's visit and the reception. It is right and proper to give Dr. Zillich an Honorarium.

To provide the finances for the expenses and the Honorarium a free offering will be taken at the buffet lunch. This was purposely planned that way to encourage our older members with limited means and not much income to attend. They should feel free to come. They may give only as much as they can afford. It is expected that those who can do so, will give generously so that there will be a fair sized purse left after all expenses for food, housing and travel have been paid. The committee planning the reception for October 17 has confidence that our Landsmann will not be disappointed in his reception and welcome among Sachsens and that he will be presented with a substantial Honorarium. They are confident that many Sachsens from Alliance, Canton, Ellwood City, Farrell, Monaca, New Castle, Niles, Salem and Youngstown will come to Salem on October 17 to the Sachsenheim. Perhaps even Homestead and Martins Ferry will be represented. All Sachsens are cordially welcome.

The visit of Dr. Zillich in Cleveland and Chicago is being planned by those cities. Their articles in the Volksblatt will publicize what is being done to bid him welcome there.

We are looking forward to the visit of this famous Sachsen with great anticipation. We hope that he finds us worthy and that his impressions of us may be favorable.

26. 9. 1962

Faternally yours,

Fred. J. Theiss, Grand President

Der siebenbürgische Dichter und Sprecher der Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen, Dr. Dr. h. c. Heinrich Zillich, ist auf einer Vortrags- und Vorlesereihe durch Kanada (Montreal, Ottawa, Toronto, Vancouver, Edmonton und Kitchener) und die Vereinigten Staaten (New York, Philadelphia, Washington, Cleveland, Chicago u. a.). Unter anderem sprach Zillich auf einem großen Treffen seiner Landsleute, das in Kitchener stattfand.

Bei Künstlerwe, Eßlin
9.-10. März 1962

Rüstzeug für einen neuen Beruf

Torontos Umschulungsprogramm fuer Arbeitslose erfreut sich steigender Beliebtheit — Bald 4.000 Teilnehmer

Das Umschulungsprogramm für Arbeitslose, das im Februar 1961 in Toronto begonnen wurde, hat einen beachtlichen Widerhall gefunden und wird gegenwärtig ständig ausgebaut.

Rund 1800 Personen beteiligen sich zur Zeit an den Umschulungskursen oder Aufbauklassen, und falls das Interesse im bisherigen Umfang anhält, rechnet man damit, in wenigen Monaten 4000 Kurssteilnehmer zu haben.

Dass das Programm anfangs nicht zu einem grossen Erfolg werden konnte, liegt daran, dass die Teilnehmer zunächst nicht die erforderlichen Qualifikationen besaßen. Für die meisten Kurse in Elektrotechnik, Zeichnen u.a. wurde eine zehnjährige Schulbildung verlangt, welche die meisten Anwärter nicht besaßen. Etwa die Hälfte der Arbeitslosen verfügte nur über eine Schulbildung von acht Jahren oder weniger. So

mussten also Schnellkurse in Mathematik, Englisch und Naturwissenschaften eingerichtet werden, welche die Schüler auf den erforderlichen Bildungsstand brachten.

Von den etwa 2000 Arbeitern, die sich in den anderthalb Jahren seit Bestehen des Programms an den Kursen beteiligten, haben etwa 75 Prozent Arbeitsplätze in den Berufen gefunden, die sie erlernten oder aber in verwandten Berufen.

Am besten wird der Grad der Verwendungsfähigkeit deutlich durch das Beispiel der Automotive Trades School, wo sich im September letzten Jahres 125 Erwachsene zu einem 10 Monate

dauernden Kursus in Dieselmotortechnik einschreiben liessen. Von den 125 Erwachsenen bestanden 112 das Examen, und von diesen wiederum hatten 103 einen Arbeitsplatz, der auf sie wartete.

Teilnehmer dieser Umschulungskurse erhalten von den Arbeitsämtern eine Vergütung für die Lebenshaltungskosten. Allein stehende Männer bekommen \$3.00 pro Tag, wenn sie in Toronto wohnen, \$5.00, wenn sie ausserhalb wohnen. Verheiratete erhalten einen Zuschuss bis zu \$8.00 täglich.

Der Zuschuss wird solange gewährt, bis der arbeitslose Teilnehmer seinen Kursus beendet hat, und zwar auch dann, wenn er aus der Arbeitslosenversicherung ausgesteuert worden ist.



Der deutschsprachige Literarische Zirkel in Toronto, der — wie in der letzten Woche berichtet — jetzt sein zehnjähriges Bestehen feiern konnte, hatte bei seiner letzten Veranstaltung den aus Siebenbürgen stammenden Dichter Dr. Heinrich Zillich (Mitte) zu Gast. Zur Linken des Dichters steht hier Pastor Dr. Goegginger, der Gründer und Leiter des Literarischen Zirkels, rechts der Musiker Fekko von Ompteda, der dem Zirkel seit vielen Jahren angehört.

WOCHEN

ch Ansicht von einer Expresswaychnet damit, dass auf diesem Abes dem VerkehrGegenfahrbahnenDie in westlicher mit neun Monate fahrbahnen zwei

lsarmee aus ganz onto zusammenationalkongress abbei dem die Anbis zur City Haller Schwede Erik assenden Organi-

Arbeiter dieahlen. Noch imlen Torontos dieerechtigten ersechtigte, die nichteingetreten sind,ngung der Listen

e vom Exekutivng darüber, welrben haben, dieühren sollen. Diea etwa eine halbehuss jedoch dar ehende Ehrenmalty Ave. versetzt

Menschen

enschen zur VerMittelpunkt einerergiewirtschaft in

Ges
Bah
Bec

Bitt

Bus

De
Gae

Geh
Hen
Kirs

Kue

Lan
Loe
Mul

Obs
Pau
Sch

Stu
Wag

her unbekannte Neue-
n der Terminverlegung
tspielen konnten die
unde erfahren, die zu

EFE CENTRE
PERFORMING ARTS
YONGE — EM. 3-6633

bis 27. Oktober

abends um 8 Uhr

nur sonnabends um
2 Uhr

4. SPIELZEIT

CANADIAN OPERA COMPANY

v. 13., 16., 18. u. 22. Okt.

**„MADAME
BUTTERFLY“**

(in Italienisch)
von G. PUCCINI

v. 15., 17., 20., 24. und
26. Oktober

„RIGOLETTO“

(in Italienisch)
von G. VERDI

Oktober abends
am 20. u. 27. Oktober

**„HÄNSEL UND
GRETEL“**

(in Englisch)
E. HUMPERDINCK

v. 23., 25., 27. Oktober

„DIE WALKÜRE“

(in Deutsch)
RICHARD WAGNER

bis donnerstags abends:

\$2.50 bis \$5.50

sonnabds. abends:

\$2.75 bis \$6.00

sonnabend-Matinee:

\$2.00 bis \$4.50

von 11 Uhr vormittags
10 Uhr abends geöffnet.

Bestellungen:
6633

Heinrich Zillich im Literarischen Zirkel

Zum 10jährigen Jubiläum des
Literarischen Zirkels, der allmo-
natlich im „Canadeuro“-Club
tagt, hörte ein erfreulich zahl-
reicher Kreis von Besuchern
Heinrich Zillich, den bekannten
Dichter aus Siebenbürgen.

Dr. Goegginger hat es zuwege
gebracht, dass wir den Roman-
autor hier persönlich erleben
konnten. Gibt es doch ein weit
stärkeres Erlebnis, ihn — der ein
hervorragend pointierender Spre-
cher ist — vortragen zu hören,
als ihn zu lesen. Überhaupt wer-
den einige, die bisher nur die
vage Vorstellung eines Namens
hatten, diesen Dichter nun nach-
geniessend lesen wollen.

1898 in Kronstadt geboren, pro-
movierte Zillich zum Dr. rer. pol.
Viel schrieb er über seine Hei-
mat („Siebenbürgen, ein abend-
ländisches Schicksal“). Weitere
Daten seines Schaffens: Heraus-
geber der Zeitschrift „Klingsor“,
Schriftleiter der „Südostdeut-
schen Vierteljahresblätter“. 1957
erscheint „Den Gefallenen“, eine
Würdigung, der sogar Prof. Heuss
das Vorwort schreibt.

Der Dichter lebt jetzt in Starn-
berg bei München. Er verkörpert
jenen wissenden und gebildeten
Offizierstyp (österreichischer
„Kaiserjäger“), der, auch feins-
ten Dingen aufgeschlossen, politi-
sche Systeme überlebend, gera-
de heute gehört werden sollte.

Seine Lesungen aus „Zwischen
Grenzen und Zeiten“, „Ein feste
Burg“, „Wie sind die Mädchen
komisch“ atmeten letzte dichter-
ische Reife und herzerfreuenden
Humor.

Ergreifend das Gedicht „Liebe
Mutter, tausend Meilen fern“.

Dr. Zillich wird noch an ande-
ren Abenden in Ontario sprechen,
wann und wo ist durch den Lite-
rarischen Zirkel (Tel. HO 1-7449)
zu erfahren. Fekko v. Ompteda

Jokonges Zeitung
5. 10. 1962

Leitung und Herold, Samstag, 13. Oktober 1962

Heinrich Zillich morgen in der St.-Pauls-Kirche

Die Herren des Kirchenrates der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St.-Pauls-Kirche, 313-315 West 22. Str., ganz nahe der 8. Avenue in New York und Herr. Dr. Heinrich P. Suhr, Seelsorger der Gemeinde, laden herzlichst zum morgen früh stattfindenden Hauptgottesdienst ein, in dessen Rahmen der donauschwäbische Helmdichter Heinrich Zillich aus seinen Werken lesen und einen kurzen Vortrag über "Die Evangelisch-Lutherische Volkskirche der Siebenbürger" halten wird.

Dr. Zillich ist nicht nur ein bekannter und anerkannter Dichter — er hat 32 Bücher veröffentlicht, die in einer Gesamtauflage von rund 1.500.000

Kardinal

KÖLN,
Kölner F
dinal F
Dom C
XXIII
nann
lich
Pr
zu
li
b
s
v
v
r
l
g

Exemplaren veröffentlicht und abgesetzt worden sind, sondern ist auch der Schriftleiter der Zeitschrift "Südostdeutsche Vierteljahrsblätter". Vor allem jedoch ist er der anerkannte Sprecher aller Siebenbürger Sachsen außerhalb ihrer Heimat. Einige der literarischen Ehrungen, die Zillich zuteil wurden, sind der Literaturpreis der Stadt Berlin, Ehrendoktor der Philosophie, Göttingen, und der Südostdeutsche Literaturpreis der Stadt München.

Die Herren des Kirchenrates und Herr Dr. Suhr hoffen, recht viele Glieder und Freunde der Gemeinde begrüßen zu können. Die Deutsche St.-Pauls-Kirche ist leicht von allen Stadtteilen aus zu erreichen. Jede Untergrundbahn und jeder Omnibus hält an der 23. Straße in New York. Man steige dort aus und gehe an die Ecke der 8. Avenue und 22. Straße. Die große gotische Kirche ist dann weit hin sichtbar. Der Gottesdienst beginnt um 10.30 Uhr und alle sind herzlich willkommen.

die Künstlergilde, Eßlingen

11.-12. Folge 1962

ink g s

werden übrigens bis
och fälschlicherweise
lvania Dutch" ge-
obwohl sie aus
land stammen.

ert Jahre später war
en Abhängigkeitskrie-
vorwiegend verwand-
che Deutsch, vor al-
östlichen und mittle-
des Staates. Bei der
stattgefundenen
n Parlament des Com-
alth of Pennsylvania,
tsch oder Englisch die
le Sprache sein sollte,
n die englische Sprache
it einer Stimme, und
Stimme war von einem
nsprachigen Repräsen-
abgegeben worden.
es scheint mir auch
nend für die Einstel-
vieler deutscher Ein-
er in Amerika und
a von Heute zu sein,
er schlechtes Englisch
sseres Deutsch schon
ersten Jahren ihrer
ung im neuen Land
en. Die Mentalität,
eine innere und kul-
Unsicherheit im Deut-
indeutet."

Im Banne des Dichters

Am 29. und 30. September 1962 war der bekannte Dichter Heinrich Zillich Gast der St.-Georgs-Gemeinde und des Literarischen Zirkels in Toronto. Er sprach vor Mitgliedern der Kirchengemeinde über die Lutherische Volkskirche in Siebenbürgen.

In einem kurzen Rückblick in die Geschichte schilderte er, wie das Deutschtum in Siebenbürgen entstand, und wie sich dieser am weitesten in den Südosten vorgeschobene Streifen deutscher Kultur und deutschen Volkstums über 800 Jahre entwickeln konnte. Die wirtschaftliche Prosperität verdanke Siebenbürgen seiner Lage an der „Teppich-Strasse“. Auf ihr, der bedeutendsten Verkehrsader des mittelalterlichen Landhandels, wanderten die orientalischen Teppiche und andere Güter in die damaligen Hauptumschlagplätze des Abendlandes bis nach Wien und Augsburg und weiter nach Westen. Der politische Realismus erlaubte es den frei gewählten Volksvertretern „zu Gott zu beten und gleichzeitig dem Teufel zu opfern“, bemerkte Zillich liebenswürdig scherzend. Er bezog dies auf die Tribute, die die Siebenbürger dem Sultan zahlten, obwohl sie geistig und volkhaft dem Kaiser verbunden waren. Es grenzte an ein Wunder, dass die Siebenbürger Sachsen das Osmanische Reich überdauerten, das sich für über hundert Jahre bis nach Wien erstreckte und die Verbindung mit dem Kaiserreich abgeschnitten hatte.

In liebenswürdiger Beredsamkeit skizzierte Zillich dann die weitgehende, lebendige Verwachsung der protestantischen Kirche mit dem deutschen Volkstum in Siebenbürgen. Ohne dogmatisch oder patriarchalisch zu sein, verstand sie es, in und mit dem Volke zu leben. Sie war aus keinem familiären oder öffentlichen Ereignis wegzudenken. Wie die Volksvertreter wurden auch die Pfarrer in freier Wahl erkürt; die Achtung vor den anderen Volksgruppen sowie unbeschränkte religiöse und völkische Duldsamkeit waren gleichsam zu einem Charakterzug der Gesamtbevölkerung geworden. Diese gewachsene Toleranz ermöglichte das friedliche Neben- und Miteinanderleben der Deutschen, Magyaren und Rumänen über die Jahrhunderte und war noch nach dem Zweiten Weltkrieg eine Realität, an der selbst die Kommunisten nach Übernahme der Staatsgewalt nicht ganz vorbei gehen konnten. Dies äusserte sich darin, dass sie zunächst noch den einzelnen ethnischen Gruppen — auch der deutschen — erlaubten, in den Schulen in ihrer eigenen Sprache zu lehren.

Für einen Kreis deutscher Menschen in Toronto, die zum Teil sogar aus Siebenbürgen stammen, war das gewählte Thema an sich schon interessant; aber es bedurfte des begnadeten Dichters, in Worten zu kleiden, was in den Gemütern schlummerte. Die Seelenwärme der Worte des Redners, die leicht fließende Art seines Vortrags und der persönliche Eindruck der bescheidenen und doch imposanten Persönlichkeit machten die Stunde zum bleibenden Erlebnis.

Wie stark jedoch ein Mensch auf Menschen wirken kann, wurde erst offenbar, als Heinrich Zillich am 30. September 1962 vor dem Literarischen Zirkel im Canadeuro-Club, Toronto, aus eigenen Werken las. Über 200 ergriffene Hörer lauschten in Andacht und nach Heinrich Zillichs Gedicht an seine noch hinter dem eisernen Vorhang lebende Mutter blieb der laute Beifall aus, während Tränen in den Augen des Publikums schimmerten. Heinrich Zillich verstand es, die weichen Saiten im Herzen in Schwin-

gungen zu versetzen, aber mit liebenswürdiger Einfachheit und dem Schalk im Nacken zog er die Hörer wieder herauf ins Heitere, erzählte Begebenheiten aus seiner Kindheit und malte die darin vor kommenden Gestalten so wirklichkeitsnah, dass man sie vor sich zu sehen wähnte. Regelrechte Lachsalven löste der „Grossvater im Schlafwagen“ aus, eine Erzählung, die er einem Band entnahm, der unter dem Titel „Flausen und Flunkereien“ veröffentlicht ist.

★

Nur wenige haben die Zeit, ein Buch mit Musse zu lesen. Es ist so viel Raum in Zeitungen, wo uns von zerrütteten Ehen, Skandalen, Verbrechen, unwichtigen Politikern und randalierenden Hauptlingen erzählt wird, zu denen wir keine Beziehung haben, sollte es nicht auch möglich sein, jeweils eine Spalte bereitzuhalten, aus der uns der Geist eines grossen, lebendigen Dichters anspricht?

Rudolf Fleischhacker,
Toronto, Ontario

Fliegende Blätter von grossem Wert

Pfarrer Georg Papp aus Hamilton hatte das Glück, für wenige Cent 26 einzelne Blätter aus einem wertvollen Geschichtswerk aus dem Jahre 1493 erwerben zu können. Die Entstehung des Werkes reicht in die ersten Jahrzehnte des Buchdruckergewerbes zurück und in die Zeit, als Christoph Kolumbus die Welt mit seinem Bericht über die Entdeckung Amerikas in Atem hielt.

Eine dieser Seiten wurde von Monsignore G. Papp von der St. Michaelskirche, der Hamiltoner Kunstgalerie gestiftet. Experten versichern, dass diese dokumentarischen Seiten echt sind und einen grossen Wert darstellen. Der mit Holzstempelarbeiten illustrierte Text ist in deutscher Sprache. Abbildungen stellen Kaiser, Könige, Päpste und andere Persönlichkeiten dar.

Es war eine grosse Überraschung, auf den Seiten dieses „Nürnberger Chronical“ eine Beschreibung der Entdeckungsfahrten Nürnberg beheimateter Christoph Kolumbus in Behaim zu finden. In einem Land segelte der heutige Historiker für eine Südamerikaner in die Nähe des Äquators, um eine Insel oder Inseln selbst halten zu lassen.

Aus dem Buch wird ersichtlich, dass vier Männer hatten, auf die Entdeckungen einzuwirken. Druck der Buchstaben in den Buchstaben. Für die Buchstaben verb...

lige Nürnberger Arzt H. Schedel. Im Jahre 1493 schrieb der „Buchspezialist“ Thomas Hearne quer über die erste Seite dieses „Nürnberger Chronical“. „Die aussergewöhnliche, vielseitigen Holzstempelarbeiten sind eine Kunst und einfach phantastisch. Ich komme nicht umhin, immer wieder zu lesen. Dieses Buch ist ein Muss, wenn man die Neugierde hat.“

D
ma
E
c

"Der Nordwesten"
Winnipeg, Kanada
16.10.1962

nist thrust against the Western position in Berlin.

Schroeder is understood to have warned administration officials with Russian backing, may try to impose new control over civilian traffic moving into Berlin from West Germany.

Schroeder, here since Sunday, is seeking Allied support for rejection of such a move.

It is not yet clear what retaliatory action West Germany and its allies could take. Officials indicate there has been some talk of an economic boycott if the East Germans demand regular diplomatic visas for travel to Berlin across their territory.

The meeting is the first in a series of talks the President plans on the Berlin situation. He will receive Soviet Foreign Minister Andrei Gromyko Thursday. Then on Nov. 7, the day after the congressional elections, West German Chancellor Konrad Adenauer will open consultations here with Kennedy.

Meanwhile, Foy D. Kohler, the new U.S. ambassador to Moscow, conferred Tuesday with Khrushchev in the Russian capital. It was believed certain Berlin was high on the agenda.

A brief communique issued after the session said the talk was held in an atmosphere of sincerity and mutual understanding. "They touched important international issues and also questions of Soviet-American relations," the communique said.

State Department officials in Washington are now studying Kohler's report.

Kennedy, Secretary of State

year, though they are with East Germany and claimant.



VISITS ELLWOOD CITY . . . Dr. Heinrich Zillich (right), of Straanberg, Germany, a Transylvania Saxon, is shown receiving a money clip from local Chamber of Commerce Secretary R. J. Schill this morning at a breakfast held at the Saxon Club. On the money clip is an American silver dollar with the year date 1892, which is the year Ellwood City was incorporated. In the center is Michael Kaiser, one of the oldest members of the Saxon Club in Ellwood City. Dr. Zillich will be visiting here just today.

(Ledger Photo by Bud Dimeo)

Ellwood City Ledger

17.10.62

*Siebert Joel Amer. h. amic. ches
Volkst. 19. 10. 62*

sches

blatt

Offizielles Organ

des Zentral-Verbandes und
des Sängerbundes
der Siebenbürger Sachsen
von Amerika
und T. S. J. A.

Urech

Nummer 21.

Unser Heinrich Zillich

Wer ist Dr. Heinrich Zillich? — Diese Frage, die in diesen Tagen oft gestellt wird, können wir wohl am besten mit einigen Zitaten von berufenen "Kennern" beantworten.

Im Buch "Die Stimme deutscher Dichter" (Stuttgart, 1936) lesen wir über ihn auf Seite 57: "Sein Name ist unlösbar verbunden mit der deutschen Kulturarbeit in Siebenbürgen. Im 'Klingsor' hat er die Zeitschrift geschaffen, die die aufbauenden Kräfte des seit Jahrhunderten sich seiner geschichtlichen Sendung bewussten Stammes zusammenfasste. . . Der Freiwillige im Weltkrieg, der Offizier im Kampf gegen das rote Ungarn entzog sich nicht den harten Notwendigkeiten einer schweren Zeit. Er studierte im Reich, um sich dann wieder dem Dienst an der Heimat zuzuwenden. Sein Werk wird mit Erzählungen und Gedichten eröffnet: 'Siebenbürgische Flausen', 'Der Sturz aus der Kindheit'. Im Zeichen der Reife stehen seine Gedichtsammlung 'K o m m e, was will!' und sein Roman 'Zwischen Grenzen und Zeiten' (Langen-Müller, München)."

Heinrich Zillich wurde am 23. Mai 1898 geboren. Zu seinem 60. Geburtstag (1958) wurde er — besonders in Deutschland und Oesterreich — nicht nur als grosser Dichter und Schriftsteller, sondern als hervorragender Vertreter und Leiter der Heimatvertriebenen und geflüchteten Volksdeutschen gefeiert.

In der Zeitschrift "Licht der Heimat" (Mai 1958) lesen wir: ". . . Der Vorstand des Hilfskomitees der Siebenbürger Sachsen kann es nicht unterlassen, auch seinerseits Dr. Heinrich Zillich zu diesem Tage seine aufrichtigen Glückwünsche zu übermitteln. Wir

verbinden damit den besonderen Dank für die Mitarbeit, die Dr. Zillich, vor allem in den ersten Jahren nach dem Kriege in nie ermüdender Weise leistete, als das Hilfskomitee die einzige sächsische Organisation war, die unsere Landsleute sammeln und ihnen helfen konnte. Für ihn war dieser Dienst, wie es seine heutige Arbeit an der Spitze der Landsmannschaft ist, die selbstverständliche Pflicht des Mannes, der sich der sächsischen Gemeinschaft und ihrer Tradition mit allen Fasern des Herzens verbunden weiss und sie darzustellen, in ihr und für sie zu wirken zu seiner Lebensaufgabe als Schriftsteller und Politiker gemacht hat. — Für diese vorbildliche Haltung ist ihm zu danken! Wir wünschen, dass ihm und uns seine Kraft und Liebe noch lange erhalten bleibe und dass es ihm geschenkt werde, durch seine hingebungsvolle Arbeit unserer heute so zerrissenen sächsischen Gemeinschaft zur Stärkung zu dienen".

H. F.

Cleveland, Ohio

Branch 34

Members of Branch 33 and 34 are invited to attend the second annual "Family Night" at Saxon Acres on Friday, September 21, 1962.

Free Hot Dogs, Sauerkraut and Roast Corn are on the menu and refreshments will be available.

Last year's outing was such a success and it was so nice to see all our members together that we hope to make it an annual affair. Let's keep our fingers crossed for a beautiful evening so that we can enjoy ourselves.

The Committee

geman und der
Pysin hier
Washington. Mit
kam Pysin hier-
lands Landwirt-

nisse

er werde in den
aller 22 Staaten Bra-
e halten und dabei
ssverständnisse aus
äumen, die bei bis-
ngen über die Ent-
aufgetreten seien.
rch Professor Geor-
lianern sagen will,
e für solche 'Miss-
bei ihnen zu suchen
lies zweifellos gut,
besitzt einen ausge-
im Lande. Er
reibt gut Portugie-

HEINRICH ZILLICH

In einem laengeren Artikel, den der Schriftleiter der „Siebenbuerger Zeitung“ zum 60. Geburtstag Zillich's veroeffentlichte, lesen wir auch folgende Saeetze:

„... Dr. Zillichs Fuersorge fuer die Landsleute begann schon in den Tagen des Zusammenbruchs, als er, selbst in Notlage, allen sein Haus oeffnete, die bei ihm Zuflucht suchten. Er wuchs dann in seine Fuehrungsaufgabe zwangslaeufig hinein. Nachdem er zuerst im Hilfskomitee der S. S. erfolgreich gewirkt hatte, wurde er 1952 einstimmig zum Ersten Bundesvorsitzenden der Landsmannschaften der Siebenbuerger Sachsen in Deutschland gewaehlt und stets einstimmig wiedergewaehlt. Als Mitglied der Sprecherversammlung des Verbandes und des Suedost-Deutschen Rates nimmt er an der Fuehrungsarbeit fuer die Gesamtheit der Heimatvertriebenen und Fluechtlinge in Deutschland teil, und als Vorsitz der Union der S. S. Verbaende steht er an der Spitze aller Siebenbuerger Sachsen, die in der freien Welt Heimat suchen.

Dr. Zillichs Rat und sein Wort stehen auch bei allen anderen Landsmannschaften hoch in Kurs. Die Ausdrucksfaehigkeit seiner Sprache brachte der Umwelt aber auch so manches Anliegen naeher, als es sonst der Fall gewesen waere. Wenn er das Menschenrecht fuer unsere auseinandergerissenen Familien geltend machte, und im Namen der Humanitaet zur Gutmachung des grossen Leides aufrief, so sprachen nur der Mut zur Wahrheit und der Anspruch auf elementarste Gerechtigkeit aus solchen Forderungen ...

Dr. Zillich wirkt in seinem Ehrenamt als kraftvoller Traeger lebendiger Ideen, die uns ein Vermaechtnis sind, und er traegt sie in die Umwelt in Wort und Schrift, auch durch Vortraege und Buecher. Die grosse Oeffentlichkeit lernt die Wesenart und Problematik der Heimatvertriebenen... in solcher Schau kennen.

Es ist ein vollgeruettelt Mass selbstloser Arbeit, dass Zillich fuer seine Landsleute leistet. Oft fragten sich seine Freunde, ob sie es eigentlich verantworten koennen, ihm eine ehrenamtliche Taetigkeit solchen Ausmasses mit so vielen zeitraubenden Aktionen zuzumuten, und dadurch seine Berufstaetigkeit und den Umfang seines dichterischen Schaffens zu beeintraechtigen. Immer wieder aber siegt der Egoismus der Landsmannschaft, die es sich nicht versagen will, ihren Besten herauszustellen. Sie nuetzt seine lautere Opferbereitschaft ruecksichtslos aus, weil die Gemeinschaftsinteressen es verlangen ...

Wir sind stolz auf unseren Heinrich Zillich und danken ihm fuer alle Muehewaltung, fuer seine leidenschaftliche Hingabe und sein erfolgreiches Wirken fuer all das, was uns verbindet. Die Zeichen der Ehrung und des Vertrauens an diesem Tage moegen ihm beweisen, dass seine Landsleute Treue mit Treue vergelten ...

Wächter's Angelegen

Cleveland, 19.10.62

Native Transylvanian Will Be Here Tomorrow

Local Saxons will play host tomorrow morning to Dr. Henry Zillich, a native of Transylvania. He will arrive here for a two-hour visit with local Saxons. He and his party will be served a continental - style breakfast and later will tour the club's building, Trinity Lutheran Church and St. Paul's Lutheran Church on Wayne Ave. which is the first Saxon church organized in the United States.

Dr. Zillich already the holder of several doctorates from European universities, is in this continent to receive a doctorate from the university of Toronto, Canada, and is making a good will tour in the states before returning to his home overseas. Dr. Zillich is a well - known writer, speaker, humanitarian and poet laureate and local Saxons are urged to assemble at the local club on Commercial Ave. to greet him. And possibly get some first - hand information from their families as Dr. Zillich has traveled extensively in Transylvania.

He is primarily interested in how the native Saxons have adapted themselves into American living, what progress they have made in the churches and social clubs, home ownership, etc.

Michael L. Kaiser was appointed as the visitor's official escort and enterpreter as Dr. Zillich speaks no English.

Members of the men's and ladies auxiliary who can possibly be at the club at 10 a.m. are urged to take advantage of this opportunity of meeting and talking with the visitor who was a schoolmate of John Dworschak of 17 Pittsburgh Circle.

The party is presently visiting New York, Philadelphia and Washington D. C. and will arrive in Youngstown today.

Wednesday evening there will be a banquet and speakers program at the Saxon club in Salem, Ohio and the next stop will be Cleveland and Chicago and then back to Canada and the return to Europe.

Cleveland

THE PLAIN DEALER*

Mon., Oct. 22, 1962 13

Locher, Poet Recall Days in Romania

Memories of his home town were recalled for Cleveland Mayor Ralph S. Locher last night as he met Dr. Heinrich Zillich of Brasov, Romania, at Sachsenheim Hall, 7001 Denison Avenue S.W.

Dr. Zillich is the poet and author of several dozen other books who has recently devoted his efforts to resettlement and relief of displaced persons from Yugoslavia, Romania and Hungary.

HE WAS BORN at Kronstadt, which later became Brasov, only 70 miles from the birthplace of Mayor Locher.

In addition, the mayor has visited Brasov since becoming a permanent resident of the United States.

The meeting which brought together the mayor of Cleveland and the representative of the Transylvanian Saxon people was sponsored by the United Saxons of Cleveland.

k g s

Luft- und Herzensbrücke über den Atlantik

Heinrich Zillich's Lese- und Vortragsfahrt in Amerika

„Wettforschen“
Her Wettbewerb
West und Ost

Hermann Gross

die auf lange Sicht ein
er Wirtschaft voraus-
technische Fortschritt
Bevölkerungsvermehr-
Damit werden wissen-
und A-bildung immer
mäßiger Instrument der
ang. So spielt sich auch
des Konkurrenzkamp-
nungen wie Nationen
emokratischen Westen
Osten im Bildungsw-
den Forschungsstätten
n- und Fachschulen, im
Krieg“ der Hörsäle.
n“ steht das „Wettfor-

t sich mit dem Einsatz
dem Staatshaushalt für
hung — unter Vernach-
standards ihrer Bevöl-
erch eine unmittelbare
wuchses und der For-
zweitgrößten Industrie-
schlichen wirtschaftlichen
ungen auf einzelnen Ge-
et. Die Pro-Kopfbeträge
Bildungswesen und For-
Sowjetunion schon fast
schend sehr hohen Pro-
USA erreicht. Auf der
die Bundesrepublik
Hälfte d Pro-Kopf-
cke verglichen mit der
Anteil der Ausgaben
sen am russischen Volks-
elt so hoch wie in der
schland und übertrifft
igten Staaten nicht un-

age in den Ländern des
re in der Sowjetunion,
samte wissenschaftlich-
entscheidend wichtige In-
den meisten westlichen
den privaten Unterneh-
och finanziert der Staat
Hälfte, in Großbritannien
Kosten der Industrie-
be von Forschungsauf-
d militärische Zwecke
ungen. Dagegen gewin-
blik die staatlichen In-
ben erst mit der jetzt
schafflichen Forschung
nennenswerte Bedeu-

Wie wir schon gemeldet haben, bereiste Heinrich Zillich im September und Oktober Kanada und die Vereinigten Staaten, um aus eigenen literarischen Werken vorzulesen und Vorträge, meist über die Geschichte und gegenwärtige Lage der Siebenbürger Sachsen, zu halten.

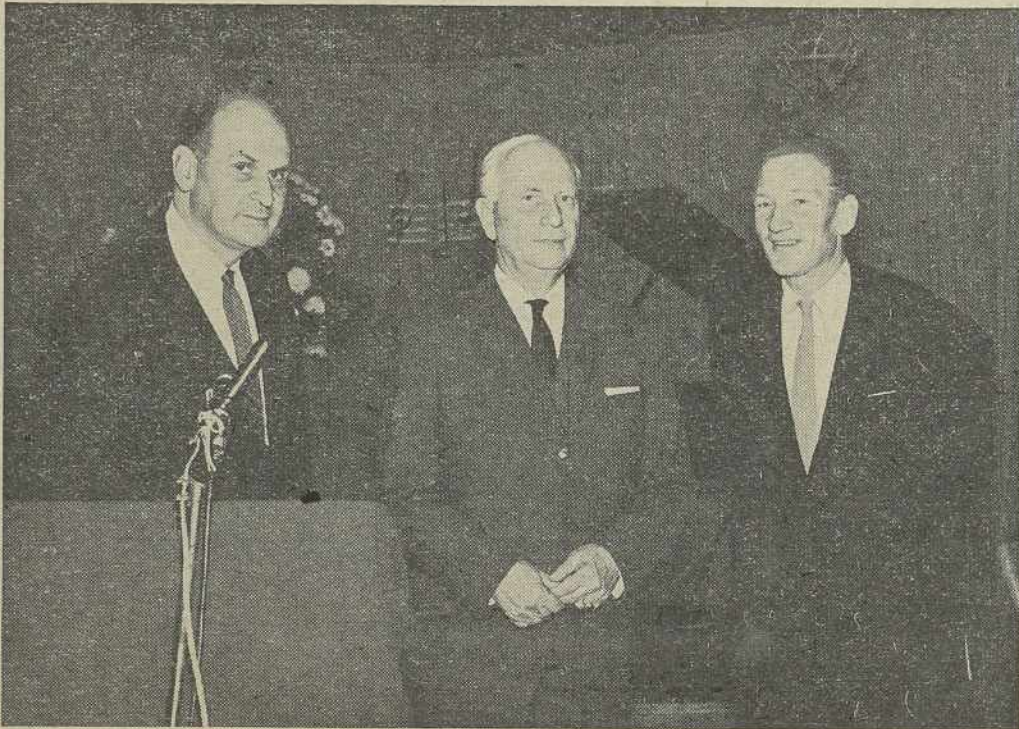
Die Einladung dazu ging vom Literarischen Zirkel in Toronto aus, dessen Leiter Pfarrer Dr. W. Goegginger alljährlich einen deutschen Dichter nach Amerika einladet und von Bernt v. Heiseler, der die Fahrt 1961 gemacht hatte, auf Zillich hingewiesen worden war. Dr. Goegginger legte die Tournee im Wesentlichen auch fest. Die Kulturreferentin der Deutschen Botschaft in Ottawa, Gräfin Finckenstein, förderte den Plan ebenso wie in den besuchten Städten die Deutschen Konsule, die es Zillich oft ermöglichten, Orte, Leute und Landschaft näher zu betrachten. Als örtliche Veranstalter traten Universitäten, Kulturvereinigungen, Kirchengemeinden und Verbände der Siebenbürger Sachsen auf.

Nach seiner Landung in Montreal weilte Zillich als Gast beim dortigen Goethe-Institut, das gerade eröffnet worden war, und reiste hierauf für zwei Tage nach Ottawa, wo er verschiedene Persönlichkeiten kennenlernte

und dessen lebenswürdige Frau. Fünf unvergeßbare Tage lang genoß er die großzügige Gastfreundschaft des Ehepaares in New York und nachher auf einer Autofahrt über mehr als 1000 km, die auch Philadelphia, Washington und Baltimore berührte und durchs Allegheny-Gebirge schließlich nach Salem führte, wo Theiß wohnt.

In New York erschloß ihm Theiß manche Sehenswürdigkeit; er konnte mit der 40-Jahr-Feier des dortigen Siebenbürger Sachsen-Vereins beiwohnen, die unter dem Vorsitz des Präsidenten Georg Kloos im Mozartsaal etliche Hunderte zu einem Bankett vereinte. Zillich, dem nach den einleitenden Ansprachen der Festvortrag zufiel, überreichte unter dem Jubel dem allseits verehrten Großpräsidenten Theiß das Ehrenwappen der Siebenbürger Sachsen in Deutschland. Dieselbe Ehrung widerfuhr Frau Katharina Fuß, die sich in den Notjahren für die Landsleute in Europa als Hilfspenderin wahrhaft aufgeopfert hatte.

In New York sprach Zillich an einem Sonntag noch in der deutschen St.-Pauls-Kirche während des Gottesdienstes und las auch zwei in diesen Rahmen passende Erzählungen auf Wunsch des Pfarrers vor.



Heinrich Zillich zwischen Pastor Dr. Goegginger (links) und dem Komponisten v. Oempteda

und bei einem hierfür bestimmten Empfang im Hause der Gräfin Finckenstein Gedichte und Erzählungen vorlas.

Der Weg führte ihn nun innerhalb zwei Wochen nach Toronto, wo er einen Vortrag hielt und tagsdrauf eine Lesung bestritt, ferner auf dem herrlichen Flug über den ganzen Kontinent nach Vancouver am Stillen Ozean — dort hörten ihn neben sonstigen Besuchern seines Leseabends recht viele Studenten der Germanistik —, weiter nach Kanadas nördlichster Stadt Edmonton — hier las er seltenerweise in einem Saal der „Schlaraffia“ —, dann zurück nach Toronto, nach Kitchener, hierauf an die Universität Waterloo, nach Hamilton, zuletzt wieder nach Toronto. Überall stand er an Lese- und Vortragspulten, fast überall vor vollen Sälen.

Am längsten hielt er sich als herzlich und freigebig bewirteter Gast in Kitchener bei den dort lebenden, etwa 1500 Siebenbürger Sachsen auf, die seine Anwesenheit benutzten, um ihr 2. Siebenbürgisches Heimattreffen am 5., 6. und 7. Oktober in den Räumen des Transylvania-Klubs zu begehen, zu dem auch aus anderen Orten Teilnehmer heraneilten. Am Begrüßungsabend las er aus seinen Büchern und überbrachte beim Festbankett am folgenden Abend vor seinem Vortrag — so wie er es später stets bei den Sachsen hielt — die Grüße der Landsleute in Deutschland und Österreich und dankte in deren Namen für die Liebesgaben, die sie in den Nachkriegsjahren so zahlreich von den Siebenbürger Sachsen Amerikas empfangen hatten. Am Schluß seiner Ausführungen erläuterte er — hier wie auch anderswo — die Möglichkeiten zur engeren Zusammenarbeit zwischen den zerstreuten Gruppen des Sachsentums.

Die Festrede auf den Gast sprach mit Schwung und Herzenswärme Rektor Andreas Braedt und übermittelte ihm die Grüße der Versammelten an die Landsleute in Europa. Unter den sonstigen Rednern mögen die Vertreter der Stadtverwaltung und der Deutsche Konsul vermerkt sein, sowie der Präsident des Klubs, der tüchtige Michael Budacker. Der Transylvania-Chor brachte die von Professor Walter Scholtes (weiland am Bistritzer Gymnasium) gestaltete und geleitete Chorfeier „Gott segne die Arbeit und unser Beginnen“ zu eindrucksvoller Aufführung. Am dritten Abend beantwortete Zillich Fragen, die an ihn gestellt wurden.

Durch verschiedene Ausflüge in die Umgebung, zu Farmen, zu den Mennoniten, zu den Niagarafällen und anderen Stätten, bei Mahlzeiten im Hause von Landsleuten vermochte sich Zillich, betreut von Budacker und dessen Mitarbeitern, ein Bild vom Lande, von der Lage der Sachsen in Kanada, von ihren Problemen, Wünschen und Sorgen zu machen.

Am 11. Oktober fuhr er nach Toronto, wohin ihn der bedeutende Literaturhistoriker Professor Böschstein an die Universität zu Gast geladen hatte, und flog anschließend nach New York. Hier empfing ihn am Flughafen der Großpräsident des „Centralverbandes der Siebenbürger Sachsen in den USA“ Fred Theiß

Nach mancherlei Aussprachen, Zusammenkünften, Besichtigungen und einer Überfülle von Erlebnissen in den genannten und in sonstigen Orten, blieb Salem für etliche Zeit der Stützpunkt, von dem die Besuche in die verschiedenen, teilweise recht großen, im Pennsylvanischen Industriegebiet um Pittsburgh gelegenen Städte ausgingen, wo Sachsen in bemerkenswerter Zahl ansässig sind. In Pittsburgh wurde auch die Universität einbezogen. Die Städte waren außer Salem vornehmlich Alliance, Canton, New Castle, Rochester, Ellwood-City, Youngstown; in allen besitzen die Sachsen Klubhäuser mit Ausschank, Nebenräumen, Festsaal und Bühne, und an den Wänden sieht man in Sammlungen von Lichtbildern die Zeugnisse ihrer Ortsgeschichte und eines Gemeinschaftslebens, das früher nicht selten noch volksgebundener und fester war als heute.

In Ellwood bat der Frauenverein den Gast zu Kaffee und Kuchen, und der Sekretär der Handelskammer R. J. Schiel überreichte ihm als Geschenk in einem Etui einen Silberdollar aus dem Jahr 1890, dem Gründungsjahr der Stadt. Auch die alte sächsische Kirche wurde gezeigt, in der man noch vor kurzem deutsch predigte.

In Salem, wo die jetzt englischsprachig gewordene Honteruskirche besichtigt wurde, fand im Klubhaus unter dem Vorsitz des Vereinspräsidenten W. T. Edling, wie üblich in Form eines Banketts, eine Festveranstaltung mit über 250 Teilnehmern statt, bereichert durch Darbietungen des sächsischen Gesangsvereins und als Höhepunkt Zillichs Vortrag.

Bei seinen Fahrten wurde Zillich von Landsleuten, stets aber von Hans Boehm jr. und von Karl Klammer begleitet, der dann auch sein Krankenpfleger in Cleveland und Chicago war. Täglich folgten Gespräche, Mahlzeiten bei Landsleuten, Ausflüge dicht aufeinander. Der Gesangsverein „Eintracht“ in New Castle traf mit Zillich im Klubhaus zusammen.

In Youngstown (Einwohner mit Vororten 400 000) empfing der Bürgermeister Zillich, um sich mit ihm für die Presse fotografieren zu lassen.

In Canton gab es im geräumigen Sachsenheim ein Fischessen, das dort wöchentlich einmal Tausende, meist Nichtsachsen, heranlockt und dem Verein Einnahmen zuschanzt.

In Cleveland speiste Zillich mit den Delegaten und den Delegatinnen der „Vereinigten Sachsen“ der riesig ausgedehnten Stadt unter dem Vorsitz von Sepp Schneider. Am folgenden Abend im großen Sachsenheim ließ das Bankett etwa 400 Landsleute, sogar aus Detroit, zusammenströmen. Zwei Gesangsvereine sangen ausgezeichnet. Trotz einer anfangs gefährlich aussehenden Geschwulst am Fuß konnte Zillich seinen Vortrag unter leidenschaftlichem Beifall halten. Vorher riß der ums Sachsentum in Amerika hochverdiente Pfarrer a. D., Dr. h. c. Johann Foisel mit begnadeter Beredsamkeit die Zuhörer hin. Zillich steckte ihm nachher das Ehrenwappen an. Der Bürgermeister, der Zwei-Millionen-Stadt, der am Bankett teilnahm, suchte am nächsten Morgen

den Gast, der vorübergehend das Bett auf Weisung des Dr. med. Otmar Zeidner aus Kronstadt hüten mußte, im Hotel auf und überreichte ihm eine Begrüßungsurkunde des Rats und der Bürgerschaft (den „Schlüssel der Stadt“), was in der Presse beschrieben und abgebildet wurde.

Die Reise endete in Chicago (etwa sechs Millionen Einwohner, darunter 600 000 Deutsche, die wie überall keine eigenen deutschen Schulen errichten konnten). Auch hier nahmen die sächsischen Vereinigungen die Gelegenheit wahr, Zillich bei einem Bankett vor rund 200 Landsleuten anzuhören und zu feiern, nachdem dessen Werk der bekannte Kämpfer fürs Deutschtum in den USA Pfarrer a. D., Dr. h. c. Ludwig Fritsch überschwänglich gewürdigt hatte. Unter denen, die sich um Zillich in Chicago bemühten, sei wenigstens Präsident Georg Gunnesch genannt und nochmals der hilfsbereite Karl Klammer.

*

Dieser kurze, bloß die äußeren Stationen der Reise, auch sie nicht alle aufzählende Bericht mußte weitaus eindringlicher sein, um deren Bedeutung zu erschöpfen. Wir hoffen, daß Zillich später selbst den inneren Ertrag der Fahrt schildert und uns die Aussichten des Sachsen- und Deutschtums in Amerika darlegt. Einblicke zu einem Urteil hat er reichlich gewonnen. Wie seine Reise aber auf die Landsleute jenseits des Ozeans wirkte, werden wir ihren Berichten entnehmen können.

Darum sei nur noch vermerkt, daß die Tournee, auf der Zillich manches ehrende Geschenk erhielt, aufs Glänzendste von der deutschen Presse Kanadas vorbereitet wurde, ebenso vom führenden deutschen Tageblatt der USA, von der „New Yorker Staatszeitung und Herald“, und nicht zuletzt vom „Siebenbürgisch-Amerikanischen Volksblatt“, das Woche um Woche auf Zillichs Kommen hinwies und über seine Abende berichtete. Auch der Rundfunk nahm davon Kenntnis. In Chicago strahlte er ein längeres Interview mit Zillich aus. Die englisch geschriebene Presse der besuchten Orte beachtete die Veranstaltungen sehr freundlich.

Das Ehrenwappen überreichte Zillich außer Theiß, Foisel und Frau Fuß den folgenden verdienstvollen Landsleuten: Käthe Hofmann, Concord bei New York, Michael Weber, Kitchener, Rektor Andreas Braedt, Kitchener, Michael Budacker, Kitchener, Professor Walter Scholtes, Kitchener, Pfarrer Dr. h. c. Ludwig Fritsch, Park Ridge.

Die Verbundenheit zwischen den Sachsen in Europa und Amerika konnte durch die Reise belebt werden. Eine engere Zusammenarbeit als bisher wird sich ergeben, wie uns unser Sprecher nach seinen Gesprächen mit den führenden Männern der Landsleute in Amerika, besonders mit Fred Theiß, Pfarrer Foisel, Michael Budacker und W. Nikesch, dem Gründer des „Verbandes der Siebenbürger Sachsen in Kanada“, erfreut mitteilte.

Wie herzlich er von den Landsleuten aufgenommen wurde, ergibt sich am deutlichsten aus seinem von der deutschen Presse in Kanada und in den USA veröffentlichten und nun auch hier wiedergegebenen:

Grüß und Dank an die Siebenbürger Sachsen in den Vereinigten Staaten und Kanada

Meine im September und Oktober unternommene Reise durch Kanada und die Vereinigten Staaten war für mich ein unvergeßbares, an bedeutsamen Eindrücken reiches und an Erkenntnissen unüberschätzbares Erlebnis.

Dabei beglückte mich am meisten die herzliche, überaus großzügige Gastfreundschaft meiner Landsleute, der Siebenbürger Sachsen. Wo ich ihnen auch begegnete, stets brachten sie mir Anteilnahme, Zuneigung und Förderung so unmittelbar und oft so stürmisch entgegen, daß ich mich davon wie mit Bruderarmen umfaßt fühlte. Darum möchte ich mich nicht allein auf Dankesbriefe an jene Persönlichkeiten beschränken, mit denen ich näher in Berührung kam, sondern — noch ehe ich diese vielen Schreiben zu verfassen vermag — hier vor der Öffentlichkeit meinen innigsten Dank an alle Siebenbürger Sachsen Amerikas und ihre Führer abstellen.

Ich danke ihnen von Herzen und bedaure es, nicht jeden erwähnen zu können, mit dem ich beisammen war und der mich durch seine Lebenswürdigkeit, durch Beifall, Aufmerksamkeiten oder auch nur durch den beseelten Blick seiner Augen beschenkt und verpflichtet hat.

Man möge es verstehen, daß ich keine Namen aufzähle und statt dessen der Gesamtheit meine Dankbarkeit bekunde, dem Großpräsidenten des Centralverbandes der Siebenbürger Sachsen in den USA, den Präsidenten und Würdenträgern aller Sachsenvereine, die mich aufs Freundlichste empfingen, bewirteten und mir bei festlichen Zusammenkünften Gelegenheit zu Lesungen, Ansprachen und Aussprachen boten, den Begleitern meiner Fahrt, die mich in unvergleichlich gastlicher Weise betreuten, und den zahllosen anderen, die mein netwegen die Säle füllten und mir zuhörten, mir die Hand drückten und mich gar zu lebhaft ehrten.

Ihnen allen, den Siebenbürger Sachsen in den Vereinigten Staaten und Kanada, danke ich. Für immerdar weiß ich mich mit ihnen verbunden. Ich grüße sie brüderlich übers Meer hinweg und erbitte auf ihre Schicksalswege und für ihre Zukunft Gottes Segen!

Starnberg am See, 30. Oktober 1962

Heinrich Zillich

(Anmerkung der Redaktion: Auf einige besonders markante Pressestimmen werden wir zurückkommen.)

Kronstädter in München

Am 16. November hatten die in München und Umgebung wohnenden Kronstädter in der Gaststätte „Postgarten“, Zweibrückenstraße 8, ihre Monatszusammenkunft. Min.-Rat a. D. Dr. Michael Preuss begrüßte die Anwesenden und gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß der Abend so gut besucht war. Besonders herzlich begrüßte er den Dichter und Schriftsteller Dr. h. c. Heinrich Zillich, der sich bereit erklärt hatte, über die Eindrücke und Erlebnisse gelegentlich seiner Lese- und Vortragsfahrt in Amerika zu berichten.

Dr. Zillich sprach dann über eine Stunde frei und kurz zusammengefaßt besonders über den Besuch bei den Siebenbürger Sachsen in Amerika. Eingeladen war er vom literarischen Zirkel in Toronto, um aus eigenen Werken zu lesen und Vorträge zu halten über die Geschichte und gegenwärtige Lage der Sachsen in Siebenbürgen. Auf seiner Reise kam er bis zum Stillen Ozean. Die Städte, in denen er gesprochen hat, sind in der Novembernummer der „Siebenbürgischen Zeitung“ aufgezählt, es erübrigt sich deshalb, sie hier noch einmal anzuführen. In allen Städten der USA und Kanadas fand er einen Kreis von Siebenbürgern und besonders viele Kronstädter. Überall wurde er herzlich empfangen und auf das freundlichste begrüßt. Er schilderte das kulturelle und das kirchliche Leben der Siebenbürger Sachsen.

Auch heitere Erlebnisse wußte Dr. Zillich zu erzählen, die besonderen Gefallen fanden. Wir können auf unseren Heinrich Zillich stolz sein. Die Anwesenden dankten dem Sprecher mit großem Beifall. Im Namen aller sprach Dr. Preuss herzlichen Dank aus.

Zum Schluß wollen wir noch daran erinnern, daß am 3. Freitag im Dezember unsere nächste Zusammenkunft stattfindet. Auch wenn Weihnachten dann schon nahe ist, so kommen wir doch zusammen, um gegenseitig ein Frohes Fest zu wünschen.

*Dezember 1962
Siebenbürgische Zeitung*

„... er hat uns wachgerüttelt!“

Pressestimmen in Nordamerika zur Vortrags- und Lesereise Heinrich Zillichs

Aus der großen Zahl von Pressestimmen zur Reise Heinrich Zillichs durch Kanada und die Vereinigten Staaten können wir nur wenige auszugsweise wiedergeben.

Viele Blätter, darunter die führende deutsche Zeitung der USA, die uralte berühmte New Yorker „Staatszeitung und Herold“, wiesen überaus freundlich auf den Besucher hin, zum Teil in sehr ausführlichen Darlegungen.

In Kanada waren es, abgesehen von örtlichen englischgeschriebenen Organen, vor allem der „Nordwesten“, Winnipeg, die „Torontoer Zeitung“, Toronto und der „Courier“, Winnipeg, die sich mit der Tournee befaßten. Eines dieser Blätter schrieb nach Zillichs Vortrag und seiner Lesung in Toronto in einem Aufsatz unter anderem: „Es bedurfte des begnadeten Dichters, in Worte zu kleiden, was in den Gemütern schlummerte. Die Seelenwärme der Worte, die leicht fließende Art seines Vortrags (im St.-Georg-Saal) und der persönliche Eindruck der bescheidenen und doch imponierenden Persönlichkeit machten die Stunde zum bleibenden Erlebnis. Wie stark jedoch ein Mensch auf Menschen wirken kann, wurde erst offenbar, als Zillich vor dem Literarischen Zirkel aus eigenen Werken las. Über 300 ergriffene Hörer lauschten in Andacht... Nach einem Gedicht über die Mutter blieb der Beifall aus, während Tränen in den Augen schimmerten.“

Über das 2. Siebenbürgische Heimattreffen in Kitchener, das mit Zillichs Aufenthalt verbunden wurde, berichtete der dort wohnende, aus Nordsiebenbürgen stammende, Rektor Braedt in langen Ausführungen; daraus zitieren wir folgende Sätze: „... der

Besuch war recht erfreulich... die Hauptsache war jedoch Dr. Heinrich Zillich... Er brachte uns so reiche Gaben mit, daß eine gewisse Zeit vergehen wird, bis wir ihren unermesslichen Wert ganz erfaßt haben werden. Allein schon die Grüße der Landsleute von drüben an uns, die Feststellung, daß man uns nicht vergaß... taten uns wohl wie ein erster sanfter Frühlingshauch, welcher nach langem Winterschlaf vom Gipfel der Karpaten herab über das neu erwachende Bergland streicht. Dann aber hat das, was er uns aus dem großen Geschehen unserer Volksgeschichte... darlegte, seinen Eindruck auf die Zuhörer auch nicht verfehlt... Dieser so sehr von Herzen kommende und zu Herzen gehende Vortrag hat wieder ein Brünnelein zum Fließen gebracht, das am Versiegen war, hat wieder einen Funken aufglühen lassen, welcher bei vielen Siebenbürgern hier in Kanada am Verlöschen war. Zillich hat uns wachgerüttelt, hat den Grundstein gelegt zu einer neuen Gemeinschaft...“

Weitaus am eifrigsten und umfangreichsten setzte sich dank des Pastors Dr. J. Foisel das „Siebenbürgisch-Amerikanische Volksblatt“, Detroit, für Zillichs Vortragsreise mit mehr als zwei Dutzend Ankündigungen, Aufsätzen, Berichten, ja mit dem genauen Nachdruck seiner Ansprache in Cleveland ein. Dazu brachte es wie andere Presseorgane Bildaufnahmen.

Über den Vortragsabend in New York lesen wir u. a.: „Höhepunkt der Feier (des 40jährigen Bestehens des dortigen Sachsenvereins) waren die sehr interessanten Ausführungen Dr. H. Zillichs. Er hat unser Wissen mit vielem bereichert und gar manches in Erinnerung gebracht, was wir halb vergessen hat-



Handelskammersekretär Schiel in Salem überreicht Zillich in Gegenwart des Präsidenten des Sachsenheimes Edling eine Gedenkmünze

ten... Ihr, die ihr Zillich noch nicht gesehen habt, freut euch auf seinen Besuch.“

Oskar Herbert, der das Bankett in Salem breit beschreibt und auch Zillichs Ansprache in allen Teilen wiedergibt, erwähnt, daß „trotz des Wochentages, an dem die Feier stattfand, auch Leute von entfernten Orten sich eingefunden hatten“.

Überaus eingehend werden die Abende in Cleveland und Chicago geschildert, bei denen die zahlreich Versammelten den Gast ehrten, als er eintrat, indem sich alle erhoben und ihn mit minutenlangem Beifall begrüßten. Nur wenige Stellen aus dem Bericht über die Veranstaltung in Cleveland seien nachgedruckt: „Die Bühne des Westseite-Sachsenheimes war sehr schön mit all den herrlichen Herbstblumen geschmückt, ebenso die langen Tischreihen. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Alle unsere Landsleute, sowie Gäste, kamen, um einen unserer größten Männer zu sehen... Nach einem sehr geschmackvollen Essen, zu dem Herr Pastor Henry Hodel das Tischgebet sprach, folgte die amerikanische Nationalhymne. Als nächstes begrüßte der Präsident der Vereinigten Sachsen Sepp Schneider die Gäste... Zwei Lieder, gesungen von der „Eintracht Germania“ unter der Leitung des Dirigenten Stephan Hanich wurden begeistert aufgenommen. Darnach übernahm unser beliebter und bekannter Pastor Hans Foisel, der diesmal als Toastmaster fungierte, sein Amt. Die Ehrengäste wurden Herrn Zillich und den

Anwesenden vorgestellt. Zeitlich verhindert war unser Bürgermeister Herr Ralph Locher, er wurde aber durch seine Frau bis zu seinem späteren Eintreffen vertreten. Zu den Ehrengästen gehörte auch die Vertretung des deutschen Generalkonsuls, Dr. Deutz, Herr und Frau Koerber, ebenso Herr Franz Anwender, der Präsident des Vereins der Donauschwaben. Der deutsche Rundfunk sowie die deutschen Gesangsvereine von Cleveland waren vertreten. Herr Prof. Rudolf Schuster, zur Zeit im Ruhestand in Florida, hatte zum Fest zwei seiner neuen Kompositionen zugesandt, die mit großer Sangeskunst zu Gehör gebracht wurden...“ Dann folgte Pastor Foisels Laudatio für Zillich, dessen Vortrag und die begeisterte Zustimmung.

Ähnliche Berichte über andere Vortragsabende wurden uns noch mehrfach zugeschickt. Beachtung verdient die einen Monat später geschriebene Äußerung des Präsidenten des Transsylvania-Clubs in Kitchener Michael Budaker: „...es waren Tage eines einmaligen, uns unvergeßlichen Erlebnisses... welches auch heute die Herzen all derer gefangen hält, die noch ein Fünkchen unseres Volkstums in der Brust tragen...“

Nachwort der Redaktion: Wir haben Dr. Zillich gebeten, uns einen Bericht über seine eigenen Eindrücke von der Amerikareise zur Verfügung zu stellen. Die Wiedergabe erfolgt in der nächsten Nummer unseres Blattes.



Vor den Niagara-Wasserfällen: Heinrich Zillich mit Michael Budaker, dem Präsidenten des Transsylvania-Clubs in Kitchener, Canada.

Tipps ins Amerika

1. Beside
2. Persönliches:
 1. Grüße aus Kente: Danke
an die Landleute
 2. Dank für die Opfer
 3. der Schickel
 4. Almo

Zweites Siebenbuerger Heimattreffen in Kitchener

Bereits zu Beginn dieses Jahres hatte der Transsylvania Klub von Kitchener in Erfahrung gebracht, dass Dr. Heinrich Zillich zum Herbst nach Kanada kommen werde, um hier Vortraege zu halten. Sollten wir Landsleute, die wir hier in der neuen Heimat so sehr um die Erhaltung saechsischer Art und saechsischen Wesens besorgt sind und dafuer zu kaempfen haben, diese Gelegenheit, durch einen der bedeutendsten Soehne unseres Volkes neu belebt und gestaerkt zu werden fuer den "guten Kampf" um die Erhaltung unseres Volkstums, an uns vorueberziehen lassen? Nein, auf keinen Fall. Ein Heimattreffen musste organisiert werden, damit jedem in Kanada lebenden Siebenbuerger die Gelegenheit geboten werde, einen der bedeutendsten Soehne der alten Heimat, den groessten saechsischen Schriftsteller der Gegenwart, Dr. H. Zillich zu sehen und zu hoeren. Darueber hinaus aber auch in gegenseitigem "Sich-ins-Auge-sehen", in Rede und Gegenrede neue Kraft zu schoepfen fuer den taeglichen Kampf ums Dasein, um den Bestand und die Erhaltung saechsischer Art und saechsischen Wesens. Einigkeit und Treue zu Volk und Heimat beduerfen einer staendigen Pflege in reger Betaetigung, damit diese einmalige Quelle voelkischer Kraft nicht versiege. Wie ein roter Faden zieht sich die Bestaetigung dieser Tatsache durch unsere ganze 800-jaehrige Geschichte. Einigkeit und Treue bilden diejenige Quelle fuer ein Volk, aus welcher stets der reichste Segen quillt.

Fuer den 5.6.u.7.Oktober 1962 wurde nun ein 2.Heimattreffen,-das 1. Heimattreffen fand statt im Juni 1960-, vorbereitet und die Einladungen ausgeschickt. Wohl folgten dieser Einladung von auswaerts sehr wenige unserer Landsleute, dafuer war jedoch der Besuch dieser Veranstaltung seitens der Kitchener-Sachsen recht erfreulich, wenn es auch hier etwas mehr haetten sein koennen. Die Hauptsache war jedoch und gab unserer Veranstaltung die Note besonderer Festlichkeit: Dr. Heinrich Zillich kam. Er kam, ein Landsmann als Sendbote der Landsleute aus dem Mutterlande, ein Freund und Traeger einer unendlichen Liebe zu seinem, zu unserem Volke und Traeger eines unwandelbaren Glaubens an alles Schoene, alles Gute und Edle in diesem Volke. Er kam und brachte uns so reiche Gaben mit, dass eine gewisse Zeit wird vergehen muessen, bis wir den unermesslichen Wert dieser Gaben ganz erfasst haben werden. Allein schon die Gruesse der Landsleute von drueben an uns, die Feststellung, dass man uns dort nicht vergass noch aber vielleicht abgeschrieben hat, taten wohl wie ein erster sanfter Fruelingshauch, welcher nach langem Winterschlaf vom Gipfel der Karpaten herab ueber das neu erwachende, vorgelagerte Bergland streicht. Taten wohl wie das Trillern der Lerche dem nach langer Witerruhe die ersten Furchen ziehen den Bauern im Burzenlande oder im Unterwalde es tat. Dann aber hat das, was er uns aus dem grossen Geschehen unserer Volksgeschichte von der Auswanderung aus dem Mutterlande her bis zur Gegenwart an Erhebendem und auch Bedrueckendem darlegte, wie er uns Bildung und Erstarkung unserer Volkskirche sowie deren einmalige Erfuellung der ihr gestellten grossen Aufgaben zeichnete, seine Wirkung und seinen Eindruck auf die Zuhoerer auch nicht verfehlt. Dem stursten und allem, was Volkstum, Volksbrauch und Sitte u.s. w. heisst, am hartnaeckigsten ablehnend gegenueber stehenden Zuhoerer muss hier klar geworden sein, was not tut uns zum Heil und uns zum Segen. Dieser so sehr von Herzen kommende und zu Herzen gehende Vortrag hat wieder ein Bruennlein zum Fliessen gebracht, das am Versiegen war; hat wieder einen Funken aufgluehen lassen, welcher bei vielen Siebenbuergern hier in Kanada am Verloeschen war. Dr. H. Zillich hat uns gewissermassen wachgeruettelt, hat den Grundstein gelegt zu einer neuen Gemeinschaft, hat die Verbindung von Hueben nach Drueben hergestellt, damit in gemeinsamer Arbeit voelkische Einigkeit und Treue geweckt, gepflegt, geuebt und erhalten werden zum Wohlergehen der gegenwaertigen sowie der kommenden Generation. Wir wollen hier in Kanad unsern Dank an den lieben Gast von drueben, der sich zutiefst in unsere Herzen hineingesetzt hat, durch ein neues Beginnen, Schaffung einer heimataehnlichen Gemeinschaft und engste Zusammenarbeit mit ihm und allen unsern Lansleuten von drueben abtragen.

Es bleibe nicht unerwaehnt, dass auch der Humor zu seinem Rechte kam und seine Wirkung tat. Und gaebe es heute noch und auch hier in Kanada den alten "Kantor", wollten wir gerne auch mit ihm Gemeinschaft pflegen und zu einem besseren Gelingen seiner "Aufgaben" mit in seinen Seifenschaum spucken.

Die ganze Veranstaltung hatte auch einen entsprechenden aeusseren Rahmen. Es wurde getanzt, gescherzt und gelacht, geschmaust und gezecht. Unsere Frauen verstehen noch das Kochen, und noch haben wir das Feiern nicht verlernt.

Das Kernstueck des feierlichen Rahmens war auch diesmal wie immer das, was Professor W.Scholtes uns bot. Die von ihm gestaltete Chorfeier "Gott segne die Arbeit und unser Beginnen" hat auch wieder unter Beweis gestellt, dass Frau Musika in ihm ihren Meister gefunden.

Der das Heimattreffen abschliessende und durch den Klubpraesidenten Michael Budaker in kurze doch passendste Worte gekleidete Dank an Alle, die Gebenden sowie die Nehmenden, in Sonderheit an Dr.Heinrich Zillich war innerst empfundener Herzensdank. Dieser Herzensdank sowie herzlichste Segensw uensche begleiten den in dieser kurzen Zeit des Beisammenseins uns allen hier in Kanada so lieb gewordenen Freund und Landsmann auf seiner Heimfahrt. Darueber hinaus wollen wir Sachsen hier in der neuen Heimat Kanada uns bemuehen ein enig Volk von Bruedern zu werden und jene Forderung zu erfuellen, welche der Schlusssatz des Festredners bei dem Festessen enthielt:

"Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfuellen".





Tel.. 886-2048

Anton K. Rumpf & SON

MAIL ORDER BOOKSHOP

4215 Ridgewood Dr.

Parma 34, Ohio

Unser Herz entscheidet (1952)

Ein Roman über die Begegnung zwischen Einheimischen und Vertriebenen von Juliana von Stockhausen. 203 S, Ln, SU. DM 4,85, OS 33,-, Do 1,46.

Sunnereen (1953)

Ernstes und Heiteres in donaupfälzer Mundart von Johann Petri. 220 S, br. DM 4,80, OS 32,70, Do 1,44.

Halbmondschatten (1955)

Donauschwäbische Erzählungen und Geschichten vom Balkan von Adam Huber. 108 S, br, SU. DM 4,-, OS 24,-, Do 1,20.

Legende von Borodin (1953)

Von Elfriede Kudera. 78 S, mehrere Bilder, Pappband, SU. DM 3,50, OS 23,80, Do 1,05. – „Eine Legende (aus dem Südosten), wie sie Tolstoi nicht besser hätte schreiben können.“

Der Gefangene seines Herzens (1954)

Roman um Lenau von Egon Hajek. 344 S, 24 zeitgenössische Abbildungen, Ln, SU. DM 12,80, OS 80,-, Do 3,84.

Schwermut und Zuversicht, Lenau/Eichendorff (1948)

Reinhold Schneider. 81 S, br. DM -,80, OS 5,50, Do -,24.

Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke im Südosten

(1956) Von Rainer Maria Rilke, 34 S, kart. DM 2,30, OS 15,70, Do -,69.

Der Zriny (1955)

Erzählung von Clemens Podewils. 61 S, Pappband. DM 2,50, OS 17,-, Do -,75.

Zar Trojan (1954)

Ein serbisches Märchen, nacherzählt von Hans Thurn. 24 S, 12 Illustrationen, br, SU. DM 3,80, OS 25,90, Do 1,14.

Werke von Weidenheim

Treffpunkt jenseits der Schuld (1956)

Roman um die Schuldfrage von Johannes Weidenheim. 464 S, Ln, SU. DM 16,-, OS 108,80, Do 4,80. – Empfohlen zur Diskussion.

Das türkische Vaterunser (1955)

Preisgekrönter Roman von Johannes Weidenheim. 384 S, Ln, SU. DM 10,50, OS 71,40, Do 3,15.

Der verlorene Vater (1955)

Erzählung von Johannes Weidenheim. 115 S, kart. DM 3,80, OS 25,90, Do 1,14.

Ein Sommerfest in Maresi (1956)

Erzählung von Johannes Weidenheim. 79 S, Pappband, Cellophanschutzhülle, Taschenformat. DM 2,80, OS 19,10, Do -,84.

Das späte Lied (1956)

Erzählungen von Johannes Weidenheim. 64 S, Ln. DM 3,80, OS 25,90, Do 1,14.

Seltene Stunden (1957)

Erzählungen von Johannes Weidenheim. 64 S, Ln. DM 3,80, OS 25,90, Do 1,14.

Bei Niemandes brennt noch Licht (1956)

Eine Weihnachtserzählung von Johannes Weidenheim. 32 S, kartoniert. DM -,00, OS 6,20, Do -,27.

Morgens zwischen 4 + 5 (1958)

Geschichten von heute von Johannes Weidenheim. 131 S, Ln. DM 5,80, OS 39,50, Do 1,74.

Werke von Zillich

Attilas Ende (1955)

Historische Erzählung von Heinrich Zillich. 136 S, 16 Zeichnungen, Ln, SU. DM 7,80, OS 49,-, Do 2,34.

Der Weizenstraub (1950)

Roman von Heinrich Zillich. 244 S, Ln, SU. DM 7,80, OS 53,10, Do 2,34.

Flausen und Flunkenreien (1955)

Lustige Geschichten aus Siebenbürgen von Heinrich Zillich. 344 S, 136 Federzeichnungen, Ln, SU. DM 12,80, OS 80,-, Do 3,84.

Grünk oder das große Lachen (1949)

Roman von Heinrich Zillich. 556 S, Ln, SU. DM 14,80, OS 100,70, Do 4,44.

Der Sprung im Ring (1953)

Roman von Heinrich Zillich. 288 S, Ln, SU. DM 11,80, OS 80,30, Do 3,54.

Sturm des Lebens (1956)

Novellen von Heinrich Zillich. 264 S, Ln, SU. DM 11,80, OS 74,-, Do 3,54.

Die Schicksalsstunde (1956)

Novellen von Heinrich Zillich. 312 S, Ln, SU. DM 12,80, OS 80,-, Do 3,84.



ABBILDUNG : New York.

Foto : F.P.G. (Holmes)

Entdecken Sie Amerika

Das Leben schenkt dem unerschütterlichen Optimismus, den ihm der Amerikaner entgegenbringt, Tag für Tag die volle Bestätigung: Dieses riesige Land, dessen Geschichte kaum erst begann, verschliesst unerschöpfliche Reichtümer, es strahlt von Jugend und tausendfältiger Schönheit, und das Wunderbare, das Aussergewöhnliche, das «Unbegrenzt-Mögliche» ist hier alltägliche Erscheinung und offenbart sich ebenso in den Grossen Canons des Kolorado wie in den Wüsten Arizonas, im hinreissenden «Babylon», das den Namen New York trägt, wie an den miraculösen Stätten, die über Nacht zu Weltstädten des Films oder des Erdöls wurden, in der überwältigenden Grossartigkeit der «National-Parks» wie im verträumten Frieden der Gassen aus der Zeit von Lederstrumpf und Winnetou. Alles gibt hier dem menschlichen Ingenium recht, und so erscheint die kühnste Neuerung der Wissenschaft wie die alltägliche Erfindung von «Gadgets» als eine selbstverständliche Belohnung der Zuversicht. Der amerikanische Way of life hält in seiner grenzenlosen Vielfalt für einen jeden das Glück bereit, von dem er träumt.

Amerikanischer Way of life

UMGANGSFORMEN - Seien Sie kameradschaftlich und respektieren Sie die Formen!

Der Amerikaner ist von natürlicher freundschaftlicher Aufgeschlossenheit. Antworten Sie mit gleicher Vertraulichkeit! Haben Sie sich erst vorgestellt, spricht Ihr Gesprächspartner sie mit dem Vornamen an, tun Sie desgleichen, bleiben Sie aber innerhalb der Grenzen des Respekts und erweisen Sie vor allem der Amerikanerin jenes hohe Mass von Rücksicht, an das sie gewöhnt ist! Stellt man sie jemandem vor, warten Sie ab, bis er Ihnen die Hand reicht, oder nicken wie er ebenfalls nur mit dem Kopf! Ein Mann streckt niemals einer Frau die Hand zum Gruss hin, und erhebt sich eine Frau in einem Salon, so stehen sämtliche Männer auf. Bei allen erdenklichen Gelegenheiten verschicken Sie «greeting cards» mit Wünschen zum Geburtstag, zu einem Fest, zur Genesung usw. Denken Sie auch daran, dass die Kinder hier kleine Majestäten sind und dass ihr Umgang mit den Erwachsenen sehr viel freier ist als in Europa!

Der Amerikaner ist überaus gastfreundlich, geht viel aus und empfängt oft. Sind Sie zum Dinner eingeladen, erscheinen Sie pünktlich, um vor Tisch die nötige Anzahl Cocktails zu schlürfen.

Bei all dem mag es Sie erstaunen, dass Sie Kritiken und Urteile von Ihrem Gespräch auszuschliessen haben. Das amerikanische Volk ist stolz auf seine Erfolge, auf seine Technik, seine demokratischen Prinzipien. Versäumen Sie also keine Gelegenheit, rühmend darauf hinzuweisen!

Der Amerikaner ist von unersättlicher Wissbegierde. Er wird Sie lange über Ihre Heimat ausfragen und Sie dabei als Fachmann einschätzen. Um ihn nicht zu enttäuschen, vermeiden Sie kitzliche Probleme und warten statt dessen mit Zahlen und konkreten Tatsachen auf.

SPRACHE - Lernen Sie ein paar «Colloquialisms»!

Das Personal in Flugzeug, Eisenbahn, Hotel und Restaurant versteht im allgemeinen

deutsch und französisch, und findet man auch leicht einen Dolmetscher, so wird sich Ihre Reise doch angenehmer gestalten, wenn Sie ein wenig englisch sprechen. Das amerikanische Englisch ähnelt freilich dem Oxforde Englisch herzlich wenig. Der Besucher ist überrascht und gefesselt von dieser wesentlich amerikanischen, direkten, sich ständig noch herausformenden Sprache, die sich unaufhörlich mit regionalen Ausdrücken, mit «Colloquialisms», mit Wörtern des Berufsjargons und volkstümlichen Redewendungen bereichert.

VERKEHR - Man lebt im Auto!

Nirgendwo auf der Welt gibt es so viele Landstrassen und so viele Wagen. In jeder x-beliebigen Stadt können Sie Wagen ohne Fahrer mieten oder einen gebrauchten Wagen erstehen, den Sie vor Ihrer Heimreise wieder verkaufen. Mit Ihrem internationalen Führerschein versehen (er ist in einigen Staaten erforderlich), geniessen auch Sie die zahlreichen Erleichterungen: *Highways* mit 4 oder 6 *lanes*, auf denen Sie nicht aus der Reihe fahren dürfen, riesige *Parkings* (gegen Gebühr!), ferner Banken, Restaurants, Kinos und Drugstores nach dem *Drive-in-Prinzip* (alles wird, ohne auszusteigen, vom Wagen aus erledigt!), dazu die praktischen *Motels*. Man fährt rechts, aber das Vorfahrtsrecht ist nicht selbstverständlich; stoppen Sie also, bevor Sie, von rechts kommend, in eine Verkehrsader einbiegen.

GAUMENFREUDEN - Sie lernen den «Barbecue» schätzen!

Die amerikanische Nahrung ist gesund und von bester Qualität. Man verwendet oft Konserven und tiefgekühlte Lebensmittel, die wie alle anderen einer strengen Kontrolle unterworfen werden.

Man beschäftigt sich hier viel mit Kochkunst und Diätküche. Viele Lebensmittel kommen in aseptischen Packungen in den Handel und sind mit Vitaminen angereichert.

Im allgemeinen nimmt man einen leichten Imbiss zu jeder beliebigen Tageszeit, hält sich aber im übrigen ans englische Prinzip und beginnt mit einem ausgiebigen *Breakfast*: gekühlter Fruchtsaft, Porridge, Eier, Kaffee oder Tee mit Toasts, manchmal nur Kaffee mit «*Doughnut*» (kranzförmiges, krapfenähnliches Gebäck).

Der *Lunch* ist meist nur ein schneller Imbiss: grosse Sandwiches, warme Würstchen (*Hot dog*), Beefsteak oder «Hamburger» und köstliches Eis als Abschluss. Zum *Dinner* (zwischen 18 und 19.30), einer ausgiebigen Mahlzeit mit Cocktails und *Appetizers* als Auftakt, wählen Sie amerikanische Spezialitäten! In allen Städten können Sie natürlich auch in einem französischen, chinesischen oder italienischen Gasthaus speisen.

Vorgerichte.

Eine Suppe mit knusprigen «Crackers», ein köstlicher Hummer sind überall empfehlenswert. Kosten Sie *Fried shrimps* (panierte und gebackene Garnelen), *Schinken von Virginia*, der über Hickoryholzfeuer geräuchert wurde und den eine Honig- und Ananastunke begleitet.

Hauptgerichte.

Alle Fleisch-, Fisch- und Muschelgerichte sind ausgezeichnet. Fleisch wird oft auf dem «Barbecue» gebraten; in diesem Fall obliegt die Arbeit dem Hausherrn. Man isst viel Gemüse. Empfehlenswert sind *Corn on the cob* (abgekochter Maiskolben mit Butter und Salz), *Baked Beans* (rote Bohnen mit Schweinefleisch im Ofen gebacken und mit Melasse gewürzt), *Fried chicken* (panierte Brathuhnstücke). Kosten Sie auch die vielerlei Salate, die aus Gemüse und Früchten mit Käse und Mayonnaise zubereitet werden.

Nachspeisen.

Zum Nachdinner hat man reichhaltige Auswahl: «Candies», Kuchen, Gebäck, Obstsorten usw. *Apple pie with cheese* (Apfel- und Käsetorte) und *Kürbistorte* sind beliebte Nachspeisen. Bestimmt munden Ihnen auch eisgekühlte Früchte mit Schlagsahne und die köstlichen «ice-creams», der beliebteste Leckerbissen der Amerikaner.

Getränke.

Trotz der guten kalifornischen Weine (mit europäischen Namen!) trinkt der Amerikaner meistens Wasser, Milch, Bier, Koka-Kola oder Kaffee zum Essen. Französische Weine finden Sie ebenfalls, aber zu hohen Preisen.

ENTSPANNUNG ("RELAX") - «Highball» oder «Dry Martini» gefällig?

«Relax, Entspannung!» raten Ihnen die über europäische Nervosität verwunderten Amerikaner, die bei aller Geschäftigkeit immer Zeit finden, einen Cocktail mit Freunden zu nehmen, einen *Dry Martini* (Gin und herber Wermut), einen *Manhattan* (Whisky mit Wermut), einen *Old Fashioned* (Whisky, Zucker und Angostina). Mögen Sie Mischungen nicht, so genehmigen Sie einen *Highball* (aus *Bourbon* oder *Rye*, d.h. aus amerikanischem oder kanadischem Whisky) mit Soda. Sind Sie kein Freund des Alkohols, so trinken Sie echtamerikanischen Koka-Kola oder einen der hunderterlei Fruchtsäfte. Auch in der Bar Ihres Hotels können Sie Ihren Cocktail nehmen, dabei der Musik zuhören und in den umfangreichen amerikanischen Zeitungen blättern. Alle, ob Tageszeitungen, Zeitschriften oder gross aufgemachte Revuen, sind überreich an Nachrichten und Illustrationen.

FESTE - Den «Independence Day» feiern Sie überall, den Karneval in New Orleans!

Kein Fest, keine Kundgebung ohne Musik und brausende Umzüge.

ABBILDUNG: San Franzisko.

Foto: Almasy



Der *Independence Day* (am 4. Juli) ist der grosse Nationalfeiertag: überall Fahnen, Paraden, Militärmusik und natürlich Familienausflüge und Sportveranstaltungen!

Am 31. Oktober feiert man *Halloween*, das besonders bei den Kindern beliebte Fest; man verkleidet sich, zündet Freudenfeuer an und überall hängen Papiertiere, Maiskolben und ausgehöhlte Kürbisse, in denen Lichter brennen.

Thanksgiving Day (am vierten Donnerstag im November) wird zur Erinnerung an die «Mayflower» - Pilger gefeiert, eine Art von Erntedankfest mit dem traditionellen gefüllten Truthahn beim grossen Familienschmaus und mit den Schlusswettspielen der Fussball-saison.

Am darauffolgenden Tag beginnen die Vorbereitungen fürs *Weihnachtsfest*, das in Amerika noch mehr als in Europa gefeiert wird, und auch Sie fangen an, Ihre Geschenke einzukaufen.

Zum Karneval («Carnival») kommen jedes Jahr Tausende von Besuchern nach New Orleans. Während einer ganzen Woche erfüllt ausgelassene Fröhlichkeit die Stadt, und Faschingsparaden, Festzüge, Kostümbälle lösen einander ab bis zum Faschingsdienstag.

SPORT - Wichtiger Faktor des Amerikanischen Lebens.

Der Amerikaner liebt und betreibt sämtliche Sportarten. Man zählt hier 3 Millionen Skiläufer, 6 Millionen Golfspieler, 22 Millionen Freunde des Kegelsports (Bowling); 20 Millionen besitzen die Angelerlaubnis, 15 Millionen den Jagdschein. Alle Städte haben Stadien, Schwimmbäder, Golf- und Tennisplätze mit Rasen oder Zementboden. *Baseball* ist der Nationalsport, häufig sogar von den Kindern auf der Strasse gespielt. Wohnen Sie einem Match bei und lassen Sie sich von einem Amerikaner das Spiel erklären! Der *amerikanische Football* unterscheidet sich vom europäischen, den man hier *Soccer*

nennt. Die Aufmärsche und Paraden bei jedem Match werden Sie erstaunen.

Basket-Ball, ebenfalls sehr beliebt, wird von Hunderten von Amateur- und Berufsmannschaften gespielt; sehen Sie, wenn möglich, ein Spiel der weltberühmten Mannschaft der *Harlem Globe Trotters* an!

Ringkämpfe, *Boxen*, *Eis-Hockey* sind ungemein volkstümlich, und man folgt den Wettkämpfen mit leidenschaftlichem Interesse.

Pferderennen locken alljährlich 50 Millionen Zuschauer an. Gehen Sie zu den Rennen auf den grossen Rennplätzen, vor allem Churchill Down in Louisville, wo das bedeutendste Rennen der USA, das *Derby von Kentucky*, ausgetragen wird.

Lieben Sie *Autorennen*, versäumen Sie nicht die berühmtesten in Indianapolis (Indiana) und Darlington (Südkarolina).

Für *Wassersport*, Wasserski, Yachting bieten sich tausend Möglichkeiten auf Flüssen und Seen und vor allem an den Küsten von Florida und Kalifornien.

Ski betreibt man in Squaw Valley, wo die Olympischen Winterspiele 1960 vor sich gingen, ferner an den Wintersportplätzen in Kolorado, Sun Valley (Idaho), Neu-England und Utah.

VERANSTALTUNGEN - Gehen Sie am Broadway zu einer Show und in Texas zum Rodeo!

Versäumen Sie nicht, die typisch amerikanische Form der Ausstattungsoperette zu sehen, eine *Show* am Broadway, wo auch die Theater liegen. Die berühmtesten Bühnen Amerikas gruppieren sich rings um den Times Square; die avantgardistischen Stücke werden zumeist in Greenwich Village gegeben. Hochwertige Aufführungen, von zahlreichen Liebhaber- und Wandertruppen gespielt, sehen Sie überall in den USA. Die Kinos sind Legion, viele mit doppeltem Programm (4 Stunden Vorführungsdauer). Die *Oper*, die neuerdings immer mehr in den Vordergrund tritt, hat ihre bekanntesten Bühnen in New York (*Metropolitan*

Opera), Chicago (*Opera Guild*), Los Angeles, San Francisco, San Antonio, St. Louis.

Jede Stadt hält sich ein Synchronie-Orchester; *Konzerte* sind noch mehr besucht als *Baseball-Wettspiele*. Die Jazz-Fanatiker geben sich ihr Stelldichein in Memphis oder New Orleans, in einem der 40 Jazz-Säle von New York oder beim Festival von Newport (Rhode Island), zu dem sich alljährlich vom 1. bis 4. Juli 60 000 Getreue versammeln.

Versäumen Sie nicht zwei typische Darbietungen: *Indianertänze- und chöre* in den Reservaten des Grossen Canon oder im Staat Arizona und die eindrucksvollen, farbenprächtigen *Rodeos* der Cowboys von Texas und Neu-Mexiko!

KLEINES VADEMECUM DES WISSENS:

— In New York gibt es mehr Deutsche als in Stuttgart, mehr Russen als in Kiew, mehr Israeliten als in Israel; New York ist die drittgrösste italienische Stadt der Welt, die grösste irische Stadt und die grösste Agglomeration der Schwarzen.

— Die Hollywood-Stars lassen sich in Reno scheiden und heiraten in Las Vegas, wo acht, Tag und Nacht geöffnete Kapellen alljährlich 25 000 Paare trauen.

— Die Fremont Street, die «Glücksstrasse» von Las Vegas, schlägt auf 300 m Länge alle Spielbankrekorde der Welt; die weisse Kugel ruht alljährlich nur eine Minute lang: Schlag Mitternacht am Sylvesterabend.

— Spielautomaten gibt es in Las Vegas selbst im Rathaus und sogar am Gefängnisingang; mit einem Dollar Einsatz kann man bis zu 150 Dollar gewinnen.

— Wenn es in New York Mittag schlägt, ist es 1 Uhr in Chicago, 10 Uhr in Denver, 9 Uhr in San Francisco; denken Sie daran, wenn Sie eine Verabredung treffen oder von Stadt zu Stadt telefonieren!

— Sie können Ihren Freunden zum Geburtstag ein «gesungenes Telegramm» schicken: Beim Überreichen singt der Telegraphenbote «Happy birthday to you!»

Amerikanische Fahrten

New York, Los Angeles, Chicago, wo unsere Flugzeuge landen: drei faszinierende Städte, jede in ihrer völligen Eigenart für Amerika kennzeichnend, drei Pforten zur Schönheit dieses Landes, das von Manhattans Wolkenkratzen bis zum kalifornischen Goldstrand reicht. Bequeme Anschlüsse an unsere

Fluglinien und rapide Züge bringen Sie in die grossen Touristenzentren des Inlands, wo Reiseomnibusse, Mietwagen und organisierte Rundfahrten Ihnen erlauben, den vielfältigen Zauber der amerikanischen Landschaft und der abgelegenen Kleinstädte zu entdecken.

St. Patrick, die katholische Kathedrale New Yorks.

Trinity Church (mit mehr als 1 Million Dollar Jahreseinkommen die reichste Pfarrgemeinde der Welt) und der weiss eingezäunte älteste Friedhof New Yorks liegen winzig zwischen Riesenbauten des Wall Street-Viertels mit seinen Strassenfluchten.

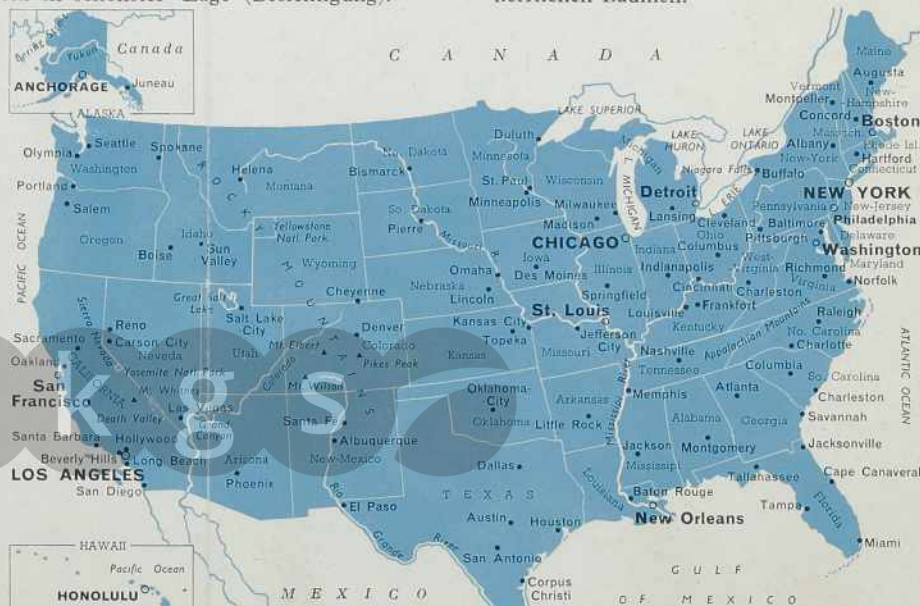
New York erwartet Sie

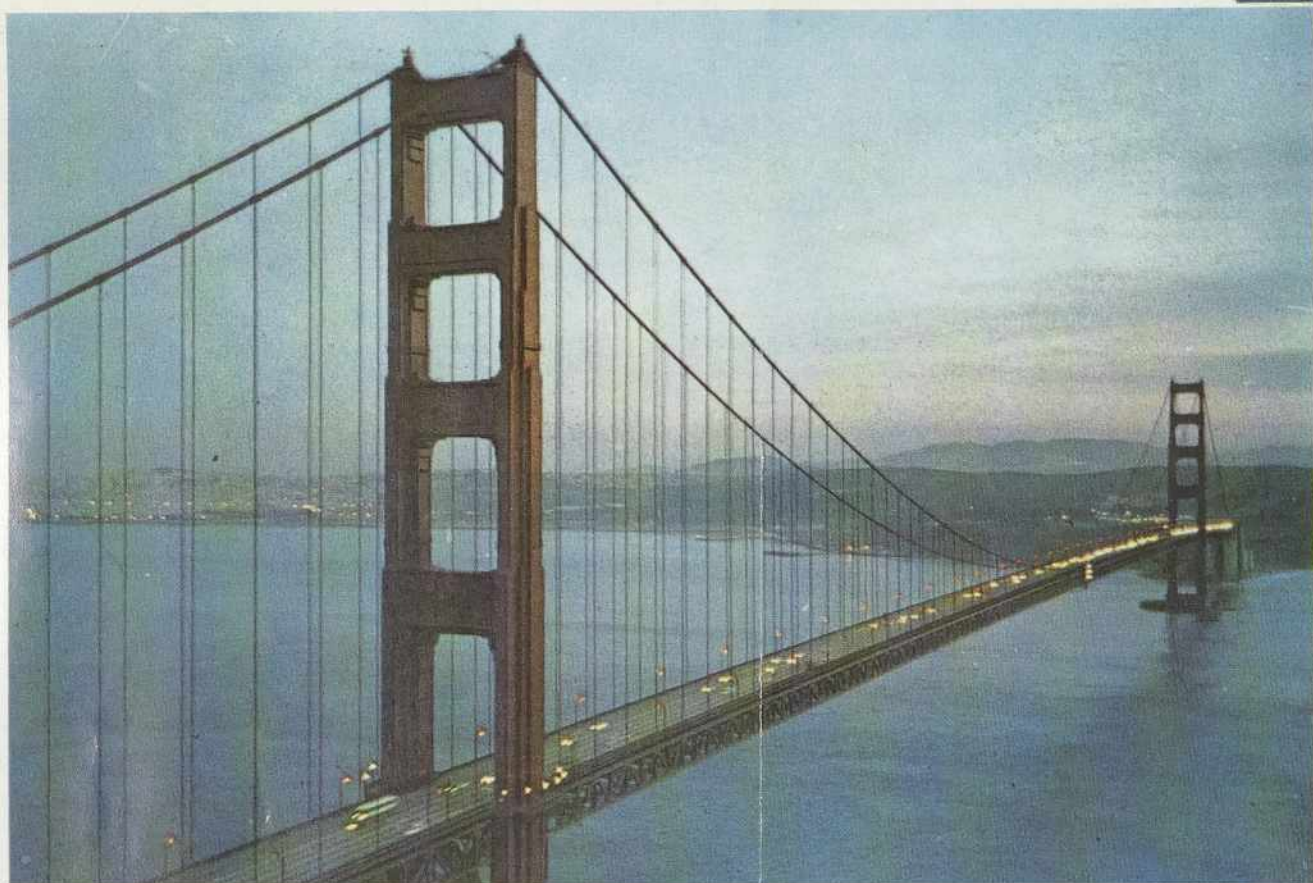
In drei Jahrhunderten auf einem felsigen Eiland herangewachsen, ist New York eine Welt für sich, eine unübersehbare Agglomeration von 14 Millionen Menschen, die aus allen Teilen der Welt kamen und bei aller Verschmelzung doch manche ihrer Gebräuche, ihrer Wesenszüge bewahrten. Mit seinen schwindelerregenden Wolkenkratzern über schnurgeraden Strassen, die ein ununterbrochener Menschen- und Wagenstrom durchbraust, ist New York das dynamischste Zivilisationszentrum der Neuen Welt, erbaut in einem neuen Architekturstil, der auf den Ornamentschmuck überholter Epochen verzichtet, und die massgebende Mitte, die über den Erfolg amerikanischer Künstler, Schriftsteller, Finanzleute entscheidet.

STÄTTEN DER BEWUNDERUNG

Die *Freiheitsstatue*, ein Geschenk Frankreichs an die Vereinigten Staaten (1896), wurde zum Symbol für Amerika. *Empire State Building*, einer der höchsten Wolkenkratzer der Welt. Sein Aussichtsturm wird täglich von 2 500 Personen besucht. *Rockefeller Center*, imposanter Block von 15 Hochhäusern, überragt vom 70 Stockwerke hohen Turm der Radio City. Hier befinden sich u.a. das Variététheater «Radio

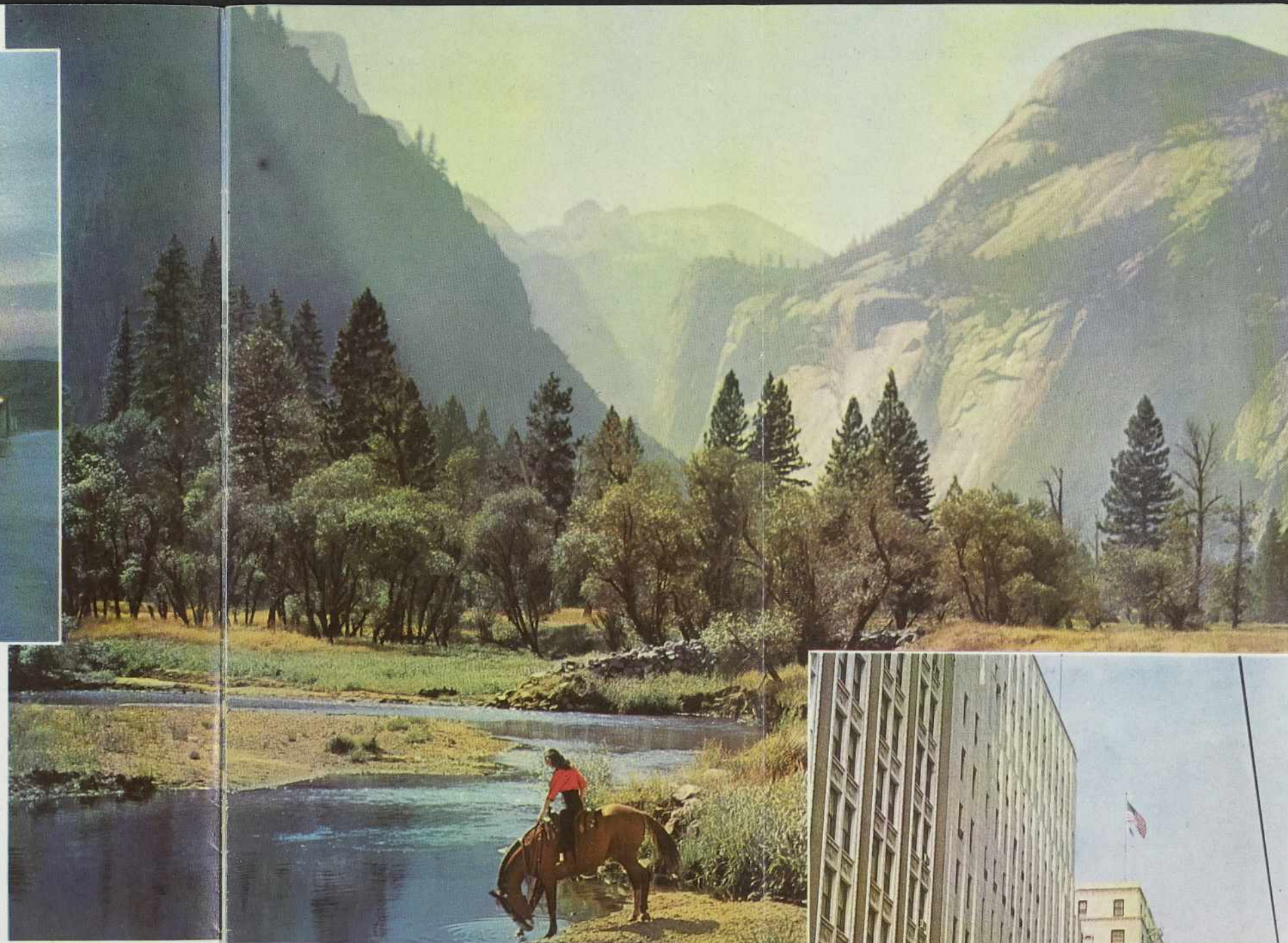
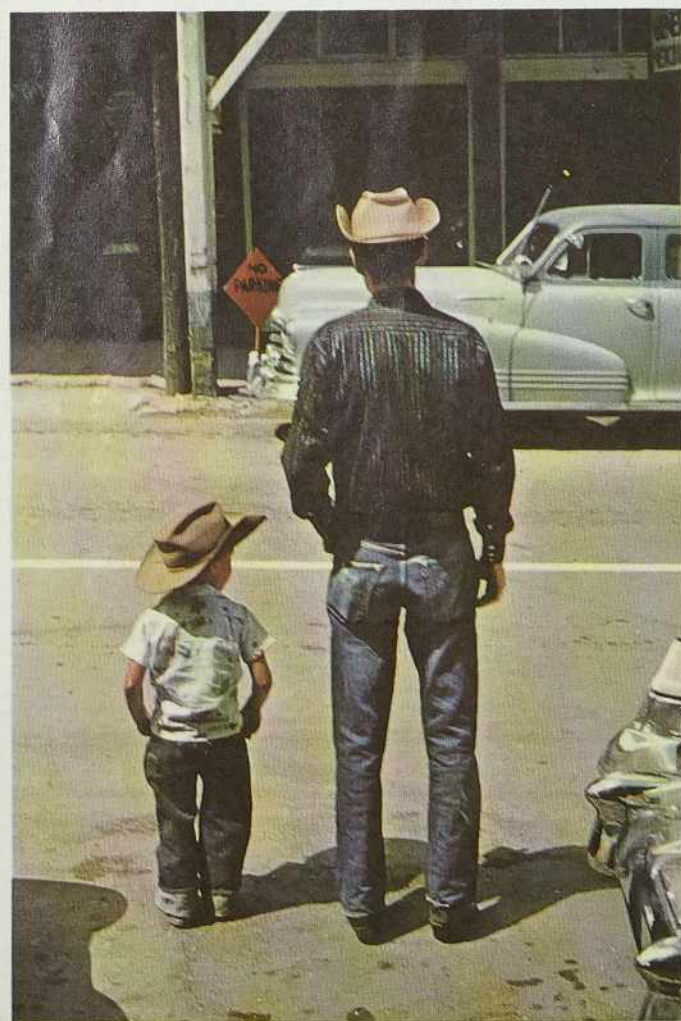
City Music Hall» und die grossen Rundfunkgesellschaften. *UNO-PALAST*, ein prächtiger Gebäudekomplex in schönster Lage (Besichtigung).





ABBILDUNGEN (v. links n. rechts): Golden Gate Bridge in San Franzisko — Im Nevada — Yosemite-Tal — Los Angeles.

Fotos : Riboud (Magnum), Tikhomirof (Rapho), Mangiavaca, Edwards (Holmes)



Unerschöpfliche Neue Welt

Energie, Kühnheit, Zuversicht und Unternehmungslust der ersten Siedler leben im Amerikaner von heute unvermindert fort, und spricht man auf dem übrigen Erdenrund von nordamerikanischer Zivilisation, so spricht man vom jugendfrischen, enthusiastischen Geist der Neuen Welt. Inmitten des Felsengebirges, im Ragen der

Wolkenkratzer von New York, auf dem Strand am Stillen Ozean, in den weiten Ebenen des Mittelwestens — überall in diesem wunderbar vielgesichtigen Land begegnen Sie dem gleichen mitreissenden Ausdruck der zuversichtlichen Daseinsbejahung und des Vertrauens in die Fülle des Lebens.



UNERWARTETES IN NEW YORK : Chinatown mit seinen pittoresken fernöstlichen Bewohnern; *The Bowery*, das Bettlerviertel mit seinen «*Flop houses*», die für ein paar Cents ein Nachtquartier bieten; *Harlem*, die Stadt der Schwarzen; das *Neapolitanerviertel* mit *Trattorias* und fliegenden Händlern...

DIE MUSEEN : *Metropolitan Museum*, eines der grössten der Welt.

Museum Moderner Kunst mit Werken von Cézanne, Van Gogh und Picasso.

Guggenheim-Museum (Schöpfung des berühmten Architekten Frank Lloyd Wright) mit modernen Bildern in der Riesenspirale der Ausstellungsräume.

Whitney Museum für amerikanische Kunst und die Mac Dougal-Allee, wo junge Künstler ihre Werke im Freien ausstellen.

ZUR KURZWEIL

Vormittags

— sehen Sie (beim Morgengrauen!) zu, wie die Fischerboote Neu-Englands am Fischmarkt von *Fulton* ihre frischgefangene Beute löschen,

— gehen Sie zum «shopping» in ein New Yorker Warenhaus, *Macy* oder *Gimbel*,

Ab New York

Flugzeug, Zug oder Omnibus bringen Sie rasch nach Boston, Washington, New Orleans, Miami, Chicago oder Detroit, diesen Ausgangspunkten der Fahrten in die umgebende Landschaft.

DIE OST- UND SÜDSTAATEN

Hier begegnen Sie noch überall dem nachwirkenden Einfluss des alten Europas, dieser Urheimat der amerikanischen Nation.

Neu-England bewahrt die Erinnerung an die Pilger der «*Mayflower*». Puritanischer, arbeitszäher Yankeegeist lebt weiter in diesen Provinzen der sanften Hügel, der schönen Wälder und der Wildbäche. Der gleiche Geist spricht in BOSTON aus den schmucken Siedlerhäusern des 18. und 19. Jahrhunderts und aus den entzückenden Museumsstädten CONCORD, SHELburne, STURBRIDGE, deren Einwohner im getreu erneuerten Rahmen des 18. Jahrhunderts und in der Tracht jener Tage leben. Besuchen Sie die Universitätsstädte HARVARD und YALE, die malerische Hafenstadt SALEM, deren Hexenverbrennungen des Jahres 1690 manchen Schriftsteller angeregt haben! Fahren Sie Ski auf den Hängen des Vermont, jagen Sie den Bären in den Wäldern von Maine, baden Sie in NEWPORT und BAR HARBOR oder in der portugiesischen Fischersiedlung CAPE COD, wo Sie zur Ferienzeit mancher Berühmtheit begegnen.

Der Süden beginnt schon mit der Bundeshauptstadt WASHINGTON, wo Sie das Kapitol besichtigen.

In der bestrickenden Schönheit des «alten Südens» besuchen Sie das traditionsgetreu im Stil des 18. Jh. rekonstruierte WILLIAMSBURG (Virginia), die einstige erste Hauptstadt der Staaten; das aristokratische CHARLESTON (Südkarolina) mit weissen Häusern, Loggien und Bogenhallen in prächtigen Gärten; SAN AUGUSTINO mit dem Brunnen, den ein Weggenosse von Kolumbus eigenhändig grub; das in Wipfelgrün ertrinkende SAVANNAH, die «Waldstadt» (Georgia). Im Mississippidelta lebt in Louisiana die Erinnerung an die französischen Siedler fort, die aus Neu-Schottland gekommen waren und ihre Sprache und Tradition beibehielten.

Im Boot befahren Sie die Bayous, diese Arme des Mississippi, unter Laubgewölben, die von Tropenblüten und buntem Vogelgeflügel leuchten. NEW ORLEANS, das «amerikanische Paris», hat seine Champs-Élysées und das «Vieux Carré» mit engen, von alten Laternen erhellen Gassen. Schlendern

— schlendern Sie am Washington-Markt von Lokal zu Lokal und kosten «*Clams*», gebackene Garnelen, Corned beef, Schnecken oder Palmkohl;

nachmittags

— nehmen Sie an einer Schiffsrundfahrt um Manhattan und durch den New Yorker Archipel teil und geniessen Sie die gänzlich unerwarteten Ausblicke auf Brooklyn, Bronx, Queens...

— durchstöbern Sie die kunterbunten Althändlerläden der 3. Avenue,

— baden Sie auf Coney Island und bummeln Sie durch den Vergnügungspark am Strand,

— besuchen Sie Greenwich Village, und kehren Sie in einem der Cafés am Washington Square ein, die an das Pariser Lateinische Viertel erinnern;

abends

— speisen Sie im berühmten Restaurant *Sardi* in der 44. Strasse, dem mit Karikaturen bekannter Grössen geschmückten Treffpunkt bekannter Theaterleute,

— bestaunen Sie den lichtstrahlenden *Times Square* und wohnen Sie einer *Show* am Broadway oder der Vorstellung im *Coliseum* bei,

— beenden Sie den Tag in einem Kabarett der Broadway-Gegend oder in Harlem...

Sie die Avenue Saint-Charles entlang, zwischen Gärten voller Eichhörnchen und Spottvögeln, und dann speisen Sie in einem französischen Restaurant, verbringen den Abend im tröhlichen Treiben der Canal Street, die nicht weniger strahlt als der Broadway, und lauschen einer Musik, die daran erinnert, dass die Wiege des Jazz in New Orleans stand.

Im äussersten Südosten liegt Florida, die Côte d'Azur der Vereinigten Staaten mit ihrem gesegneten Klima und ihrem endlosen

Strand. Im ebenso zauberhaften wie opulenten und snobistischen MIAMI verbringen Berühmtheiten und Milliardäre den Winter. Brücken verbinden die Inselkette vor Floridas Südspitze bis Key West, dem einstigen Schlupfwinkel der Rumschmuggler.

CHIKAGO, DIE SEEN UND DER MITTELWESTEN

CHIKAGO, das es vor 150 Jahren noch nicht gab, ist heute eine gigantische Fabrik: der Welt grösstes Nahrungsmittelzentrum, grösster Eisenbahnknotenpunkt, grösstes Druckgewerbezentrum, grösste ständige Warenmesse, eine superlativistische Stadt, die am ehesten unserer Vorstellung von Amerika entspricht. Die 50 km lange Uferstrasse am *Michigansee*; eine Parade von Wolkenkratzern, Gärten, Strandbädern und Palasthotels. Donnernd umkreist die Hochbahn das ruhelose, von aufreizender Musik erfüllte Geschäfts- und Vergnügungsviertel *Loop*. Besichtigen Sie die *Stockyards*, den grössten Viehmarkt der Welt, und die berühmten *Schlachthäuser* mit ihrer eindrucksvollen Organisation, aber versäumen Sie darüber nicht die reichen Sammlungen der Museen, besonders des *Art Institute* mit den schönsten Renoir und Van Gogh.

Chicago ist nur eine der vielen Industriestädte, die über den Eisen- und Kohlevorkommen rings um die Grossen Seen heranwachsen. Rundfahrten führen Sie durch die Gigantenstädte der amerikanischen Schwerindustrie (vor allem Detroit) und der grossen Autowerke (Ford usw.).

Unvergesslich ist der Anblick der *Niagarafälle* (50 km von Buffalo).

Südlich von Chicago dehnt sich die gewaltige Ebene des Mittelwestens, die Kornkammer der Staaten. Weizen-, Mais- und Baumwollfelder erstrecken sich unabsehbar auf 5000 qkm des einstigen Brachlandes, dessen streng wissenschaftliche Ausbeutung geradezu Wunder der Ergiebigkeit erzielt.

Los Angeles erwartet Sie

Los Angeles, die ausgedehnteste Stadt der Welt, erstreckt sich 100 km lang zwischen dem Pazifischen Ufer und den Ausläufern der Sierra Madre. Breite, schattige Alleen, luxuriöse Hotels und Geschäfte, riesige Strandbäder, Autostrassen mit einem ununterbrochenen Wagenstrom — so erscheint die Stadt dem Touristen, den das milde Klima, die prachtvolle Landschaft, die angenehme Lebensweise verlocken. Aber ausserdem ist Los Angeles eine der bedeutendsten Industriestädte der Vereinigten Staaten für Flugzeugbau, für Fisch- und Obstkonserven, Damenkleidung, Kühlapparate, Erdölverar-

beitung, — und seine Vorstadt Hollywood ist die Welthauptstadt der Filmindustrie.

STÄTTEN DER BEWUNDERUNG

CITY HALL, ein majestätischer, blendend weisser Wolkenkratzer.

OLD MISSION CHURCH, das historische Bauwerk der Stadt, 1818 mit Gewinnen aus dem kalifornischen Weinhandel errichtet.

WILSHIRE BOULEVARD, der mit seinen Hochhäusern und eleganten Läden in der Stadtmitte beginnt und bis zum 50 km entfernten Strand von Santa Monica führt.

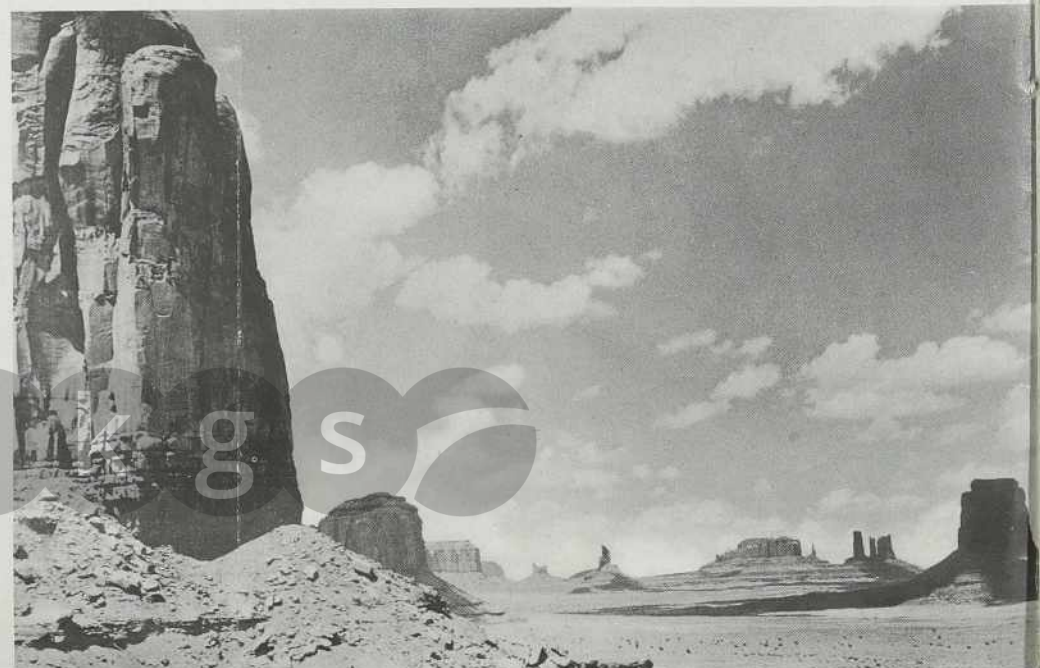


ABBILDUNG : Monument Valley (Utah).

Foto : Amerikanisches Informationsbüro

STÄTTEN DER BESICHTIGUNG

HOLLYWOOD, berühmtester Stadtteil mit Sunset Boulevard und Beverly Hills, wo die Luxusvillen der Filmstars und die mondänen Nachtlokale liegen.
SAN PEDRO HARBOR, der grösste und betriebsamste künstliche Hafen der Welt.
GRIFFITH PARK, eine riesige Grünfläche inmitten der Stadt mit Tiergarten und Terrains für Spiel und Sport.

ZUR KURZWEIL

Vormittags

— bummeln Sie durch *Olvera Street*, der Nachbildung einer spanischen Stadt mit echten mexikanischen Läden,
— kaufen Sie Strandkleidung bei *Magnin* oder *Saks*,

— besichtigen Sie *Farmer's Market* und speisen dort in einem Gartenrestaurant;
nachmittags

— wandern Sie durch *Marineland*, in dessen Riesenaquarien alle Arten von Fischen leben, sogar Wale und gezähmte Delphine,
— bewundern Sie *Disney Land*, den zauberhaften Vergnügungspark für grosse und kleine Kinder,
— baden Sie am Strand von Santa Monica oder in einem der zahllosen Schwimmbäder;
abends

— essen Sie im *Romanoff*, dem Treffpunkt aller Berühmtheiten von Hollywood,
— lauschen Sie im Hollywood Bowl einer «Symphony under the stars»,
— tanzen Sie zwischen Filmstars im *Ciro's* oder im *Mocambo*.

Ab Los Angeles

Von hier aus steht Ihnen der Westen des Kontinents offen: längs der Küste das sonnige Kalifornien und landeinwärts das Felsengebirge und Texas mit Landschaften von nie geschehener Grossartigkeit.

KALIFORNIEN

Einst Eldorado des «Goldrauchs», heute dank seinem Klima und der menschlichen Erfindung Amerikas «glücklicher Garten», ein herrliches, gastliches Land.

Die Küste ist eine Kette von modischen Seebädern, das Mittelalt ist dank seiner

Bewässerungsanlagen der reichste Obstgarten der Welt. In Kalifornien liegt die höchste Erhebung der Vereinigten Staaten, der Mount Whitney (4 418 m), und in weniger als 50 km Entfernung die tiefste Senke, das Death Valley (100 m u.d.M.).

Von Los Angeles nach San Francisco führt die Uferstrasse «El Camino Real» (die «Königliche Strasse»), gesäumt von alten spanischen Klöstern und bezaubernden Städtchen wie SAN DIEGO, SANTA BARBARA, SANTA CRUZ. Alte Zahnradbahnen klettern die 29 Hügel von SAN FRANCISCO hinan, und von ihren Höhen blicken Sie auf dieses Stadtwunder, auf die herrliche Bucht, über die sich die

Golden Gate Bridge schwingt. In Chinatown, der bedeutendsten Chinesenstadt ausserhalb Asiens, erheben sich Pagodendächer zwischen Klippfischläden und orientalischen Kabaretten. Im Italienviertel Fisherman's Wharf mischt sich der Duft gebackener Krabben mit dem Atem des Ozeans.

FELSENGEBIRGE UND TEXAS

Im Felsengebirge («Rocky Mountains») sehen Sie staunend die packendsten Landschaften Amerikas: die Canons, von Flussläufen senkrecht, ins farbeglühende Gestein gegraben (im Dinosaurier-Canon schlafen noch die Reste von Urwelttieren), und die apokalyptische Traumwelt des Versteinerten Waldes und des Desert Paint mit riesigen Felszähnen, Schauplatz von Walt Disneys Wüstenfilm. Hier befinden sich auch die berühmten Naturschutzgebiete der USA: der «Yosemite» in der Sierra Madre und der «Yellowstone» im Staat Wyoming. Bären, Hirsche, Antilopen leben frei und unbehelligt in einer Landschaft von wilder Herrlichkeit. Lieben Sie das Spiel, gehen Sie nach LAS VEGAS, der Stadt der Glücksspiele mitten in der Wüste des Staates Nevada.

Texas verfügt über 54 % der Erdölvorkommen, aber der ihm daraus zufließende Reichtum verhindert nicht sein Einzelgängertum, das an der Westerntadt Houston, die am Rand der weiten Savanne liegt und «die meisten Dollarmillionäre pro qm» zählt.

in Kanada auf kanadische Art

UMGANGSFORMEN UND SPRACHE - Ein Gemisch aus Amerikanisch und dem Französisch des 18. Jahrhunderts.

Von 17 Millionen Kanadiern sprechen mehr als 5 Millionen französisch, die sog. Frankokanadier, die noch den singenden normannischen Tonfall der ersten Siedler bewahren; der Rest spricht englisch, und wenn die einen wie die anderen auch ihren historischen Erinnerungen unverbrüchlich verbunden bleiben, so gibt es für sie beide darüber hinaus nur eine einzige kanadische Überlieferung. Loben Sie daher die berittene Polizei, das Heer, die Industrien Kanadas, und Sie werden jedermann Freude machen! Tun Sie es im übrigen Ihren Gastgebern gleich: Seien Sie höflich, einfach, diskret, sprechen Sie wenig von Ihrer Person, erzählen Sie dagegen von Ihrem Heimatland und von Ihren Reisen!

GAUMENFREUDEN - Dorschzunge und Bisonsteak: vortrefflich!

Wie die Kanadier «dinieren» Sie nur leicht zu Mittag und «soupperen» dafür ausgiebig ab 6 Uhr abends. Obwohl die amerikanische Gepflogenheit, sich mit Konserven zu behelfen, auch hier ihren Einfluss zeigt, fährt man

doch in zahlreichen Provinzen fort, die altvererbten Traditionen der indianischen, französischen und britischen Küche zu respektieren. Hier essen Sie Dorschzunge und Bisonsteak, köstliche kanadische Lachspastete und natürlich die französischen Gerichte, deren Rezepte sich von Generation zu Generation vererben: Hasenpfeffer, Froschschinken, Boulettenragout usw. Mit Ahornzucker, -sirup und -butter bereitet man Leckereien wie «Rissoles», «Talmousses», «Cookies», Torten und Eis. Wie ein Kanadier trinken Sie häufig Bier oder Apfelwein.

SPORT - Gehen Sie zum Hockey-Match und fahren Sie Ski!

Die Kanadier lieben den Sport und betreiben ihn ausgiebig. Der Nationalsport ist das Eishockey, und man folgt mit leidenschaftlicher Anteilnahme den Wettspielen, von denen Sie eines gesehen haben müssen. Natürlich ist Kanada ein Paradies für Wintersportler. Während der Hälfte des Jahres finden Sie hier ausgezeichnet angelegte Skipisten. Die Laurentides, 60 km von Montreal entfernt, gelten als bestes Skizentrum der Welt. Auf den prächtigen Hängen des Mont Saint-Anne (45 km von Quebec) werden die kanadischen Skimeisterschaften

ausgetragen. Trefflich eingerichtet sind die Wintersportplätze bei Vancouver und bei Banff im Felsengebirge. Im Sommer betreiben Sie alle Arten des Wassersports auf den Seen im Inland und an den beiden Küsten. Jagd- und Angelsport werden hier so ausgiebig betrieben, dass Kanada ein eigenes Jagd- und Fischereiministerium eingerichtet hat. Alle Provinzen sind reich an Wild: Reh, Bär, Fuchs und Wolf, Rebhuhn und Fasan. In den zahllosen Seen und Wasserläufen der Quebec-Provinz wimmelt es von Fischen: Lachs, Forelle, Hecht, Esturgeon. Überall können Sie Tennis und Golf spielen oder Schlittschuh laufen.

VERANSTALTUNGEN UND NACHTLEBEN - Verbringen Sie den Abend in einem «Cocktail lounge»!

Der Kanadier liebt künstlerische Veranstaltungen, und so bieten die Städte ein reichhaltiges Theater- und Konzertprogramm. Modern ausgestattete Kinos zeigen die besten Filme in Originalfassung. Montreal, Quebec, Ottawa und die anderen grösseren Städte sorgen für Ihre nächtliche Kurzweil mit vielfältigen Zerstreuungen, vom «Cocktail lounge» mit Orchesterbegleitung bis zur Kleinkunstbühne und zum Tanz im Nachtclub.

Kanadische Fahrten

Das Flugzeug landet in Montreal, der wichtigsten Stadt Kanadas. Von hier aus entdecken Sie dieses Land (das fast die Ausdehnung Europas besitzt), die grossartigen Landschaften Neu-Frankreichs, die grünen

Küstenprovinzen des Südostens, die Naturschutzgebiete, die riesigen «Ranches» der Prärie, die unvergessliche Schönheit des Felsengebirges und die tiefzerklüftete Pazifische Küste.

Giebelhäuser, Klöster und Kirchen. Künstlerische Veranstaltungen und heiteres Nachtleben machen Montreal zu einer der angenehmsten, lebenswürdigsten Städte Kanadas.

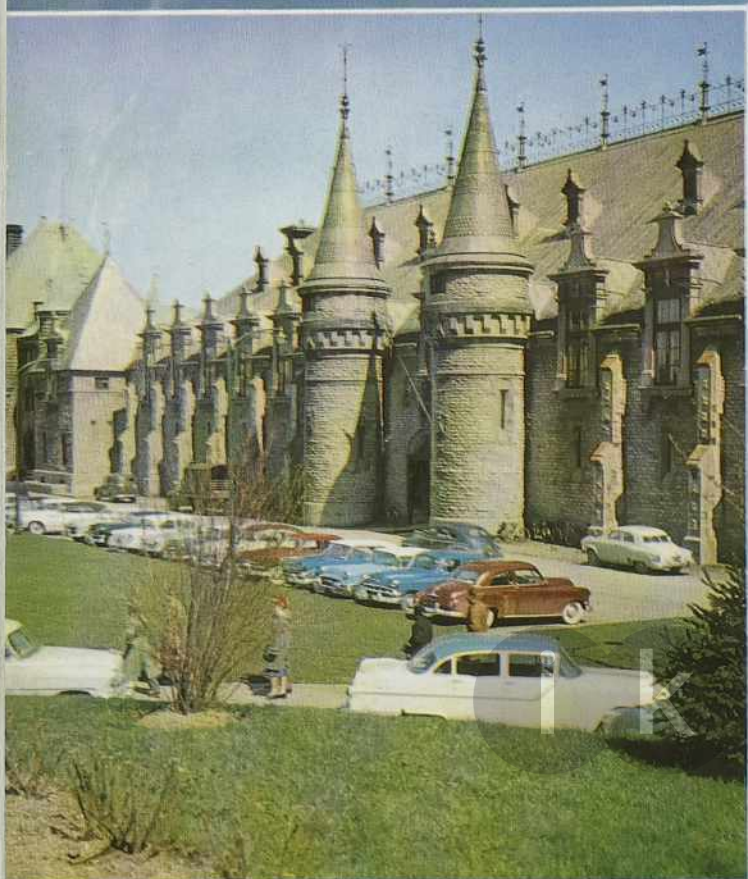
STÄTTEN DER BEWUNDERUNG

Der YUVILLE-PLATZ und das alte Zollgebäude bezeichnen die Stelle, wo 1642 die Siedlung entstand, die zu Montreal wurde. Von der PLACE D'ARMES brach man einst zu den gefährlichen Jagdexpeditionen nach dem «Hohen Norden» auf.

Montreal erwartet Sie

Auf einer vom Mont-Royal beherrschten Vulkaninsel des Sankt Lorenzstroms liegt Montreal, Kanadas bedeutendste Stadt mit

namhafter Universität, Kollegs, reger Industrie und wichtigem Hafen. Abseits der Verkehrsadern bewahrt es traditionsbewusst noch alte



Sportliche Ferien in Kanada

g s

ABBILDUNGEN (v. links n. rechts): Im «Hohen Norden» —
Militärhochschule in Quebec — Die Kaleschen von
Quebec — Am Fuss des Felsengebirges.

Fotos : F.P.G. (Holmès), M. Hélier, Atlas, A.R. Miller.



Masslos ist hier die Natur, unabsehbar gedehnt als Ebene oder einsame Tundra, von wilder Gewalt in den Bergen, und überwältigend ist der Frieden der endlosen Hochwälder und der riesigen Seen. Ist dieses Land auch zutiefst seinem geschichtlichen Werden, seinen Traditionen verbunden, so ist es doch zugleich ein Land der Gegenwart, ein Neuland, das dem Boden seine Schätze abgewinnt und ihm dabei die ursprüngliche Schönheit bewahrt. Der Name «Kanada» ist wie Fanfarenklang. Von Montreal, wo noch der singende Tonfall der ersten französischen Siedler nachklingt, bis Vancouver, wo Wolkenkratzer inmitten von Sequoia-Bäumen aufragen, werden Sie teilnehmen am gesunden Leben, an der schlichten Lebensfreude dieses gewaltigen Landes, das alles vorgesehen hat für Ihre Bequemlichkeit, Ihre Entdeckerlust, Ihre Sportbegeisterung und Ihre erholsame Entspannung.

KANADISCHE FAHRTEN (FORTS.)

Die PLACE ROYAL wurde 1611 von Champlain gerodet.
In der Kirche NOTRE-DAME DU BON SECOURS beten alle Seeleute seit 300 Jahren um Beistand auf hoher See.

STÄTTEN DER BESICHTIGUNG

Die SAINT-JACQUES-STRASSE, Kanadas Wall Street.

SCHLOSS RAMEZAY, Museum mit schönen Sammlungen von Waffen, Büchern und Kuriositäten.

Im WACHFIGURENKABINETT stehen in Lebensgrösse die illustren Helden von Kanadas Siedlerzeit.

Ab Montreal

Das Flugzeug bringt Sie nach Quebec, Ottawa, Toronto, Winnipeg oder Vancouver. Das Eisenbahnnetz ist bedeutend und dringt bis in den «Hohen Norden» vor. In jeder Stadt finden Sie Autobusse oder Mietwagen ohne Fahrer. Hotels, Motels, Herbergen sind überall bemerkenswert komfortabel.

DURCHS ALTE NEU-FRANKREICH

Die Quebec-Provinz, Wiege Kanadas und eine der anziehendsten Gegenden des Landes, besitzt den Zauber einer zweifachen Kultur, in der sich die alten Gebräuche und die französische Überlieferung lebendig erhielten. Wenige Stunden von Montreal entfernt, durchstreifen Sie den Bergwald der Laurentides, der im Herbst, dem sog. «Indianersommer», vom Scharlachrot des Ahorns glüht, im Winter die besten Skipisten Kanadas bietet und zu jeder Jahreszeit den Angler mit dem Fischreichtum seiner Gewässer beglückt.

Stromabwärts im Sankt Lorenz-Tal machen Sie Halt in TROIS RIVIÈRES, einst Pelzmarkt, heute «Welthauptstadt der Papierindustrie». In der Provinzhauptstadt QUEBEC wandern Sie durch die bezaubernde Altstadt und geniessen von der Dufferin-Terrasse den herrlichen Blick auf die grösste Strommündung der Welt und auf die lichten Höhen des Kap Diamant. Der «Garten der Quebec-

ZUR KURZWEIL

— schlendern Sie durch den Markt der Place Jacques Cartier, wo die Farmer ihre Produkte verkaufen.

— sehen Sie die rituellen Tänze der Indianer im Irokesendorf Caughnawaga (30 Min. mit Omnibus),

— besteigen Sie den Mont-Royal (da der Autoverkehr untersagt ist, gehen Sie zu Fuss oder lassen sich im Sommer von einer Droschke, im Winter von einem Schlitten-gefährt hinauffahren) und blicken Sie vom leuchtenden Kreuz hinab auf das nächtliche Montreal,

— beschliessen Sie den Abend mit Tanz in einem der Kabarette der Stadt.

Provinz» am Richelieu-Fluss, die Landschaften Ouataouais, Mauricie, Estrie am Unterlauf des Stroms sind besteneingerichtete Ferienparadiese, und überwältigend schön ist die Halbinsel Gaspé.

DIE KÜSTENPROVINZEN

An die Normandie und an englische Landstriche erinnern Neu-Schottland und Neu-Braunschweig mit ihren friedlichen Obstgärten, Weiden, Wäldern und ihren von Silberlachs und Hechten wimmelnden Flüssen. Auf der Prinz-Eduard-Insel besichtigen Sie eine der Pelzfarmen mit ihrer Aufzucht von Silberfüchsen. Ein regelmässiger Schiffsdienst bringt Sie nach Neufundland, dessen Fischereigewerbe (Thunfisch, Dorsch, Hering) geradezu phantastische Ertragsziffern erreicht.

ONTARIO

Über die Stromschnellen flussaufwärts gelangen Sie ans kanadische Ufer der Grossen Seen. Natürlich lassen Sie sich nicht die Niagara-Fälle entgehen, besonders nicht zur Nachtzeit im Scheinwerferlicht. Einst das Reich der Indianer, Trapper und Missionare, ist die Ontario-Provinz heute das dichtbesiedelte Industriezentrum Kanadas. Wo einmal die Jagdgründe der Huronen lagen, besichtigen Sie die moderne, weltbedeutende Geschäftsstadt TORONTO.

OTTAWA, die kanadische Bundeshauptstadt, liegt wenige Stunden vom unberührten Urwald entfernt.

DIE PRÄRIE

Wo einst Irokesen den Kriegspfad beschritten und Bisonherden weideten, erheben sich heute Bohrtürme inmitten unabschbarer Weizenfelder und äsender Rinderherden auf riesigen Prärien. Was hier die Erde birgt, ist ebenso reich wie das, was sie trägt. Machen Sie Halt in WINNIPEG, einem Zentrum des Welthandels mit Getreide. In dieser kosmopolitischen Stadt erscheinen die Zeitungen in 23 Sprachen — und dennoch sind auch hier die Spuren der Ledertrumpfezeit nicht ausgelöscht: in den riesigen «Ranchs» des Westens bewundern Sie die Lassospiele der Cowboys, und in den Naturschutzgebieten tummeln sich bärtige Bisons, Renntiere und schwarze Bären in aller Freiheit.



FELSENGEBIRGE UND BRITISCH-KOLUMBIEN

Ockerfarben leuchtet die gewaltige Bergkette über dunkeln Tannenwäldern. Moderne Strassen haben die alten Saumpfade ersetzt und sichern den Zugang zur grandiosen Schönheit dieser urhaften Bergwelt. Überall sind namhafte Ferien- und Kurorte, und am Fuss der Schneegipfel spiegeln sich Luxus-hotels in Bergseen. Sie besuchen Banff und seine heissen Quellen, Jasper-Park und die Reserven des Mount Robson, des Yoho und des Kootenay, Sie machen Bergbesteigungen, angeln Forellen in den Wildbächen und jagen Lynx und Karibu.

Auf dem Westhang steigen Sie dann in die sonnigen Täler von Britisch-Kolumbien hinab, durch riesige Wälder mit glasklaren Seen, bis hin zur zerklüfteten Küste mit ihren tiefingeschnittenen Fjorden und den fast tropisch üppigen Gärten und Wäldern.

VANCOUVER, die prachtvoll gelegene Hauptstadt von Britisch-Kolumbien, ist eine der modernsten Städte Kanadas, ebenso lebenswert als betriebsames Industriezentrum der Provinz wie als geistiger Mittelpunkt mit sorgsamer Kulturpflege und künstlerisch bedeutenden Festivals.

IM HOHEN NORDEN

Den «Grand Nord», dieses riesige Territorium, das vier Fünftel Kanadas bedeckt, betreten Sie über die Stadt Dawson in Britisch-Kolumbien. Überwältigend ist die faszinierende Wildheit dieser geheimnisvollen Weiten mit ihrem Wechsel von Tundra und Bergen, von gewaltigen blauen Seen und tiefen Schluchten und mit der ungeheuren Einsamkeit kahler Inseln im äussersten Norden, wo das Packeis beginnt.

ABBILDUNG: Montreal, Windsor-Bahnhof

Foto: Atlas



Mexikanischer Alltag

UMGANGSFORMEN - Handkuss und Abrazo!

Die gesellschaftlichen Beziehungen sind hier von erlesener Höflichkeit. Den Damen küssen Sie die Hand, die Männer begrüßen Sie bald nach der landesüblichen Weise mit dem Abrazo: Brust an Brust versetzt man sich kräftige Klapse auf die Schultern. Versäumen Sie nicht, die dem Partner zustehenden Titel ausgiebig zu gebrauchen! Reden Sie im Gespräch nicht von Staatsstreichen, die in Mexiko, was immer man auch sagen mag, nicht häufiger sind als anderswo. Der Mexikaner kritisiert freimütig seine Regierung, ist aber leicht in seinem Patriotismus gekränkt, wenn Sie sich unterfangen, desgleichen zu tun! Er ist im übrigen stolz auf den Fortschritt seiner Heimat und freut sich, wenn Sie die Schulen und Stauwerke nicht minder loben als die präkolumbischen Ruinen. Als männlicher Gast werden Sie selbst bei grösster Hitze sich weder des Rocks noch der Krawatte entledigen, und Sie, gnädige Frau, werden hier, den Landessitten entsprechend, auf das Tragen von Hosen oder Shorts verzichten.

GAUMENFREUDEN - Seien Sie auf Chili gefasst!

Die mexikanische Küche ist reich an kulinarischen Überraschungen. Sie ist hervorragend, aber überaus stark gewürzt, besonders mit Chili, einem feingemahlten, mit To-

maten vermischten Paprika. Mais ist ein Hauptnahrungsmittel, und warme Maiskuchen (Tortillas) sind das mexikanische Brot. Truthahn (Guajolote) gibt es zu allen Festmahlzeiten, Reis und Frijoles (kleine rote Bohnen) werden täglich genossen. Tropische Früchte begleiten häufig die Fleischplatten. Kosten Sie auch Nopales (Kakteenart), Tunas (Feigen) und Mamey (Aprikosenart). Von den Käsesorten sind die Enchiladas (Ziegenkäse mit dicker Kruste aus rotem Chili) besonders schmackhaft. Zum Nachtisch wählen Sie Fruchtgelees: Ates aus Goyaven, Zitronat, Chilcaxotekörnern. Den Obstliebhaber ergötzen Trauben, Melonen, Pasteken und die tropischen Zapote- und Avogato-früchte. Die Nationalgetränke sind Bier und der leicht milchige Pulque aus dem vergorenen Saft der amerikanischen Agave (Maquely). Die Pulquerias, kleine Tavernen mit ausgefallenen Namen, schenken Pulque Tag und Nacht in riesigen Gläsern aus, und vor den Ständen der fliegenden Händler sehen Sie Reiter der Hochebenen ihr Glas Pulque trinken, ohne erst vom Pferd zu steigen.

FESTE UND KURZWEIL - Hinreissend sind die Indianertänze!

120 Feste, seltsame Mischung von indianischer Mystik und religiösen Riten, folgen einander im Lauf des mexikanischen Jahres, begleitet von Gesängen, Tänzen, Flinten-

schüssen und Feuerwerken. In Veracruz feiern Sie mit bei einem Fasching europäischen Gepräges, aber vor allem verlockt Sie der traditionelle, von farbenprächtigen Pantomimen begleitete Karneval der Dörfer. Seltsam sind die Zeremonien während der Feiern der Karwoche und am Totentag. In prachtvollen Kostümen und mit äusserster Präzision tanzen die indianischen Pilger im Dezember zu Ehren Unserer Lieben Frau von Guadalupe. Die Stiergefächte und die Rodeos entfesseln Leidenschaftsstürme, die auch Sie mitreissen werden. Mexikanische Städte leben des Nachts wie am Tag, und bis 3 Uhr morgens dauert das fröhliche Treiben in den Strassen. In den Carpas, zugleich Volkstheater und Music-Hall, ist das Publikum sozusagen einer der Hauptdarsteller. Symphonie-Orchester hören Sie in allen Grossstädten, und überall wird bekannte mexikanische Musik von den wandernden Musikanten, den Mariachis, gespielt. Sie haben die Wahl zwischen eleganten Nachtclubs mit internationalen Darbietungen und den typisch mexikanischen Lokalen mit ihren Gitarrespielern und ihren Volkssängern.

Seen und Berggewässer verlocken den Angler, und reizt Sie die Sportfischerei auf See, so rücken Sie den Mantarajas (Riesenrochen) auf den Leib und jagen Barracudas und Haie an Bord eines Motorboots. Wassersport betreibt man überall längs der herrlichen Küsten.

Mexikanische Fahrten

Unsere Flugzeuge landen in Mexiko-Stadt, und so ist es Ihnen ein Leichtes, diese erstaunliche, sich von Jahr zu Jahr verwandelnde und für das ganze Land charakteristische «Ciudad» zu entdecken. Von hier aus durchstreifen Sie die strahlenden tropischen Küsten-

striche, die Gebirge, die Hochebenen mit ihren Seen und ihren Vulkanen unter ewigem Schnee, und überall begegnen Sie, neben Erinnerungen an die spanische Kolonialzeit, den grossartigen Überresten der präkolumbischen Epochen.

kalifornischen Gestaden entdecken Sie immer neue, überraschende Seiten dieses unerhört kontrastreichen Landes, in dem Vergangenheit und Zukunft sich begegnen.

Mexiko erwartet Sie

Mit breiten Avenuen, Hochhäusern, Hotels und Nachtclubs spiegelt Mexiko-Stadt den stürmischen Fortschrittswillen des ganzen Landes, und dennoch lebt gleichzeitig das Mexiko der Indianer und der spanischen Konquistadoren fort: Paläste im spanischen Kolonialstil stehen neben modernen Hochhäusern und an der Seite des Teocalli, das einst der alte Aztekengott bewohnte. Ein Sombrero, ein buntgestreifter Sarape heben sich von der farbigen, heiteren Menge ab, und neben den Cadillac-Wagen trotten die mit Töpferwaren beladenen Esel der Indios.

STÄTTEN DER BEWUNDERUNG

Der ZOCALO, ein mächtiger Platz mit Arkaden und weissen und roten Kolonialpalästen. Die KATHEDRALE, die älteste Kirche des amerikanischen Festlands. CHAPULTEPEC, eine der ältesten Parkanlagen der Welt, rings um ein altes Schloss, das heute das Landesmuseum birgt. Das Sanktuarium zu UNSERER LIEBEN FRAU VON GUADALUPE vereinigt bei der Dezemberwallfahrt Tausende von Pilgern, darunter Indios, die in alten, kostbaren Prachtkostümen feierliche Tänze zu Ehren der Madonna vollführen.

ZUR KURZWEIL

Vormittags

— schlendern Sie durch die volkstümlichen Märkte von La Merced und San Juan, — speisen Sie köstliche Landesgerichte im Café Tacuba;

nachmittags

— kaufen Sie Reiseandenken in der Avenida Madero und handgearbeiteten Silberschmuck bei Calpini oder Prieto, — verbringen Sie glückliche Stunden auf den Kanälen der «Schwimmenden Gärten» von Xochimilco, bei Gitarrenklang und zwischen Barken, die von Blumen überquellen;

abends

— dinieren Sie im bekannten Feinschmeckerrestaurant Rivoli, — lauschen Sie im Lagunilla-Viertel der Musik der Mariachis, die sich hier ein Stelldechein geben, und dann gehen Sie in ein Carpa, ein Volkstheater, wo die Zuschauer Sie nicht weniger fesseln als die Darbietung auf der Bühne, — beschliessen Sie den Tag mit Tanz im El Patio, einem der zahlreichen Kabarette der Stadt.

DIE TROPISCHE SPANIER-ROUTE

Auf dieser Route gelangen Sie zuerst nach CUERNAVACA (75 km von Mexiko), der 1 600 m hoch gelegenen Stadt des Cortez, ein von Blüten überströmendes Eden. TAXCO hängt mit steilen Gassen, Arkadenhäusern und Barockkirchen an einem Berghang, ein «mexikanisches Toledo». Am Fuss der Granitgebirge erreichen Sie ACAPULCO, das sich in eine zauberhaft schöne Bucht des Stillen Ozeans schmiegt. Hier winkt Ihnen ein an Zerstreungen reiches Gesellschaftsleben, hier treiben Sie Wasserski, jagen den Schwertfisch oder entspannen sich bei tropischem Farniente im Frieden von PUERTO MARQUES.

DIE TAUSEND-GIPFEL-ROUTE

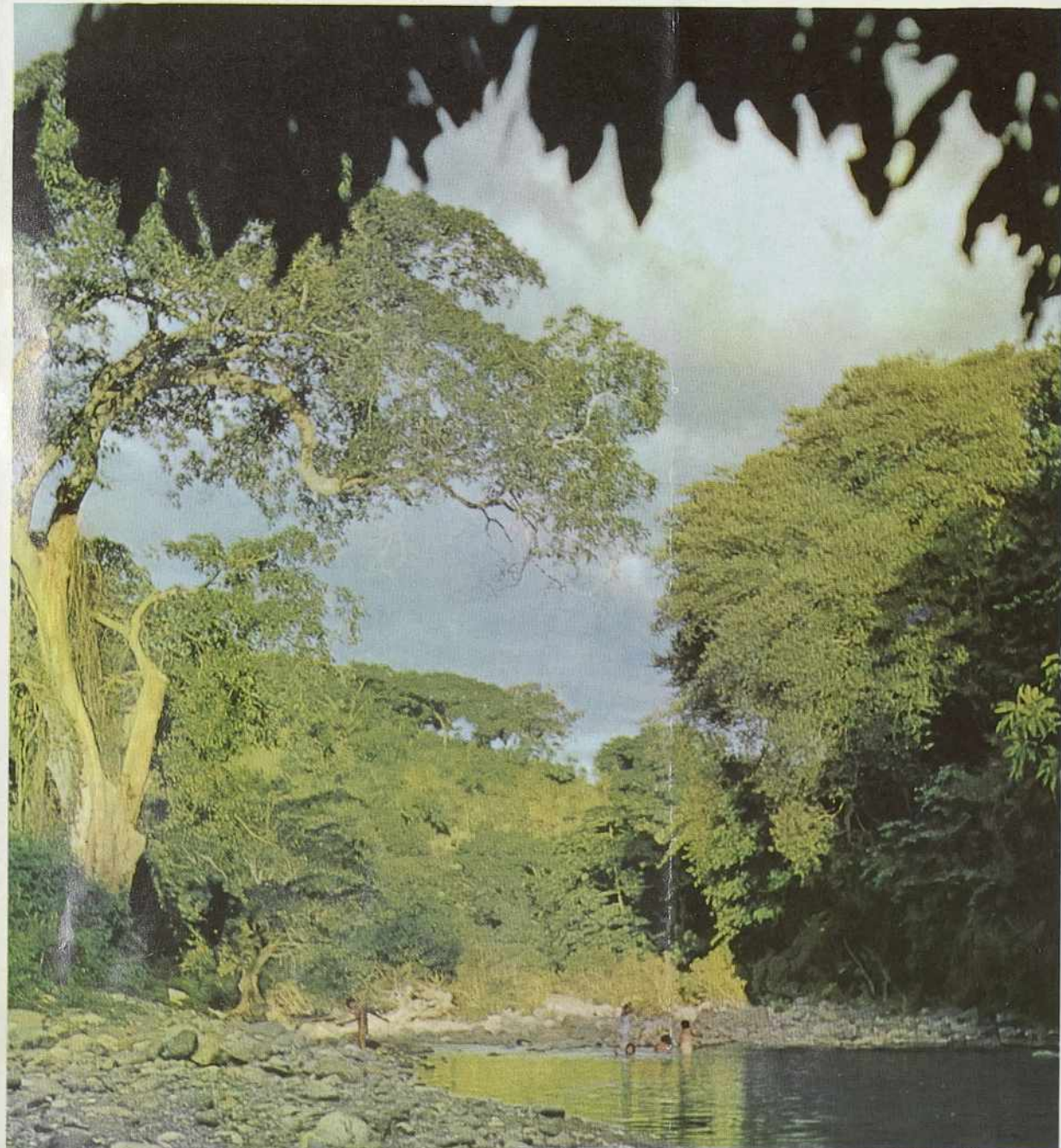
Die vielfach gewundene Route führt durch eine gespenstische Mondlandschaft, vorbei

Ab Mexiko

Die Pyramiden von TEOTIHUACAN (50 km von Mexiko), einst Hochstätte der Verehrung der «Gefiederten Schlange», des Gottes Quetzalkauatl. TEPOTZOTLAN (42 km von Mexiko) mit

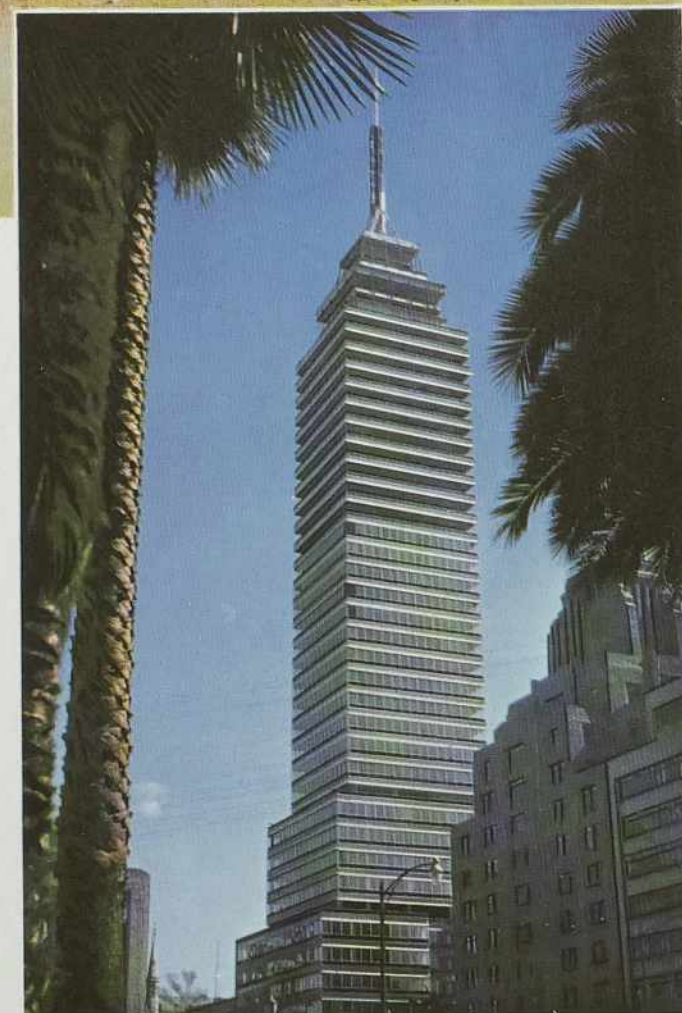
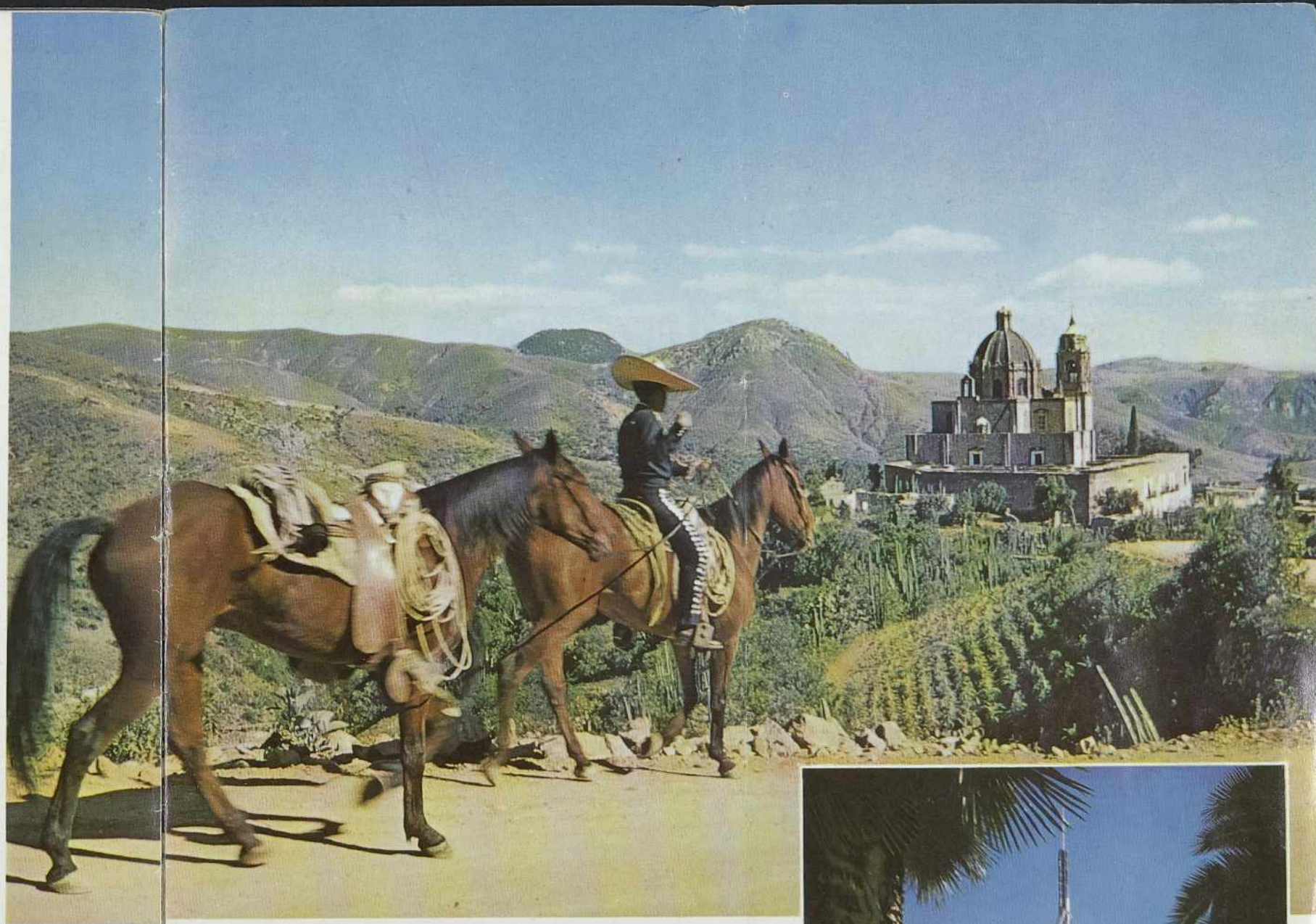
seinem Jesuitenkloster, einem Meisterwerk des barock-churrigueresken Stils. Touristische Rundfahrten führen Sie nach ACAPULCO, GUADALAJARA und zur Halbinsel Yucatan. Vom Golf von Mexiko bis zu den





ABBILDUNGEN (v. links n. rechts) : Typisch mexikanische Landschaften — Strassenbild von Villa Hermosa — Tropische Üppigkeit und Bergwildnis — Das moderne Mexiko.

Fotos : Van der Veen (Rapho), A.R. Miller, Ségalen



In Mexiko

Mit Stufenpyramiden, Kathedralen und Wolkenkratzern haben drei einander folgende und sich ergänzende Zivilisationen dieses Land geformt, dessen «Lebensfuror» bald auch Sie ergreift, falls Sie sich nicht bei Ihrer Ankunft von jenem sanften Farniente bezaubern und verhexen lassen, zu dem die wundervollen, von Sonne überfluteten Buchten Sie verleiten. Hier entdecken Sie grossartige, wie von einem Fieber ausgedörrte Landstriche, Tempel mit riesigen Treppen, über die der Sonnenpriester dem himmlischen Feuerball entgegenschritt, und herrliche Grabmasken, die von Türkisen funkeln und den Adel einer gewalttätigen und raffinierten Epoche spiegeln. Sie werden ebenso gepackt sein vom Prunk spanischer Kathedralen, dieser Zeugen einer urtümlichen leidenschaftlichen Frömmigkeit, wie von den zukunftsgläubigen Bemühungen, die in 30 Jahren ein modernes Land erbauten.

MEXIKANISCHE FAHRTEN (FORTS.)

am *Paricutin*, dem jüngsten der mexikanischen Vulkane, der vor 15 Jahren einem Acker entwuchs und sich zu 1000 m Höhe auf-türmte. Das Museum von MORELIA, der altspanischen Provinzhauptstadt des *Michoacan*, enthält Meisterwerke der präkolumbi-schen Zivilisation; seine Musikhochschule gilt als die bedeutendste der Neuen Welt. Dann führt die Route durch tiefe Wälder, in denen man den Bären und den Steppen-wolf jagt, nach dem *Patzcuaro-See* mit dem Eiland *Janitzio*, wohin man am Totentag (1. und 2. Nov.) auf Barken fährt, um bei Gitarrenklang die traditionellen Totenschädel und Gebeine aus Kandszucker zu knabbern. Die Route folgt auf mehr als 100 km dem *Chapala-See*, einem wahren Binnenmeer, und dann erreichen Sie das Geschäfts- und Finanzzentrum GUADALAJARA, die zweit-grösste Stadt Mexikos.

DIE ROUTE DER ALTEN ZIVILISATIONEN

Südwärts bis zum Isthmus von *Tehuantepec* geleitet diese Route, die sich auf der Yukatan-Halbinsel bis Merida fortsetzt. Schimmernd von zahllosen Barockkirchen, Palästen und Klöstern liegt PUEBLA am Fuss des *Popocatepetl*, des berühmtesten mexika-nischen Vulkans. Die Kirchen von CHOLULA stehen an der Stelle der einst den quell-behütenden Göttern geweihten Tempel. Der violett leuchtende, schneebedeckte Vul-kan *La Malinche* trägt den Namen der schönen Indianerin, die ihr Herz an Cortez verlor. Die Dörfer bestehen aus umblühten Hütten; ihre Friedhöfe gleichen Imker-gärten mit grellroten und himmelblauen Kästen an Stelle von Grabsteinen. Inmitten einer hügeligen, mit Stachel-kakteen bestandenen Wüste liegt in einem grünen Talgrund die Stadt OAXACA, mit ihren aus grünen Steinen aztekischer Tempel

erbauten Klöstern und Kirchen. Unweit davon schlummern auf dem *Monte Aklan* die gewaltigen Tempel, Pyramiden und Grabstätten des alten Zapotekenvolks. Und ehe man den Pazifik erreicht, empfängt uns Tehuantepec mit seinen von Blumen und Früchten überquellenden Gärten.

Im *Yukatan* entfaltete sich vor 1300 Jahren die wundersamste der amerikanischen Zivi-lisationen: das Reich der *Maya*. Das Trop-pendschungel hat die Tempel überwuchert, aber das Volk spricht noch immer die Maya-Sprache. Im tropisch-heissen, beklemmenden Klima von PALENQUE und UXMAL liegen die majestätischen Maya-Ruinen: Das Haus der Nonne, der Tempel der Folterungen, der Augurentempel usw. Im Übermass ihres Skulpturenschmucks erscheint immer wieder das drohende Antlitz der «Gefederten Schlange». Zwischen den ältesten, in Savan-nenwildnis versunkenen Tempeln von CHICHEN-ITZA erhebt sich das *Castillo*, die neunstöckige Pyramide, die einst die Maya-Priester im Federschmuck bestiegen. MERIDA, Hauptstadt der Yukatan-Provinz, gilt als Mexikos schönste Stadt,

DIE ROUTE DER HEISSEN ERDE UND DER WÜSTE

Fahren Sie nach Osten und Norden, ent-hüllen sich Ihnen wiederum neue Aspekte voll verführerischen Zaubers. Im Osten, in der feuchten, von verwirrenden Düften schweren Luft der «Heissen Erde», liegt das von Cortez 1519 gegründete VERACRUZ, heute ein grosser Hafen und eine heitere Stadt voll Musik in tropisch-üppigen Gärten. TUXPAN, der Hafen der Erdölregion, erstreckt sich an einer prachtvollen Bucht.

Nord-Mexiko ist das Land der grossen Wüsten, in denen ein geheimes Leben auf den geringsten Regen wartet, um sich zu entfalten. Das betriebsame, reiche MON-



TERREY, Mexikos drittgrösste Stadt, liegt am Schnittpunkt von 6 Bahnlinien, von denen zwei mit den Vereinigten Staaten verbinden. Man durchquert die innermexikanischen, an Bodenschätzen reichen Hochebenen, wo die *Tarahumara* noch primitiv am Rande der Zivilisation leben. Die Canons von CHIHUAHUA in der östlichen Sierra Madre gehören zu den eindrucksvollsten der Welt. Südlich davon erstreckt sich das mexikanische Kali-fornien, das Land der Erzgruben mit dem Umschlaghafen La Paz. Neben Regionen von gespenstischer Dürre gedeihen Orangen und Blumen rings um die Wasserstellen, und Hirsche äsen in den Prärien, die auf den Berghängen längs der Bäche grünen.

ABBILDUNG: Kirche von Ocotlan (Puebla-Provinz).

Foto: Griffin (Holmes)

WINKE FÜR REISEN NACH DEN USA, NACH KANADA UND MEXIKO

USA

GELDWECHSEL: Wechselkurse in den Vereinigten Staaten: 1 US-Dollar (100 Cents) = 4,17 DM. Die Wechselkurse sind Schwankungen unterworfen und wir geben Ihnen diese Zahlen nur als Anhaltspunkt. Erkun-digen Sie sich bitte vor Ihrer Abreise! Die Banken sind von Montag bis Freitag von 9 Uhr 30 bis 15 Uhr geöffnet.

HOTELS UND MOTELS: Überall finden Sie hier ausgezeichnete Hotels in den Städten, Motels an den Land-strassen, Herbergen, Ranches, Jäger-und Fischerhäuser auf dem Land, im Gebirge und am Meer. Die hervor-ra-gend ausgestatteten Hotels sind mit Klima-Anlagen, Bad, Rundfunk-und Fernsehgerät versehen. Das Früh-stück wird in allen Hotels serviert, die meisten haben eine «Cafeteria» oder ein Restaurant. In den Motels kochen Sie selbst in Ihrer «Kitch-nette». Da die Amerikaner viel reisen, sind die Hotels oft besetzt, und es ist ratsam, Ihr Zimmer im voraus zu bestellen. Ein Zimmer kostet: im Luxushotel für 1 Person (single) 14 bis 25 Dollars, für 2 Personen (double) 20 bis 30 Dollar, im Hotel 1. Kategorie: 10 bis 15 Dollar, im mittleren Hotel: 6 bis 10 Dollar. Das Hotel übernimmt Wäschewaschen, aber nicht Schuhputzen.

RESTAURANTS: Im mittleren Re-staurant kostet eine Mahlzeit etwa 1,50 bis 3 Doll., im Luxusrestaurant 3 bis 8 Doll. «Cafeterias», «Automats» (Selbstbedienung) und «Drug stores» servieren warme Platten für etwa 75 Cents bis 1 Doll. Im «Drive-in»-Restaurant an den Landstrassen bringt man Ihnen die Mahlzeit in den Wagen. In den meisten Städten findet man französische, italienische, spanische, chinesische Restaurants.

EINKÄUFE: In jeder Gegend erstehen Sie Spezialitäten: Mokassins in Boston, Strandkostüme in Miami und Los Angeles, Cowboy-Ausstattungen und Kleidung im Mittelwesten, indianische Töpferwaren und Schmuckstücke in Oklahoma, handgearbeitete Silber-, Holz- und Ledergegenstände in El Paso.

BEFÖRDERUNGSMITTEL: Flug-zeug - Der riesigen Entfernungen wegen sind die USA das Land der Luftreisen. Zwei Flugklassen: Coach (ohne Verpflegung) und 1. Klasse (mit Service).

Eisenbahn: Die Züge sind besonders elegant eingerichtet. Die sog. «Coach» haben verstellbare Sitze längs eines Mittelganges; die acht verschiedenen Arten der Abteile der Pullman-Züge sind in Liegewagen umzuwandeln. Mittlerer Preis: Coach 3 Cents, Pull-man 5 Cents je km.

Reiseautobusse: Die Autobusse, die auch in den Dörfern halten, sind das beste Reisemittel für Fahrten von Stadt zu Stadt. Sie fahren schnell, sind bequem und billig: 2 Cents je km. Auf längeren Strecken sind sie mit Klima-Anlage, verstellbaren Sitzen und Aussichtsfenstern versehen. **Mietwagen:** Mieten Sie einen Wagen ohne Fahrer, um Ihre Ferien in den USA völlig unabhängig zu geniessen. Luxuswagen (Packard oder Cadillac) mieten Sie in jeder Stadt. Benzin kostet nur 7 bis 9 Cents, je nach Staat.

WISSENSWERTES

Die Vereinigten Staaten, ein relativ junges Land, das am 4. Juli 1776 seine Unabhängigkeit erklärte, sind eine Föderation von 50 Staaten. Regie-rungssitz ist Washington. **Land und Bewohner:** 8 Millionen qkm. 180 Millionen Einwohner (einschl. 18 Millionen Schwarze und 345 000 Indianer), die von Einwanderern aus allen vier Enden der Welt abstammen.

17 Städte haben mehr als 500 000 Ein-wohner (New York: 14 Millionen, Chicago: 5 500 000, Los Angeles mit Vororten: 4 400 000).

Wirtschaft: Landwirtschaft: 206 Mil-lionen ha Nutzland. Die USA sind im Weltmassstab der 1. Produzent von Getreide, Obst, Südfüchten, Baum-wolle und Tabak. Die Wälder liefern 90 Millionen Ster Holz und 19 Millio-nen t Zellstoff.

Industrie: Unerschöpflicher Reichtum an Bodenschätzen. Die jährliche Koh-lenproduktion erreicht 600 Millionen t, Eisen: 105 Millionen t, Kupfer: 998 000 t, Erdöl: 350 Millionen t, Blei: 340 000 t, Zink: 531 000 t. Ausser dem riesigen Industriegebiet im Bereich der grossen Seen besitzen die Verei-nigten Staaten die grössten Flugzeug-fabriken der Welt. Dank reichen Uran-vorkommen ist die Atom-Industrie in grossem Aufschwung begriffen.

AIR FRANCE - ADRESSEN

Anchorage, Alaska: Post Office Box 6-130 International Airport.
Atlanta 3, Ga.: Suite 1703, Fulton National Bank Bldg. Tel.: Jackson 5-6817.
Boston 16, Mass.: Hotel Statler Office Bldg. 8, Providence Street. Tel.: Hubbard 2-4890.
Buffalo 2, N.Y.: Genesee Bldg. Office 1018, Tel. TL 3. 9270/2.
Chicago 3, Ill.: 18, South Michigan Avenue. Tel.: STate 2-6181.
Cincinnati 2, Ohio: Room 1305, Fifth Third Bank Bldg. Tel.: MAin 1-4025.
Cleveland 15, Ohio: The Bulkley Bldg, 1501 Euclid Ave. Room 511. Tel.: PRospect 1-5600.
Dallas 1, Texas: 1802 Mein Street. Tel.: Rlverside 1-1541.
Denver 2, Colo.: Room 330, 518 17th Street. Tel.: MAin 3-4359.
Detroit 26, Mich.: 1249 Washington Blvd. Tel.: Woodward 1-1755.

Hartford 3, Conn.: Hotel Statler 10 Ford Street. Tel.: Chapel 9-5847.
Houston 2, Texas: 1002 Mellic Esperson Bldg. Tel.: 8-6613.

Indianapolis, Indiana: 111, Monument Circle. Suite 722. Tel.: MEIrose 9-5511.
Kansas City 5, Missouri: 1006, Grand Avenue Rm. 1210. Tel.: Harrisson 1-8366.

Los Angeles 14, Calif.: 518, West 6th Street. Tel.: MADison 5-7171.

Miami 32, Fla.: 310, S.E. First Street. Tel.: FRanklin 4-2626.

Milwaukee 2, Wisc.: Room 1234, 735, North Water Street. Tel.: BRoad-way 2-1484 und 2-1485.

Minneapolis 2, Minnesota: First National Bank Bldg. Suite 1512. Tel.: FEderal 5-2151.

New York 22, N.Y.: 683, Fifth Avenue und 165 Broadway. Tel.: OLYmpia 6-5800.
Newark 2, New Jersey: Suite 917-918, 10 Commerce Court. Tel.: Market 4-7007.

Philadelphia 2, Pa.: 1422, Walnut Street. Tel.: PENnypacker 5-9100.

Pittsburgh 22, Pa.: Wood & Oliver. Tel.: COurt 1-1800.

Portland 4, Oregon: Suite 1016, 6th and Yamhill Street. Tel.: CAPITAL 6-7621.

Saint-Louis 1, Miss.: Room 1418, 411, North 7th Street. Tel.: CEntral 1-8800.

San Diego 1, Calif.: 235, Broadway, Room 319-322. Tel.: BElmont 3-8146.

San Francisco 8, Calif.: 260, Stock-ton Street. Tel.: YUKon 2-7150.

Seattle 2, Wash.: Room 616, White Henry Stuart Bldg. Tel.: MUtual 2-2763 und 2-2764.

Washington 5, D.C.: 1120 Connecticut Av. N.W. Tel.: FEderal 7-8711/5.

LUFTHANSA - ADRESSEN

Atlanta: 311-12 Red Roch Building, 187 Spring Street; Atlanta 3, Ca. Tel. Jackson 5-64-54.
Beverly Hills: 9389 Wilshire Blvd.

Boston: 19 Arcade, Statler Office Building Boston 16, Mass. Tel. HUBbard 2-37-66.

Buffalo: 1713 Liberty Building, 420 Main Street, Tel. CL 7252.

Chicago: 81, East Monroe Street, Chicago 3, Ill. Tel. ANDover 3-66-70.

Cincinnati: Fifth Third Bank Building, room 1133, N.W. Corner 4th & Walnut Street; Ohio. Tel. DUNbar 1-85-50.

Cleveland: Cleveland, 15, Ohio. Tel. CHerry 1-36-11.

Dallas: Lobby Southland Center, Tel. RIVERSide 18-82-55.

Detroit: 1249 Washington Blvd. Book Tower Building, room 1640r Tel. WODward 3-62-50.

Kansas City: 1004 Baltimore Avenue, Dwight Building, room 924/5, Tel. 2-83-72.

Los Angeles: 530 West Sixth Street, room 1106/7 Los Angeles 14, California, Tel. MADison 7-71-41.

Miami: 21 McAllister Arcade; Florida, Tel. FRAnklin 7-26-11.

Milwaukee: 208 East Wisconsin Ave. Bankers Building, Suite 953-56, Milwaukee 2, Wis. Tel. BR 1-12-14.

Minneapolis: 706 Second Ave. Baker Building, South Minneapolis 2, Minneapolis St Paul, Minn. Tel. FE 9-49-74.

New York: 555 Fifth Avenue (Etrance 4th Str.) New York 17, N.Y. Tel. PL 9-55-22.

Oakland: Kaiser Center Office Bldg, 300 Lakeside Drive.

Philadelphia: Transportation Building, 1706 Pennsylvania Blvd. Tel. LO 8-44-75.

Pittsburgh: Grant Building, room 404 B, 3 & 4 Avenues, Penna. Tel. ATLantic 1-14-33.

Portland: Executive Bldg, Rm 201, 811 SW, Sixth Street.

San Diego: Grand Hotel, 326 Broadway, San Diego, California. Tel. BE 2-78-18.

San Francisco: 323 Geary Street, room 606, San Francisco 2, California, Tel. YUKon 4-40-80.

Seattle: White Henry Stuart Bldg, Rm 425, 1318 Fourth Ave. Tel. MA 4-62-42.

St. Louis: Chemical Building, 721 Olive Street, St. Louis, Mo. Tel. CA 1-44-74.

Washington: 1000, Connecticut Avenue, N.W. Washington 6 D.C. Tel. STerling 3-15-00.

KANADA

Geldwechsel: Wechselkurse in Kanada:

1 kanadischer Dollar = 4,20 DM

Die Wechselkurse sind Schwankungen unterworfen, und wir geben Ihnen diese Zahlen nur als Anhaltspunkt.

Erkundigen Sie sich bitte vor Ihrer Abreise! Der Geldwechsel wird in den Banken getätigt, die von 10 bis 15 Uhr geöffnet sind.

HOTELS: Die kanadischen Hotels gehören zu den bestergerichteten der Welt. Dem Autofahrer stehen zahlreiche Motels längs der Landstrassen zur Verfügung. Die Preise:

Im Luxushotel: Zimmer für 1 Person 20 Dollar, im mittleren Hotel 16 Dollar, im Motel 13 Dollar.

RESTAURANTS: Erstklassige Restaurants mit äusserst gepflegter Küche. Eine Mahlzeit kostet hier etwa 6 Dollar.

Man findet im einfacheren Restaurant, Drive-in-Restaurant und Drugstore eine Mahlzeit für etwa 2 Dollar.

TRINKGELD: Bedienung ist nicht in der Rechnung inbegriffen. Man ist in Kanada nicht zum Trinkgeldgeben verpflichtet, gibt jedoch 10 bis 15 % der Rechnung im Restaurant, aber nicht im Hotel, Kino oder Theater.

EINKÄUFE: Verlockend sind die preiswerten Pelze: Nerz, Biber, Hermelin, Fuchs usw., ferner handgewebte Tischdecken und Stoffe, gehäkelte Teppiche, bestickte Mokassins und Schuhe, ausserdem schöne Holz- und Steinskulpturen.

BEFÖRDERUNGSMITTEL: In diesem ausgedehnten Land ist das Flugzeug das bequemste Reisemittel.

Erstklassig eingerichtete Bahnen durchqueren das Land in allen Richtungen bis zum hohen Norden. Zwischen den Dörfern verkehren Omnibusse. Überall können Sie Wagen mieten; diese angenehmste Weise, das Land zu durchstreifen, ist verhältnismässig billig, denn das Benzin kostet nur 40 Cents je Gallone (4,5 Liter).

WISSENSWERTES

Nach der Trapper- und Kolonialzeit beginnt die Geschichte der kanadischen Nation am 1. Juli 1867 mit der Union der drei Provinzen. Das britische Commonwealth begann in Kanada. Der Generalgouverneur vertritt die Königin. Bundeshauptstadt ist Ottawa.

Geographisches: Nach der Sowjetunion ist Kanada mit einer Fläche von fast 10 Millionen qkm das grösste Land der Welt. Die Temperaturen schwanken zwischen -30° und +30°.

Der Winter (November bis April) ist streng; nach einem kurzen Frühling folgt fast Übergangslos der Sommer.

Von den 17 Millionen Einwohnern sprechen 30% französisch; ein Drittel der Bevölkerung lebt in den 12 grössten Städten.

Wirtschaft: Haupteinnahmequelle des Landes ist Land- und Forstwirtschaft. Im Weltmassstab ist Kanada das 2. Getreideaufuhrland, der 2. Butter- und der 4. Käseproduzent; es liefert 3/5 der Weltproduktion von Zeitungspapier.

Blühend ist Kanadas Viehzucht. 6.000 Farmen beschäftigen sich ausschliesslich mit Pelztierzucht.

Die kanadische Industrie steht im Weltmassstab an 4. Stelle. Kanada ist der 1. Produzent der Welt für Nickel, Platin und Asbest, der 2. für Gold, der 3. für Zink, der 4. für Blei und Kupfer. Kohle und Erdöl werden in steigenden Mengen gefördert. Kanada gehört zu den zweitgrössten Weltmächten.

AIR FRANCE - ADRESSEN

Montréal: 1020, Ste Catherine Ouest, Dominion Square Bldg. Tel.: UNiver-sité 1-9001.

Toronto: Board of Trade Bldg., 11, Adelaide Street West. Tel.: EM-pire 4-0101.

Vancouver: 5: Burrard Bldg, 1018, West Georgia Street. Tel.: MUTual 1-4151.

LUFTHANSA - ADRESSEN

Montreal: 1080, University Street, International Aviation Building, Mon-treal 3 P.Q. Tel. UNiversity 1-47-47/8.

Toronto: 55 Yonge Street, Toronto 1; Ontario. Tel. EMpire 2-11-57.

Vancouver: 1030 West Georgia Street, Burrard Building, Tel. MUTual 3-13-13.

Winnipeg: 1108 Childs Building, 211 Portage Avenue. Tel. WHitehall 2-31-63.

MEXIKO

GELDWECHSEL: Wechselkurse in Mexiko:

10 Peso = 3,3 DM

Die Wechselkurse sind Schwankungen unterworfen und wir geben Ihnen diese Zahlen nur als Anhaltspunkt. Erkun-digen Sie sich bitte vor Ihrer Abreise!

Der Geldwechsel wird in den Banken getätigt, die von 9 bis 13 Uhr geöffnet sind.

HOTELS: Ausgezeichnete Hotels in den Gegenden des Touristenverkehrs, Palasthotels amerikanischen Stils in den grossen Städten.

Im Luxushotel kostet das Zimmer für 1 Person 200 pesos.

Im mittleren Hotel 150 pesos.

In Acapulco und längs der Pazifischen Küste gibt es zahlreiche Motels mit Bungalow und Garage zum Preis von 160 pesos.

BEFÖRDERUNGSMITTEL: Gutes Eisenbahnnetz mit Anschluss an das amerikanische. Omnibusse sind ein vielbenutztes Reisemittel. In Verbin-dung mit unseren Fluglinien veran-stalten Reisebüros interessante Gesell-schaftsfahrten, die den Besuch der schönsten Gegenden erleichtern. Das Flugzeug ist ein beliebtes Beförde-rungsmittel; die meisten Städte haben Flugplatz und tägliche Luftverbindung mit der Hauptstadt. Mietwagen ohne Fahrer findet man für etwa 125 Peso.

RESTAURANTS: In allen Städten befinden sich Restaurants der verschie-denen Kategorien mit mexikanischen Gerichten oder französischer, italia-nischer und amerikanischer Küche. Eine Mahlzeit kostet von 12 bis 60 pesos, je nach Kategorie.

EINKÄUFE: Die Erzeugnisse des einheimischen Kunsthandwerks: Lederar-beiten, bemalte Möbel, Mosaiken mit spanischen Stilelementen; typisch in-

dianisch sind mexikanische Puppen, vielfarbige «Sarapes», Flechtarbeiten, Keramik, geschnitzte Holzmasken, Federkopfschmuck, in Taxco Zinn- und Silbergeschmuck, in Oaxaca Goldfiligran und schwarze Töpferwaren, in Guadala-jara Keramik und geblasenes Glas. Auf den Märkten kauft man gut, wenn man, wie üblich, den Preis aushandelt.

WISSENSWERTES

Das von uralten, einst blühenden Zivilisationen und von der 300 Jahre währenden spanischen Herrschaft geprägte Mexiko ist seit dem 24. Februar 1821 eine unabhängige Bundesrepublik mit der Hauptstadt Mexiko. Landessprache ist Spanisch; daneben erhalten sich zahlreiche Mundarten.

Geographisches: Mexiko ist vulkanisches Gebirgsland mit mehreren Gipfeln über 5.000 m Höhe. Sieben Provinzhauptstädte liegen über 2.000 m hoch (Mexiko: 2.400 m).

Das Klima ist heiss an den Küsten, gemässigt zwischen 1.000 und 2.000 m Höhe. Die stark zunehmende Bevölkerung (etwa 40 Millionen) besteht zum grossen Teil aus Mestizen; die Ureinwohner stellen etwa 7,50%, die Weissen 0,90% der Bevölkerung. Die Hauptstadt hat über 3.000.000, 24 Städte mehr als 100.000 Einwohner.

Wirtschaft: 58% der Bevölkerung beschäftigen sich mit Landwirtschaft, Viehzucht und Fischfang. Die Ausbeutung der Bodenschätze ist in voller Entwicklung begriffen. Mexiko ist der 1. Weltproduzent für Silber, der 2. für Schwefel, Zink und Kadmium, der 3. für Blei, der 4. für Wismut; seine ständig ansteigende Erdölproduktion steht an 7. Stelle. Stetig zunehmender Fremdenverkehr.

AIR FRANCE - ADRESSEN

Mexiko: Paseo de la Reforma, Nr. 76. Tel.: (Direktion) 46-91-40, (Platzbestellung) 35-16-05.

LUFTHANSA - ADRESSEN

Mexico D.F.: EIMISA Atenas 40 Desp, 406, Mexjo 6 D/F. Mexico. Tel. 35-65-38.

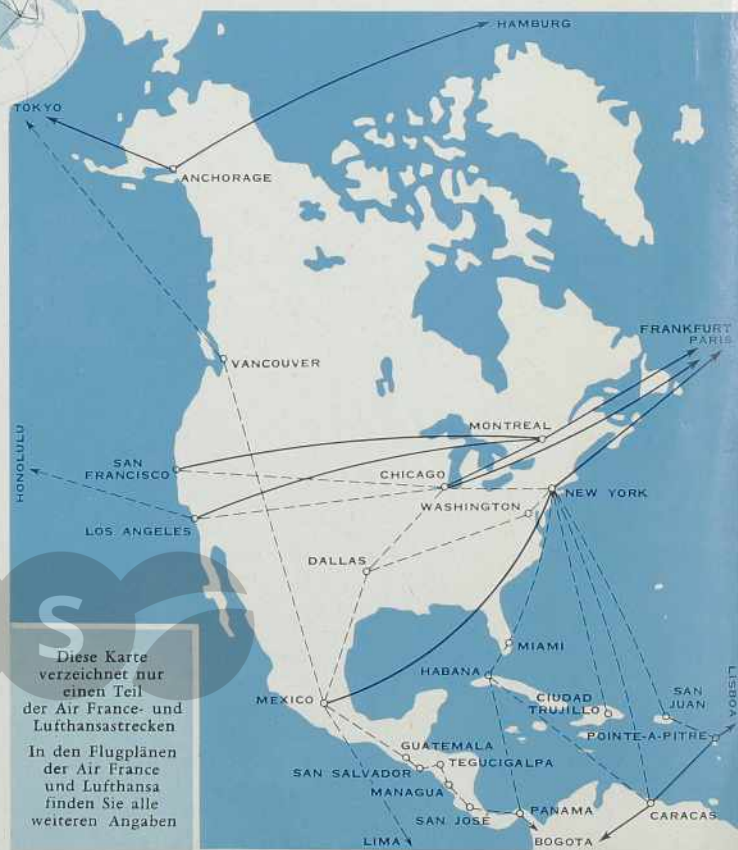
MIT AIR FRANCE
UND LUFTHANSA
GELANGEN SIE
UNGLAUBLICH RASCH
NACH
NORDAMERIKA

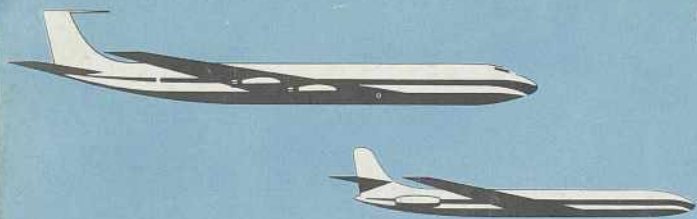
Mit dem neuen Boeing Jet und der Caravelle 61 bieten Ihnen Air France und Lufthansa sowohl auf Langstrecken wie auf Mittelstrecken alle Vorteile des Düsenluftverkehrs: unvergleichlichen Komfort - kürzere und praktischere Reisezeit - längere Ferien mit erhöhtem gesundheitlichem Gewinn.

Tarife
Ermässigungen
Flugzeiten

Die gegenwärtig gültigen Flugzeiten und Tarife finden Sie in den Air France- und Lufthansaflugplänen, die Ihnen Ihr Reisebüro oder die nächstgelegenen Air France- und Lufthansaververtretungen kostenlos überreichen oder zusenden.

Diese Karte verzeichnet nur einen Teil der Air France- und Lufthansastrecken. In den Flugplänen der Air France und Lufthansa finden Sie alle weiteren Angaben.





FÜHREND IM WELTWEITEN DÜSENFLUGVERKEHR.



Besondere Gastlichkeit an Bord,
nach bester Tradition erlesene Speisen und Getränke
bieten Ihnen Air France und Lufthansa.

IHR IATA-REISEBÜRO BERÄT SIE GERN.

AIR FRANCE



LUFTHANSA

NORDAMERIKA



AIR FRANCE
LUFTHANSA

REF. 21/542/P - 2-61 - PRINTED IN FRANCE - U & O - PARIS - IMPRIMERIES DE BOBIGNY

Landmannschaft der Siebenbürger Sachsen e. V. Landesverband Berlin
in Verbindung mit dem "Haus der ostdeutschen Heimat"



Einladung

Sonnabend, den 25. Mai · 19.30

MEINE REISEEINDRÜCKE VON NORDAMERIKA

Vortrag: Dr. Dr. Heinrich Zillich



"Haus der ostdeutschen Heimat", Berlin 61, Stresemannstraße 90 - 102

Schönauer
1. Vorsitzender

Landsmannschaft der Siebenbürger
Sachsen e. V. - Landesverband Berlin

Dr. Matthee
1. Vorsitzender

Berliner Landesverband
der Vertriebenen e. V.

Eintritt frei

NEUER KLUB ZWEIGSTELLE SALZBURG FABERSTR.30

E i n l a d u n g

zum Klubabend am Dienstag, den 8. Januar 1963, 20 Uhr
im Hotel Pitter, Casinosaal.

DR. H E I N R I C H Z I L L I C H

erzählt von Erlebnissen, Eindrücken u. Erkenntnissen

"MEINE REISE IM HERBST 1962 DURCH KANADA UND USA"

"VOM DEUTSCHTUM IN NORDAMERIKA"

Damen und eingeführte Gäste sind willkommen.
Das Abendessen bitten wir vor oder nach dem
Vortrag einzunehmen.

F.d.

K. Prinz Rohan
Vorsitzender

NEUEN KLUB
Zst. Salzburg

Dr. Kurt Richter
Geschäfts- und
Schriftführer

Aber zurück zum Kalender und damit
zum 21. Jänner: Es kommt der
bekannte Schriftsteller und Dichter
Dr. Heinrich ZILlich nach
Linz. Er spricht im Festsaal der Ar-
beiterkammer über seine "Reiseein-
drücke in Nordamerika". Er ist sel-
ber Siebenbürger und der Vortrag
wird gemeinsam mit der Landsmann-
schaft der Siebenbürger Sachsen ver-
anstaltet. Es ist daher selbstver-
ständlich, daß sich seine nordameri-
kanischen Eindrücke weitgehend aus
den Zusammenkünften mit seinen Lands-
leuten in den USA ergeben. Zillich
ist 66 Jahr alt, lebt derzeit in
Bayern und ist Träger zahlreicher
Literaturpreise.

Ankündigung des Volkshochschullehrers
Linz 19

Volkshochschule Linz in Zusammenarbeit mit der
Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen

E i n l a d u n g

Dienstag, 21. Jänner, 20.15 Uhr, Festsaal der Arbeiterkammer:

"Meine Reiseeindrücke von Nordamerika"

(Auf Besuch bei den Siebenbürger Sachsen)

DDr. Heinrich Zillich

Karten im Vorverkauf: S 6.- oder S 3.- in der Volkshochschule, Volksgar-
tenstraße 36

[illegible]

Vortrag: Dr. Dr. Heinrich Zillich

Landesverband Berlin

Berlin 61, Stresemannstr. 90-102

Eintritt frei

Aus der großen Zahl von Pressestimmen zur Reise Heinrich Zillichs durch Kanada und die Vereinigten Staaten können wir nur wenige auszugsweise wiedergeben. Schon vor der Lese- und Vortragsfahrt wiesen viele Blätter, darunter die führende deutsche Zeitung der USA, die berühmte New Yorker "Staatszeitung und Herold", überaus freundlich auf den Besucher hin, ~~zum Teil in sehr ausführlichen~~ ^{zum Teil in sehr ausführlichen} Darlegungen. In Kanada waren es abgesehen von örtlichen englisch-geschriebenen Zeitungen vor allem der "Nordwesten", Wnnipeg, die "Torontoer Zeitung", Toronto, der "Courier", Winnipeg, die sich mit der Tournée befaßten. Eines dieser Blätter schrieb nach Zillichs Vortrag und Lesung in Toronto in einem Aufsatz unter anderen: "Es bedurfte des begnadeten Dichters, in Worte zu kleiden, was in den Gemütern schlummerte. Die Seelenwärme der Worte, die leicht fließende Art seines Vortrags und der persönliche Eindruck der bescheidenen und doch imposanten Persönlichkeit machten die Stunde zum bleibenden Erlebnis. ie stark jedoch ein Mensch auf Menschen wirken kann, wurde erst offenbar, als Zillich vor dem Literarischen Zirkel aus eigenen Werken las. Über 300 ergriffene Hörer lauschten in Andacht...nach einem Gedicht über die Mutter blieb der Beifall aus, während Tränen in den Augen schimmerten".

Über das 2.Siebenbürgische Heimattreffen in Kitchener, das mit Zillichs Aufenthalt verbunden wurde, berichteteder dort wohnende Rektor Braedt in langen Ausführungen. Zitiert seien daraus folgende Sätze: "...der Besuch war recht erfreulich..die Hauptsache war jedoch Dr.Heinrich Zillich...Er brachte ins so reiche Gaben mit, daß eine gewisse Zeit vergehen wird, bis wir den unermeßlichen Wert dieser Gaben ganz erfaßt haben werden. Allein schon die Grüße der Landsleute von drüben an uns, die Feststellung, daß man uns nicht vergaß...taten uns wohl wie ein erster sanfter Frühlingshauch, welcher nach langem Winterschlaf vom Gipfel der Karpaten herab über das neu erwachende Bergland streicht.Dann aber hat das, was er uns aus dem großen Geschehen unserer Volksgeschichte...darlegte, seinen Eindruck auf die Zuhörer auch nicht verfehlt....Dieser so sehr von Herzen kommende und zu Herzen gehende Vortrag hat wieder ein Brünnelein zum Fließen gebracht, das am Versiegen war, hat wieder einen Funken aufglühen lassen, welcher bei vielen Siebenbürgern hier in Kanada am verlöschen war. Zillich hat uns wacherüttelt, hat den Grundstein gelegt zu einer neuen Gemeinschaft...

Weitaus am eifrigsten und umfangreichsten setzte sich das siebenbürgisch-Amerikanische Volksblatt, Detroit, für Zillichs

reise mit mehr als zwei Dutzend Ankündigungen, Aufsätzen, Berichten, ja mit dem genauen Nachdruck seiner Ansprache in Cleveland ein. Dazu brachte ~~er~~ wie andere Presseorgane Bildaufnahmen.

Über den Vortragsabend in New York lesen wir u.a.: "Höhepunkt der Feier (des 40jährigen Bestehens des dortigen Sachsenvereins) waren die sehr interessanten Ausführungen Dr. H. Zillichs. Er hat unser Wissen mit vielem bereichert und gar manches in Erinnerung gebracht, was wir halb vergessen hatten... Ihr, die ihr Zillich noch nicht gesehen habt, freut auch auf seinen Besuch". Oskar Herbert, der das Bankett in Salem breit beschreibt und auch Zillichs Ansprache in allen Teilen wiedergibt, erwähnt, daß "trotz des Wochentages, an dem die Feier stattfand, auch Leute von entfernten Orten sich eingefunden hatten". Überaus eingehend wird ^{an} die Abende in Cleveland und Chicago geschildert, bei denen die zahlreichen Versammelten den Gast, als er eintrat, mit feierlichem Erhebe aufstanden und ihn mit minutenlangem Beifall begrüßten. Wir nur wenige Stellen aus dem Bericht über die Veranstaltung in Cleveland: "Die Bühne des Westseite-Sachsenheims war sehr schön mit all den herrlichen Herbstblumen geschmückt, ebenso die langen Tischreihen. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Alle unsere Landsleute, sowie Gäste, kamen, um einen unserer größten Männer zu sehen.... Nach einem sehr geschmackvollen Essen, zu dem Herr Pastor Herr Model das Tischgebet sprach, folgte die amerikanische Nationalhymne. Als nächstes begrüßte der Präsident der Vereinigten Sachsen Sepp Schneider die Gäste.... Zwei Lieder, gesungen von der Eintracht Germania unter der Leitung des Dirigenten Stephan Hanich wurden begeistert aufgenommen. Darnach übernahm unser beliebter und bekannter Pastor Hans Foissel, der diesmal als Toastmaster fungierte, sein Amt. Die Ehrengäste wurden Herrn Zillich und den Anwesenden vorgestellt. Zeitlich verhindert war unser Bürgermeister Herr Ralph Locher, er ward aber durch seine Frau bis zu seinem späteren Eintreffen vertreten. Zu den Ehrengästen gehörte auch die Vertretung des Deutschen Generalkonsuls, Dr. ~~Deutsch~~ Herr und Frau Koeberer, ebenso Herr Franz Anwand, der Präsident des Vereins der Donauschwaben. Der deutsche Rundfunk sowie die deutschen Gesangsvereine von Cleveland waren vertreten. Herr Prof. Rudolf Schuster, zur Zeit im Ruhestand in Florida, hatte zum Fest zwei seiner neuen Kompositionen zugesandt, die mit großer Angestunst zu Gehört gebracht wurden..." Dann folgte Pastor Foissels Laudatio für Zillich und dessen Vortrag.

Ähnliche Berichte über andere Vortragsabende wurden noch mehrfach zugehickt. Beachtung verdient die Äußerung des Präsidenten des Pennsylvania-Clubs in Kitchener: "...es waren Tage eines ~~xxx~~ einmaligen und unvergeßlichen Erlebnisses... welches die Herzen aller derer gefaßt hält, die noch ein Fünkchen unseres Volkstums in der Brust tragen..."